

beate uhse



Geschäftsbericht 2010



Firmengründerin & Unternehmerin Beate Uhse

Selbst heute – 10 Jahre nach ihrem Tod – würde die Frau und Unternehmerin Beate Uhse als „moderner Mensch“ gelten. Sie war ihrer Zeit in vielen Dingen voraus.

Beate Uhse ist eine der bekanntesten Unternehmerinnen Deutschlands. Den Grundstein für ihren Erfolg legt sie kurz nach Ende des zweiten Weltkriegs mit der „Schrift X“. Das von ihr verfasste Faltblatt mit Erläuterungen zu natürlichen Verhütungsmethoden verkauft die junge Mutter rund 32.000-mal. Nach der Währungsreform beantragt Beate Uhse 1946 ihren ersten Gewerbeschein für den Verkauf von Kondomen und Aufklärungsbüchern. In der damaligen Zeit nahezu undenkbar und ein klarer gesellschaftlicher Normenbruch. 1962 ging die junge Unternehmerin noch einen Schritt weiter und eröffnete in Flensburg den ersten Sex-Shop der Welt. Der Name: „Institut für Ehehygiene“.

Im Laufe der Jahrzehnte baut Beate Uhse ihre Firma zu einem florierenden Mittelstandsunternehmen aus. Ein Geheimnis ihres Erfolgs ist ihr unternehmerisches Talent. Beate Uhse ist ehrgeizig, fleißig, kreativ und nutzt ihr Marketing- und Kommunikationswissen. Schon 1956 reist die innovative Jungunternehmerin in die USA und besucht Marketingseminare. Fähigkeiten und Eigenschaften, die ihr als Geschäftsfrau sehr zugute kommen.

Beate Uhse hat einmal gesagt, die Tatsache, dass sie eine Frau ist, habe ihr geholfen. Als Ehefrau und Mutter entspricht sie nicht dem Cliché einer Unternehmerin in der Erotikindustrie.

Beate Rotermund, so heißt sie zuletzt, stirbt am 16.7.2001 in der Schweiz im Alter von 81 Jahren. Nicht nur als Grande Dame der Erotik geht sie in die Geschichte ein, sondern auch als eine der großen, deutschen Unternehmerinnen der Nachkriegszeit.

Im Herbst 2011 zeigt das ZDF im Rahmen eines Themenabends einen Film und eine Dokumentation zum Leben von Beate Uhse.

„Worüber ich mich am meisten freue ist, dass es uns in den letzten 50 Jahren gelungen ist, eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz zu erreichen.“

Beate Uhse, 1999

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste vorab – Beate Uhse im Überblick

5	Kurzübersicht
6	Das Jahr im Überblick
8	Der Konzern
8	- Die Beate Uhse Markenwelt
9	- Die Beate Uhse Länder
10	- Die Beate Uhse Vertriebswege
11	- Die Beate Uhse Konzernstruktur

An unsere Aktionäre

14	Vorwort des Vorstands
16	Die Aktie

Unsere Verantwortung

19	Bericht des Aufsichtsrats
22	Deutscher Corporate Governance Kodex

Konzernlagebericht

27	Geschäftsentwicklung
30	Ertragslage
33	Finanzlage
35	Vermögenslage
39	Strategische Ziele & Ausrichtung
40	Offenlegung möglicher Übernahmehemmnisse
41	Vergütungsbericht
43	Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB
44	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
46	Chancen & Risiken
47	Risikobericht
51	Prognosebericht
53	Nachtragsbericht

Konzernabschluss

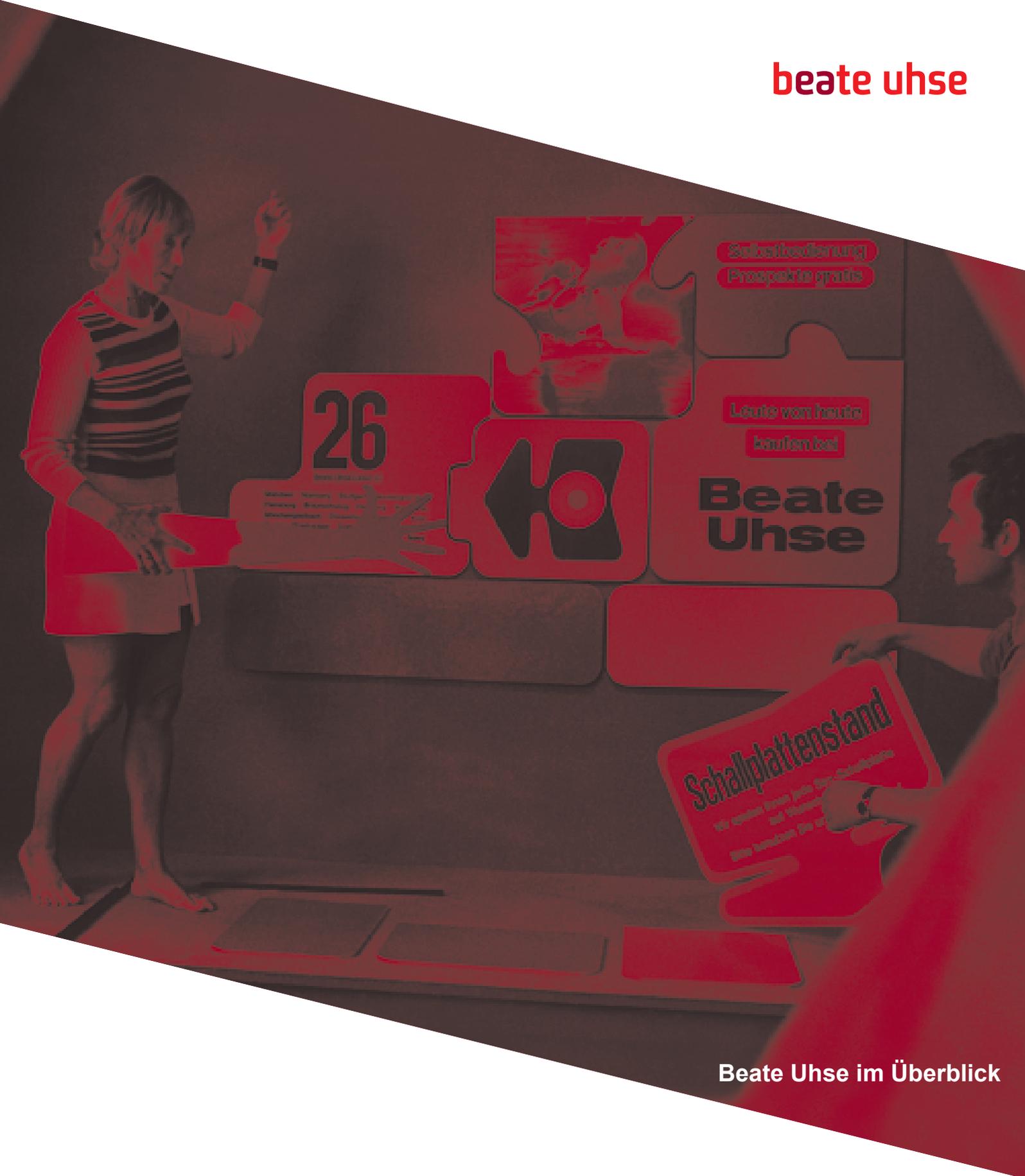
55	Bilanz
57	Gewinn- und Verlustrechnung
57	Gesamtergebnisrechnung
58	Cash Flow Rechnung
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang

62	Inhaltsverzeichnis Anhang
64	Anhang
114	Segmentbericht
118	Anteilsbesitz
121	Bilanzeid
122	Bestätigungsvermerk

Allgemeine Informationen

124	Einzelabschluss Bilanz
125	Einzelabschluss Gewinn- und Verlustrechnung
126	Wertschöpfung
127	Mehrjahresübersicht
129	Finanzkalender / Impressum



Beate Uhse im Überblick

„Ich hätte nicht geglaubt, dass es so viele unterschiedliche menschliche Bedürfnisse gibt, weil ich ja ein ganz normaler Mensch war und bin ...“

Beate Uhse

Kurzübersicht

€T	2009	2010	Abw. %
Umsatzentwicklung			
Einzelhandel	62.809	57.164	-9,0
Versandhandel	104.108	88.930	-14,6
Großhandel	51.224	41.004	-20,0
Entertainment	12.553	10.603	-15,5
Umsatz total	230.694	197.701	-14,3
Auslandsanteil des Umsatzes (%)	64,7	65,2	0,8
Ertragslage			
EBITDA	13.136	-21.004	-
EBIT	2.697	-59.043	-
EBT	-69	-60.748	-
Jahresergebnis fortgeführte Geschäftsbereiche	1.940	-67.852	-
Weitere Ertragskennziffern (%)			
Umsatzrendite vor Steuern	0,0	-30,7	-
Umsatzrendite nach Steuern	0,8	-34,2	-
Eigenkapitalrentabilität	1,9	-201,4	-
Rohertragsmarge	57,8	54,2	-6,2
Finanzlage			
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	13.274	6.424	-51,6
Investitionen	15.906	11.457	-28,0
Abschreibungen	10.439	38.039	-
Vermögens- und Kapitalstruktur			
Bilanzsumme	183.568	124.000	-32,5
Eigenkapital	100.845	33.563	-66,7
Eigenkapitalquote (%)	54,9	27,1	-50,7
Langfristige Vermögenswerte	94.761	57.185	-39,7
Kurzfristige Vermögenswerte	88.807	66.815	-24,8
Sonstige Angaben			
Mitarbeiter / FTEs (absolut)*	1.048	975	-7,0
Umsatzkosten	97.293	90.456	-7,0
Vertriebskosten	114.274	117.525	2,8
Aktien (€)			
Anzahl der Aktien (Stücke)	78.074.696	78.074.696	0,0
Schlusskurs	0,65	0,36	-44,6
Höchstkurs	0,87	0,75	-13,8
Tiefstkurs	0,42	0,34	-19,0
Ergebnis je Aktie	0,02	-0,87	-
Cash Flow je Aktie**	0,15	-0,34	-

2009*: Abweichende Werte da auf FTEs umgestellt wurde

** : Brutto Cash Flow

Das Jahr 2010 im Überblick

1. Quartal:

- Der Konzern startete verhalten in das Geschäftsjahr 2010. Die Ausrichtung auf neue Zielgruppen und die Neupositionierung der Konzernmarken nahmen mehr Zeit in Anspruch als von Vorstand und Aufsichtsrat geplant war.
- Aufgrund des sich verändernden Marktumfelds, der noch im Umbruch befindlichen Markenpositionierung und zum Teil unzufriedenstellender Werbemaßnahmen des Versandhandels sank der Konzernumsatz um 6,1 % auf 55,3 Mio. Euro. Insbesondere Versand- und Einzelhandel mussten starke Einbußen hinnehmen und verloren insgesamt 3,1 Mio. Euro Umsatz im Vergleich zum Vorjahr.
- Das EBIT des Konzerns lag mit 0,9 Mio. Euro (Q 1/2009: 2,7 Mio. Euro) im Rahmen der Erwartungen, da das Unternehmen sich in einem Prozess maßgeblicher Veränderungen befand.
- Im ersten Quartal 2010 wurden Maßnahmen zur Umstrukturierung des Konzerns durchgeführt:
 - Die Vereinheitlichung der konzernweiten ERP-Systeme im Einzelhandel wurde abgeschlossen.
 - Der Versand strukturiert Abläufe durch neue Software-Lösungen, um die Belieferung von Kunden weiter zu optimieren.
 - Der Versand trennte erstmalig seine offline und online Werbemittel nach Kundengruppen und -interessen. Hard- und Soft-Konzepte wurden im Versand bei den Bestandskunden getestet.

2. Quartal:

- Im April und Mai 2010 unterzeichnete der Beate Uhse Konzern Kreditverträge mit der Deutschen Postbank AG, der Nord-Ostsee Sparkasse, der Investitionsbank Schleswig-Holstein und der ING Bank N.V. Das Kreditvolumen belief sich auf 40,8 Mio. Euro. Die Verträge lösten den bisherigen Kreditvertrag mit der HSH Nordbank ab.
- Der Jahresabschluss 2009 und der Bericht zum ersten Quartal 2010 erschienen aufgrund der laufenden Kreditvertragsverhandlungen mit Verspätung am 21.5.2010.
- Der Konzernumsatz sank im ersten Halbjahr 2010 um 13,5 Mio. Euro auf 96,0 Mio. Euro. Die Umsatzeinbußen resultierten im Wesentlichen aus den drei Hauptvertriebswegen Versand, Einzel- und Großhandel.
- Der Versand reagierte auf die schlechten Rückmeldungen der Kunden durch die Trennung von Hard- und Soft-Konzept. Umgehend wurde ein Vollsortimentskonzept entwickelt, welches sich ausschließlich an den Wünschen der Kunden orientiert.
- Das Web-Shopping rückte durch die Auswirkungen der im ersten Quartal 2010 durchgeführten Tests im Versandhandel noch stärker in den Mittelpunkt.
- Der Einzelhandel setzte die Bereinigung seines Filialnetzwerks fort und schloss Filialen, die die Rentabilitätskriterien nicht erreichten.
- Der Umsatzrückgang beeinflusste auch die Ergebnissituation des Konzerns nachhaltig. Der Konzern wies zum Halbjahr 2010 einen operativen Verlust von 6,1 Mio. Euro (Q 2/2009: 0,7 Mio. Euro) aus, was am 13.8.2010 per Ad hoc Mitteilung veröffentlicht wurde.
- Der Konzern konnte durch die Entwicklung im zweiten Quartal die mit den finanzierenden Banken vereinbarten Finanzkennzahlen zum 30.6.2010 nicht einhalten. Der Vorstand der Beate Uhse AG befand sich im kontinuierlichen Dialog mit den Banken und konnte die Aussetzung der Covenants in Abstimmung mit allen Banken erzielen.
- In Folge der anhaltenden Finanzierungsgespräche entschlossen sich Aufsichtsrat und Vorstand der Beate Uhse AG, die für den 2.8.2010 geplante Hauptversammlung auf ein späteres Datum zu verschieben.

3. Quartal:

- Am 13.8.2010 veröffentlichte die Beate Uhse AG eine Gewinnwarnung für das Geschäftsjahr 2010 und korrigierte das Jahresziel. Erwartet wurde ein Umsatz von 204,0 bis 208,0 Mio. Euro und ein EBIT von 3,0 bis 3,5 Mio. Euro.
- Zur Stärkung der Neuausrichtung des Beate Uhse Konzerns erweiterte der Aufsichtsrat die Kompetenz des Vorstands im Bereich Neue Medien und e-Commerce und ernannte Sören Müller zum 1.10.2010 zum neuen COO. Serge van der Hooff übernahm die Aufgaben des CEO und Vorstandssprechers. Jan Boddaert wurde als Marketingvorstand abberufen und verließ im beiderseitigen Einvernehmen das Unternehmen.
- Der Konzern setzte die Restrukturierung weiter fort, so dass der Abwärtstrend im direkten Vergleich des zweiten und dritten Quartals 2010 abgeschwächt werden konnte. Der Umsatz betrug in den ersten neun Monaten 2010 147,1 Mio. Euro (Q 3/2009: 171,3 Mio. Euro).
- Die unmittelbar eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen beeinflussten zum 30.9.2010 das operative Ergebnis mit 3,9 Mio. Euro nachhaltig. Der Verlust, inklusiv der bis dahin durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen, lag zum Ende der Periode bei 12,0 Mio. Euro. Ohne Sondereffekte hätte der Konzern einen operativen Verlust von 8,1 Mio. Euro zum 30.9.2010 ausgewiesen.
- Die Leitung des Versandhandels wurde in den Bereichen Branding, Marketing, Vertrieb und kaufmännische Leitung durch zwei profilierte Manager gestärkt. Ziel ist es, die für den Konzern so wichtigen Unternehmensbereiche Vertrieb, e-Commerce und Online Werbung stärker voranzutreiben.
- Die Fokussierung auf Online-Aktivitäten führte im Versandhandel zu ersten Umstrukturierungen. Der Bereich Online-Shopping wurde von sieben auf 24 Mitarbeiter erweitert. In anderen Arbeitsbereichen reduzierte der Versandhandel seinen Personalstamm um 16 Personen.
- Die Finanzierung der Gesellschaft wurde zwischen Vorstand und den finanzierenden Banken weiterhin intensiv und lösungsorientiert diskutiert. Der Bruch, der mit den Banken vereinbarten Covenants zum 30.9.2010, beeinträchtigte die vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre somit nicht negativ.

4. Quartal:

- Am 22.11.2010 korrigierte der Vorstand seine am 13.8.2010 gegebenen Umsatzerwartungen für das Geschäftsjahr 2010 auf einen Umsatz von 194 bis 196 Mio. Euro sowie einen operativen Verlust von 13 bis 15 Mio. Euro (ohne Sondereffekte für weitere Restrukturierungsmaßnahmen).
- Die ordentliche Hauptversammlung der Beate Uhse AG fand am 29.11.2010 in Flensburg statt.
- Vorstand und Aufsichtsrat waren weiterhin in kontinuierlichem Kontakt mit den finanzierenden Banken. Verstärkt wurden Möglichkeiten einer neuen Finanzierungsstruktur für den Beate Uhse Konzern diskutiert.
- Das neue Versandhaus-Management optimierte den Katalogetat 2011 und schaffte sich damit Handlungsspielraum für die Fokussierung auf Online-Aktivitäten. Ziel ist es, die Frequenz und/oder die Seitenzahl von Katalogen zu verringern bei gleichzeitiger Verlängerung des Lebenszyklus von Katalogen.
- Definition eines fortlaufenden Optimierungskonzepts für das e-Commerce. Im Rahmen dieses kontinuierlichen Prozesses wurden in einem ersten Schritt rund 500 Einzelmaßnahmen zur Erhöhung der Realisationsquoten festgelegt. Diese zielen im Wesentlichen darauf ab, die Besuchszahlen der Website (Traffic) zu steigern, die Warenkörbe zu füllen und den Checkout-Prozess zu optimieren, um in der Summe die Realisationsquote zu erhöhen.
- Der Logistikumbau am Großhandelsstandort Almere, Niederlande, wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Umbauten waren die Basis für die geplante Bündelung der konzernweiten Großhandelsaktivitäten in Almere.

Der Konzern

Eine Aufklärungsbroschüre war der Start des Unternehmens Beate Uhse. 1946 schrieb und verteilte die junge Beate Uhse die „Schrift X“, ein Faltblatt zur Verhütung von Schwangerschaften. Die Resonanz der vom Krieg gezeichneten Frauen war riesig. In der jungen Pilotin Beate Uhse reift die Idee, ihren Lebensunterhalt über den Verkauf von Verhütungsmitteln zu bestreiten. Kurz nach Kriegsende gründet sie ihr Unternehmen und legt damit den Grundstein für den heutigen Beate Uhse Konzern.

1962 eröffnet sie den ersten Sexshop der Welt in Flensburg. Für ihre Tätigkeit wurde Beate Uhse bis in die 80iger Jahre immer wieder massiv kritisiert – von Konservativen wie Feministinnen. Rund 2.000 Anzeigen erhält die Geschäftsfrau, meist wegen sittlicher Verstöße. Nahezu alle gewinnt sie. Die Unternehmerin geht ihren Geschäftsweg und baut ein Unternehmen auf, das bis heute seinen Platz im deutschen Wirtschaftsleben behauptet und inzwischen auch in vielen europäischen Ländern ein Begriff ist.

Die Beate Uhse Markenwelt

Beate Uhse steht als Synonym für Erotik. Mit einem geschätzten Markenwert von 36 Millionen Euro (Semion Brand Studie 2010) gehört sie zu den Top 50 der wertvollsten Marken Deutschlands.

Neben der im deutschsprachigen Raum etablierten Marke Beate Uhse arbeitet der Konzern mit starken Ländermarken, deren Markenbekanntheit an die Werte von Beate Uhse heranreichen. In Holland ist die Einzelhandelsmarke Christine Le Duc als Premiummarke etabliert. Derzeit können Kunden in 32 Christine le Duc Filialen und auf der Website www.christineleeduc.nl shoppen. In Frankreich schätzen Kunden das Warenangebot und den Service des Adam & Eve Versandhandels (www.adameteve.fr). Die wohl stärkste internationale Versandmarke des Konzerns ist Pabo (www.pabo.nl). Sie wird in zehn Ländern Europas im online und offline Versand eingesetzt und etabliert sich seit knapp zwei Jahren auch als eigene Shoplinie in Belgien. Mit dieser Markenstruktur legt Beate Uhse den Grundstein für ein Multichannel-System, profitiert von der landesspezifischen Markenstärke und erzielt damit eine höhere Markenidentifikation.

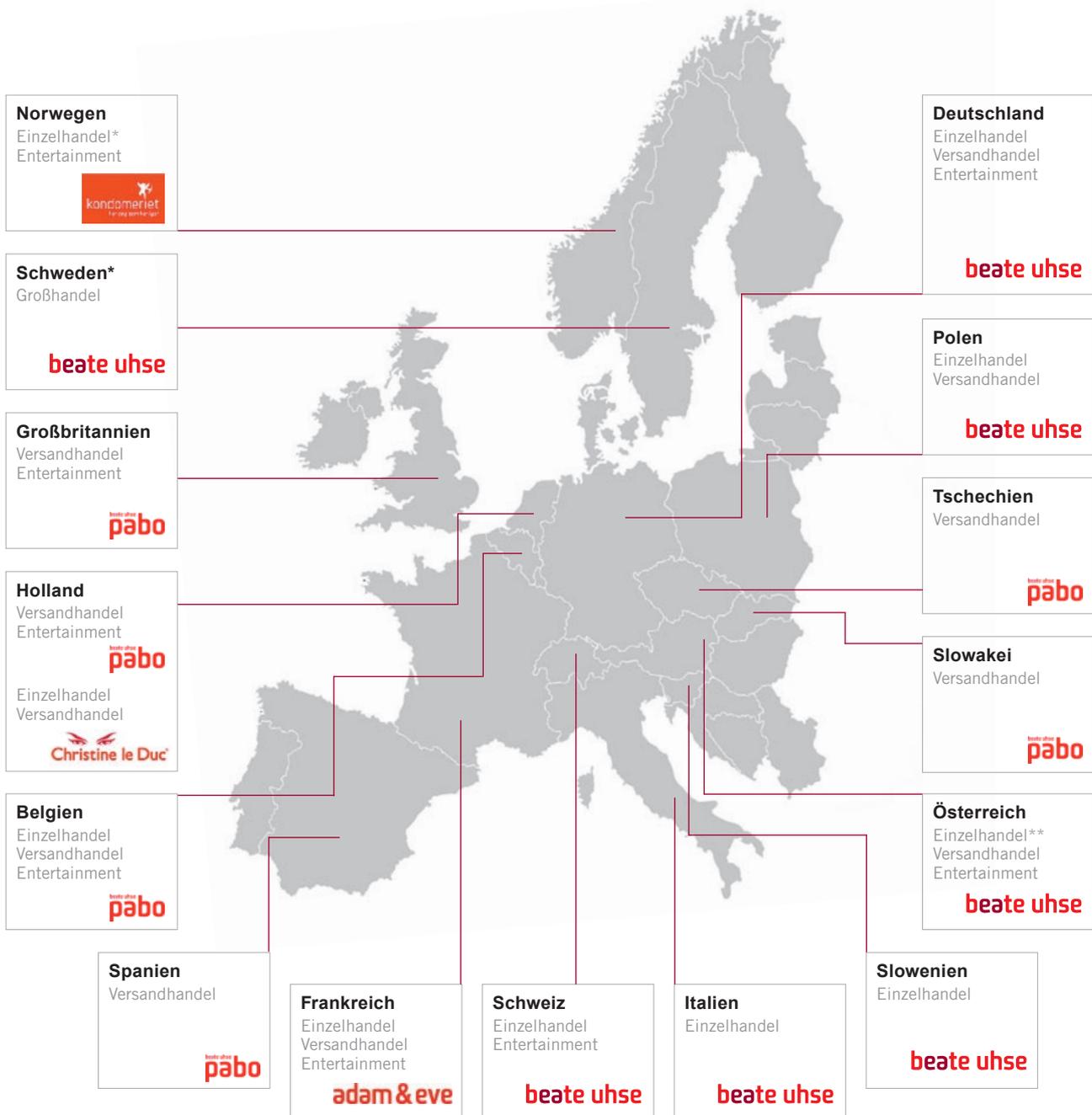
Im B2B ist der Beate Uhse Konzern im Großhandel mit den Marken ScalaPlayhouse und ZBF präsent. Die ScalaPlayhouse Gruppe beliefert Großhandelskunden in der ganzen Welt und zählt zu den führenden Erotikgroßhändlern in Europa. Im wichtigen deutschen Markt ist der Konzern mit der seit langem etablierten Großhandelsmarke ZBF vertreten.



Die Beate Uhse Länder

In 65 Jahren hat der Beate Uhse Konzern Kompetenz und Erfahrung aufgebaut, auf die Millionen von Kunden in 15 Ländern Europas vertrauen. „Sex up your Life“ ist das Motto, mit dem Beate Uhse mehr Spaß am Sex und damit am Leben bietet.

Weltweit
Großhandel

* = bis 31.12.2010
** = Länderlizenz

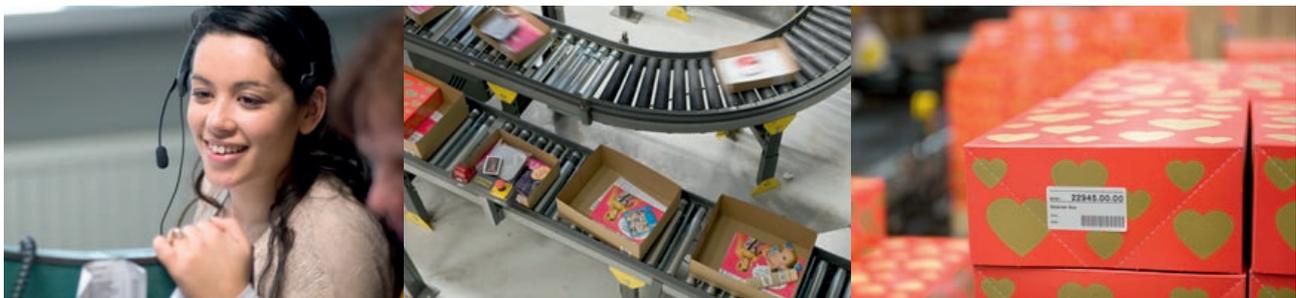
Die Beate Uhse Vertriebswege



Einzelhandel

In den heutigen, modernen Shops finden Kunden alles, was die Liebe schöner macht: Sex-Toys, Dessous, Erotikfilme für Männer und Frauen, Wellness-Produkte, Magazine und Bücher mit Wissenswertem zum Thema Sex und Erotik. 244 Shops in zehn Ländern Europas bieten das einzigartige Beate Uhse Shopping-Erlebnis. In Holland steht die Marke Christine Le Duc mit ihren 32 Shops für ein modernes und ansprechendes Erscheinungsbild.

	2010
Umsatz	57,2 Mio. €
EBIT (ohne Sondereffekte)	-3,6 Mio. €
EBIT (mit Sondereffekten)	-10,8 Mio. €
Mitarbeiter (FTEs)	437



Versandhandel

In zehn Ländern Europas wirbt der Konzern um die Gunst der Kunden durch Kataloge, Mailings und Shopping-Websites. Die Online-Bestellung gewinnt zunehmend an Bedeutung, da die Kunden die Anonymität und Geschwindigkeit dieses Bestellwegs schätzen. In Deutschland, Polen und Österreich firmiert der Konzern unter der Marke „Beate Uhse“. In Holland, Belgien, Tschechien, Großbritannien, Spanien und der Slowakei unter „Pabo“ und in Frankreich als „Adam & Eve“. Pro Tag werden mehrere tausend Pakete versendet.

	2010
Umsatz	88,9 Mio. €
EBIT (ohne Sondereffekte)	-9,7 Mio. €
EBIT (mit Sondereffekten)	-9,7 Mio. €
Mitarbeiter (FTEs)	237



Entertainment

Beate Uhse bietet Kunden Entertainment-Inhalte via Internet und Telefonie für Festnetz und mobile Endgeräte. Per Webcam-Shows, Downloads und Video-on-Demand wird den Kunden eine Vielfalt an erotischen Inhalten geboten. Das Entertainment-Angebot, zu dem u. a. die Portale MovieOn, Hot-camsOn, HomepornOn und EnjoyOn zählen, ist in mehreren Sprachen verfügbar.

	2010
Umsatz	10,6 Mio. €
EBIT (ohne Sondereffekte)	2,1 Mio. €
EBIT (mit Sondereffekten)	0,2 Mio. €
Mitarbeiter (FTEs)	60



Großhandel

Das Beate Uhse Großhandelszentrum in den Niederlanden ist die zentrale Drehscheibe für die Warenbelieferung der eigenen Filialen und externer Kunden. ScalaPlayhouse liefert Sex- und Erotik-Produkte an internationale Kunden. Zum festen Kundentamm zählen Sex-Shopbesitzer, Versandhäuser, Drogeriemärkte und andere Massmarkethändler. Der Großhändler bietet seinen Kunden einen „all-in-all“ Service, der sich durch ein kompetentes Einkaufs-, Verkaufs- und Produktionsteam auszeichnet. 120 Bestellungen können auf einmal verarbeitet, mehrere Tausend Artikel pro Tag verschickt werden. Kunden im wichtigen deutschen Markt werden vom ZBF-Vertriebsteam

beraten und betreut. Produziert wird die hochwertige Ware in den USA, Europa und in Fernost. Zu den bekanntesten Eigenmarken zählen die Produkte der Linien Toy Joy und Mae B.

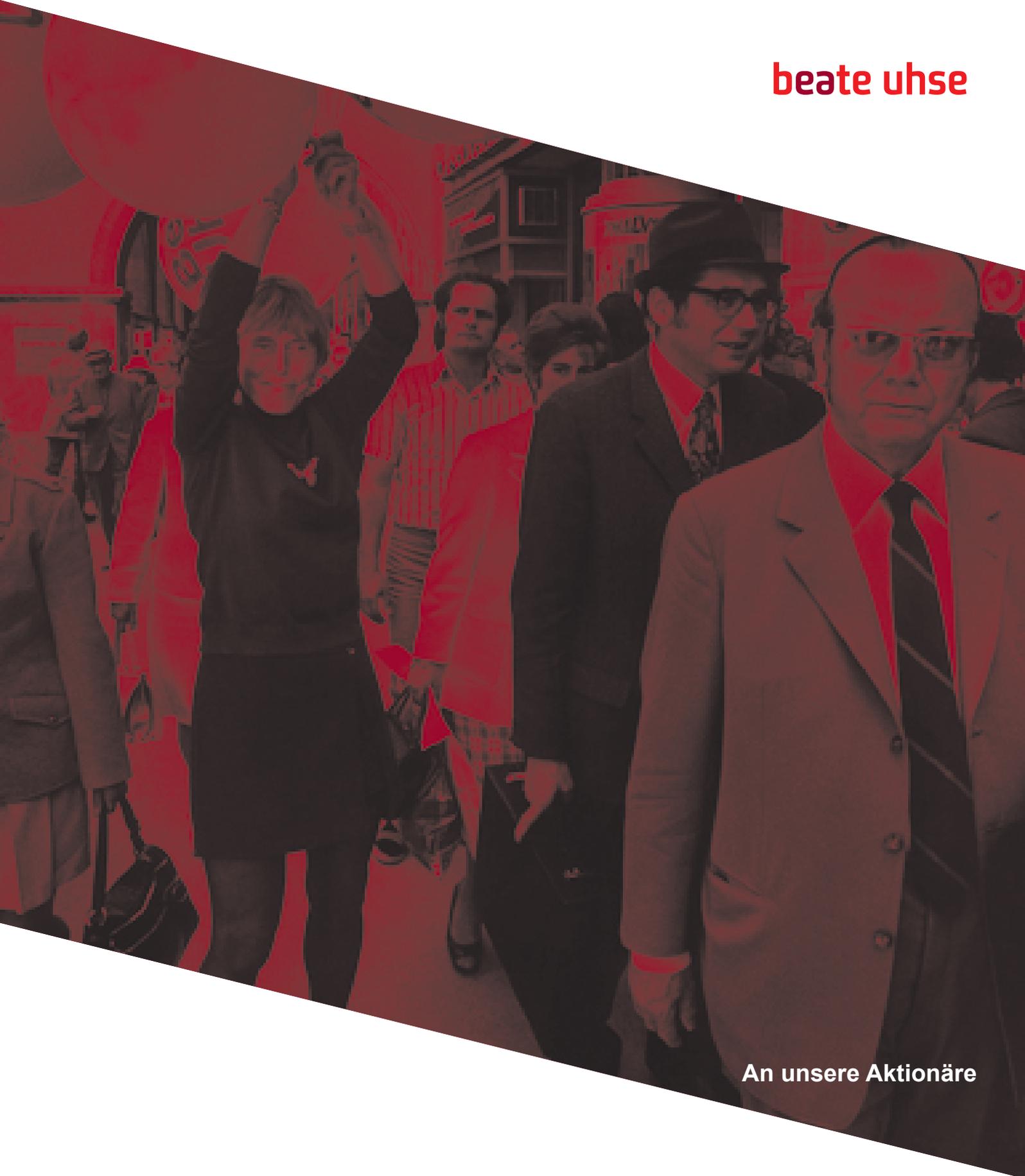
	2010
Umsatz	41,0 Mio. €
EBIT (ohne Sondereffekte)	-7,2 Mio. €
EBIT (mit Sondereffekten)	-21,2 Mio. €
Mitarbeiter (FTEs)	200

Operative Konzernstruktur

Der Beate Uhse Konzern ist in Form einer Matrixstruktur organisiert. Die einzelnen Erlös- und Funktionsbereiche werden jeweils durch ein Vorstandsmitglied verantwortet.



beate uhse



An unsere Aktionäre

**„Meist tut man Dinge,
die mit der eigenen Moral
vereinbar sind.“**

Beate Uhse

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

2010 war für unseren Konzern ein wirtschaftlich schwieriges Jahr. Um diese Situation nachhaltig zu verbessern, haben wir ein Restrukturierungsprogramm gestartet. Zu den wohl grundlegendsten Veränderungen 2010 zählten die neue Zusammensetzung des Vorstands, die unmittelbar nach Amtsantritt eingeleitete Neuausrichtung des Versandhandels und die Benennung eines neuen Versandhaus-Managements.

Mit Sören Müller haben wir einen operativen Vorstand gewonnen, der mit seinen fundierten Kenntnissen im Online- und e-Commerce Geschäft die Möglichkeiten der digitalen Medien konsequent nutzen und so die Kundenbasis unseres Konzerns verbreitern kann. Sören Müller hat mit Antritt seines Amtes am 1.10.2010 deutlich gemacht, dass er die Veränderungsprozesse aller B2C-Geschäftsbereiche maßgeblich gestalten und vorantreiben wird.

2010 war somit auch ein Jahr des Aufbruchs. Wir haben auf die veränderten Markt- und Rahmenbedingungen sowie auf die schwierige Ergebnissituation des Beate Uhse Konzerns reagiert und in der zweiten Jahreshälfte 2010 ein umfassendes Restrukturierungsprogramm gestartet. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Einige Beispiele:

Versand

- Organisatorische Trennung von Online- und Offline-Versand
- Definition eines fortlaufenden Optimierungskonzepts für das e-Commerce Geschäft zur Erhöhung der Realisationsquoten
- Umstellung bisher unrentabler Märkte ausschließlich auf e-Commerce Aktivitäten

Großhandel

- Umbau des Logistikzentrums in Almere zur zentralen Warendrehscheibe des Konzerns
- Umbau des Großhandels-Showrooms zu einer modernen Shop-in-Shop Verkaufsfläche auf über 1.400 qm

Einzelhandel

- Schließung nicht rentabler Filialen

Wirtschaftliche Entwicklung 2010

2010 war, wie im ersten Absatz kurz beschrieben, ein schwieriges Jahr für die Beate Uhse AG. Die Umsatz- und Ergebnisentwick-

lung war in allen Vertriebswegen unbefriedigend. Ab der zweiten Jahreshälfte haben wir daher mit dem neuen Vorstandsteam wesentliche Veränderungen der Konzernstrukturen vorgenommen, um unser Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen. Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung des laufenden Jahres konnten wir so kurzfristig nicht mehr positiv beeinflussen.



Serge van der Hoof (Vorstandssprecher, CEO) und Sören Müller (COO)

Nach einem zufriedenstellenden Start im ersten Quartal 2010 erfüllten die Entwicklungen der Vertriebswege im ersten Halbjahr 2010 nicht die Erwartungen. Der Konzernumsatz sank um 13,5 Mio. Euro auf 96,0 Mio. Euro. Der Umsatzrückgang war maßgeblich für ein deutlich geringeres Ergebnis als geplant verantwortlich. Trotz weiterer Kosteneinsparungen erzielte der Konzern im ersten Halbjahr 2010 einen operativen Verlust von 6,1 Mio. Euro. Per Ad hoc Mitteilung haben wir Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, am 13.8.2010 hiervon in Kenntnis gesetzt. Durch die von uns unmittelbar eingeleiteten Sofortmaßnahmen, wie den Managementwechsel im Versandhandel, konnten wir den Abwärtstrend im dritten Quartal abbremsen, jedoch nicht völlig stoppen. Der Konzernumsatz lag zum 30.9.2010 bei 147,1 Mio. Euro und damit um 14,1 % unter dem Vorjahresniveau. Vor Sondereffekten wies der Beate Uhse Konzern nach neun Monaten einen operativen Verlust von 8,1 Mio. Euro aus. Die Kosten für die Sofortmaßnahmen im Rahmen des Restrukturierungsprogramms lagen Ende September 2010 bei 3,9 Mio. Euro. Hierzu informierten wir Sie am 22.11.2010 per Ad hoc Mitteilung.

Im Gesamtjahr 2010 erzielte der Beate Uhse Konzern einen Umsatz von 197,7 Mio. Euro und lag damit 14,3 % unter dem Vorjahreswert (2009: 230,7 Mio. Euro). Allein der Versandhandel musste Einbußen von 15,2 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr verkraften. Grund für diese Entwicklung war die Anfang 2010 eingeleitete Umstellung der Kataloge und Werbemaßnahmen auf Soft- und Hard-Konzepte, welche inzwischen wieder rückgängig gemacht wurde. Groß- und Einzelhandel waren 2010 weiterhin von sinkenden Abverkäufen bei DVDs durch kostenlose Internetangebote betroffen. Infolge des geringeren Umsatzes, des anhaltend starken Margendruckes und durch Abverkäufe von preisreduzierten Lagerbeständen sank das operative Ergebnis (EBIT) ohne Sondereffekte und Restrukturierungskosten auf -19,5 Mio. Euro (2009: 2,7 Mio. Euro).

Um das Unternehmen wieder auf Kurs zu bringen, haben wir in der zweiten Jahreshälfte einen tiefgreifenden Restrukturierungsprozess eingeleitet, welchen wir Ihnen im Kapitel „Strategische Ziele & Ausrichtung“ auf der Seite 39 vorstellen. Restrukturierungsmaßnahmen wie der Verkauf von Tochtergesellschaften die nicht zur zukünftigen Ausrichtung unseres Konzerns passen, Drohverlustrückstellungen für weitere Shopschließungen im Rahmen der Rentabilitätsprüfung aller Filialen und der Optimierungsprozess des Warenmanagements haben das Ergebnis (EBIT) um 11,7 Mio. Euro verringert. Zudem belasteten Sondereffekte aus Wertberichtigungen auf Firmenwerte, Sachanlagen und Beteiligungen das operative Ergebnis in Höhe von 27,8 Mio. Euro. Hier kam insbesondere die Wertberichtigung an der tmc Content Group AG in Höhe von 12,3 Mio. Euro, die wir aufgrund unserer geänderten Zukunftsprognosen für diese Beteiligung vornehmen mussten, zum Tragen. Inklusive aller Restrukturierungskosten und Sondereffekte erzielte die Beate Uhse AG 2010 einen operativen Verlust (EBIT) von 59,0 Mio. Euro.

Finanzierung des Konzerns

2010 stand für uns als Vorstand auch die Neustrukturierung der Finanzierung weit oben auf der Agenda. Infolge der Umsatzentwicklung konnten wir die mit den finanzierenden Banken vereinbarten Finanzkennzahlen (Covenants) zum 30.6., 30.9. und 31.12.2010 nicht einhalten. Sehr frühzeitig haben wir die Banken zur Situation informiert und während des gesamten Prozesses einen intensiven und konstruktiven Dialog geführt, um unser Unternehmen für die Zukunft auf eine solide Finanzierungsbasis stellen zu können. Die Banken unterstützten diesen Prozess mit dem Aussetzen der Covenants und begleiteten das von Sören Müller und mir konzipierte und angeschobene Restrukturierungsprogramm. Auf dieser Grundlage waren wir in der Lage, im April 2011 eine Neufinanzierung unseres Konzerns vorzustellen. Wir entschulden den Beate Uhse Konzern damit nachhaltig, um die

Neuausrichtung effizient und schnell umzusetzen und gleichzeitig Einsparungen bei der Zinsbelastung zu erreichen. Seit September 2006 haben wir das Kreditvolumen von 91,7 Mio. Euro um 58,7 Mio. Euro verringert, so dass unser Konzern aktuell nur noch Kredite in Höhe von 33,0 Mio. Euro bei Banken aufweist. Unser Ziel: Bis 2013 möchten wir das Kreditvolumen konzernweit auf 18,6 Mio. Euro senken.

3-Phasen-Prozess für eine erfolgreiche Zukunft

In den kommenden Monaten werden wir den Konzern weiter verändern, um ihn mittel- bis langfristig wieder gewinnbringend aufzustellen. Hierzu haben wir Ende 2010 einen 3-Phasen-Prozess erarbeitet, welcher für 2011 folgende Zielsetzungen beinhaltet:

- Sicherung der Liquidität und
- Umsetzung weiterer organisatorischer Maßnahmen und Veränderungen im gesamten Konzern.

Zu den zentralen Projekten dieser Phase zählt die Verbesserung des Warenmanagements vom Einkauf bis zur Auslieferung an die Kunden. Wir unterziehen unsere beiden Logistikzentren in Walsoorden (Versand) und Almere (Großhandel) einem umfangreichen Restrukturierungsprozess. Gemeinsam mit dem Supply Chain Spezialisten K&H Business Partner arbeiten unsere EDV- und Logistik-Experten seit dem ersten Quartal 2011 an der Realisation des Projekts. Mit der Umsetzung der Ziele der Phase 1 schaffen wir ein solides Fundament für den Konzern. In einem zweiten Prozessschritt wenden wir uns 2012 und 2013 der Stabilisierung aller Geschäftsbereiche und der Neuausrichtung der Marken- und Produktpräsentation zu. Ab 2014 stehen die europaweite Expansion und der Aufbau neuer Produktbereiche auf unserer Agenda.

2010 haben wir wesentliche Voraussetzungen für diese Veränderungen geschaffen und setzen diese mit hohem Engagement weiter um, da wir an den zukünftigen Erfolg dieses Unternehmens glauben. Dieser Konzern hat, kraft seiner starken Marken und der organisatorischen Grundlagen, die Chance, wieder erfolgreich im Erotikmarkt agieren zu können und über das kommende Geschäftsjahr hinaus auch attraktive Wachstumsfelder für sich zu erschließen. Wir wünschen uns, dass Sie uns auf diesem Weg begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Serge van der Hoof
(Vorstandssprecher, CEO)

Sören Müller
Sören Müller
(COO)

Die Aktie

Allgemeine Kapitalmarktentwicklung 2010

Die europäischen Kapitalmärkte waren 2010 weiterhin von den Auswirkungen der Finanzkrise 2009 beeinflusst. Die Entwicklung an den wichtigsten europäischen Börsenplätzen war gut, fiel jedoch sehr unterschiedlich aus. Der europäische Leitindex EuroStoxx 50 beendete das Jahr 2010 mit einem Abschlag von fast 6 %. Der DAX schloss dagegen mit 6.914,19 Punkten und erzielte im Verlauf des Jahres 2010 ein deutliches Plus von 14,3 %. Der Londoner FTSE 100 erreichte auf Jahressicht ein Plus von nahezu 9 %. Der französische CAC 40 zeigte eine negative Jahresbilanz mit einem Minus von rund 3 %.

Marktstrategen billigten den europäischen Märkten im Börsenjahr 2010 eine gute Entwicklung zu. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass im Verlauf des Jahres 2010 die starken Kapitalmarktverluste des Vorjahres aufgefangen werden konnten, die in der Euro-Zone durch die Schuldenkrise entstanden waren. Grund hierfür waren zu wesentlichen Teilen die staatlichen Konjunkturprogramme, die als Reaktion auf die Bankenkrise 2009 und die negativen Entwicklungen in einigen EU-Ländern eingeleitet wurden. Sie konnten der Wirtschaft 2010 Schwung verleihen und für eine tendenziell positive Stimmung sorgen.

Zu den Gewinnern des Börsenjahres 2010 zählt eindeutig die Automobilbranche. Ihr Stoxx 600 Branchenindex legte 2010 um knapp 45 % zu und war damit Spitzenreiter der insgesamt 19 Branchenindizes. Auch die Industriegüterbranche gehörte zum Favoritenkreis 2010. Die steigende Nachfrage u. a. nach Luxusgütern wurde stark durch Schwellenländer wie China und Indien angekurbelt. Zu den Verlierern gehörten 2010 die Finanztitel. Sie entwickelten sich aufgrund der europäischen Schuldenkrise deutlich schwächer.

Beate Uhse Aktie 2010

Der Aktienkursverlauf der Beate Uhse AG spiegelte die Entwicklung des Unternehmens wider, die im Jahr 2010 der Reorganisation der Gruppe gewidmet war. Im Verlauf des Jahres verlor die Aktie rund 29 % ihres Wertes (Eröffnungskurs: 65 Cent, Schlusskurs 36 Cent). Grund für diese Entwicklung war die klare Fokussierung des Unternehmens auf die Neuausrichtung des Konzerns im operativen Geschäft und die Klärung der Finanzierungsfragen. Das Resultat dessen waren zurückhaltende Anleger. Im ersten Quartal erreichte das Wertpapier sein Jahreshoch von 75 Cent. Im vierten Quartal verzeichnete die Aktie mit 34 Cent den tiefsten Stand des Jahres. Die Marktkapitalisierung sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 29 % auf 35,9 Mio. Euro.

Das tägliche Handelsvolumen lag bei 35.969 Aktien nach 56.396 Stücken in 2009.

Aktienkennzahlen 2009 / 2010

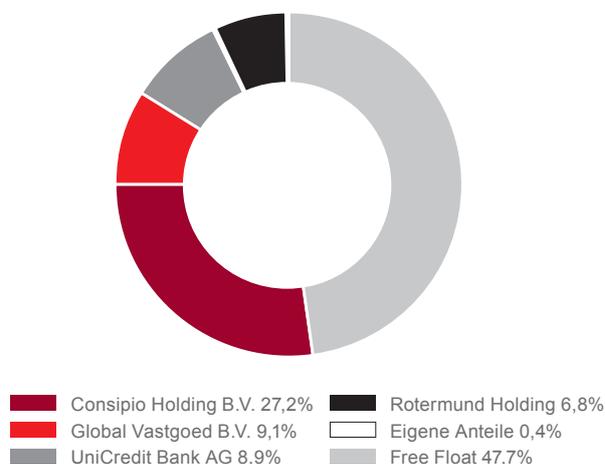
		2009	2010
Eröffnung	EUR	0,61	0,65
Schluss (Xetra)	EUR	0,65	0,36
Hoch	EUR	0,87	0,75
Tief	EUR	0,42	0,34
Entwicklung	%	6,6	-29,2
Netto-Periodenergebnis	Mio. EUR	1,8	-66,3
Zahl der Aktien (unverwässert)	Stücke	78.074.696	78.074.696
Zahl der Aktien (verwässert)	Stücke	78.074.696	78.074.696
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	EUR	0,02	-0,87
Ergebnis je Aktie (verwässert)	EUR	0,02	-0,87
Marktkapitalisierung	Mio. EUR	50,8	35,9
Marktkapitalisierung Free Float	Mio. EUR	24,2	17,1
Ø Umsatz / Tag	Stück	56.396	35.969

Basis: Xetra
Quelle: Dt. Börse

Aktionärsstruktur bleibt unverändert

Die Aktionärsstruktur der Beate Uhse AG und damit der 78.074.696 Aktien bleibt 2010 unverändert.

Aktionärsstruktur 2010



Investor Relations zukünftig stärken

Die Kommunikation mit privaten und institutionellen Investoren ist der Beate Uhse AG auch in schwierigen Situationen wichtig. 2010 wurden der Jahresabschluss 2009 sowie der Bericht zum ersten Quartal 2010 nicht innerhalb der Fristen des Deutschen Corporate Governance Kodex veröffentlicht. Grund hierfür waren Verhandlungen mit Banken zur Finanzierung des Konzerns. Die Hauptversammlung wurde aus gleichen Gründen nicht wie geplant im August, sondern im November 2010 durchgeführt. Den weiteren Verpflichtungen einer im Prime Standard notierten Aktiengesellschaft kam die Beate Uhse AG nach.

Sobald die Strukturierung des Beate Uhse Konzerns und die Neuausrichtung des operativen Geschäfts vollzogen sind, plant der Vorstand wieder eine deutliche Verstärkung der Aktivitäten zur Vermarktung der Aktie.

beate uhse



Unsere Verantwortung

**„Der kostbarste Besitz
der Frau ist die
Phantasie des Mannes“**

Beate Uhse

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das vergangene Jahr hat den Beate Uhse Konzern vor große Herausforderungen gestellt. Zu den externen Faktoren zählten die Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die finanziell desaströse Situation einiger EU-Länder. Beides hat die Konsumenten europaweit verunsichert und das Kaufverhalten beeinflusst. Zudem setzte sich die Veränderung des Erotikmarkts fort. So trugen beispielweise traditionelle Umsatzträger wie DVDs in deutlich geringerem Maß zum Geschäft bei. Neben diesen externen Wirtschafts- und Marktfaktoren kämpfte der Beate Uhse Konzern 2010 auch intern mit einer schwierigen Situation.

- Die Finanzierung des Unternehmens wurde deutlich länger als geplant zwischen Banken und Unternehmen verhandelt.
- Einige der 2009 eingeleiteten Konzepte zur Neuausrichtung und Stärkung des Konzerns wurden nicht vollständig in den geplanten Zeitfenstern umgesetzt.

Mit dem Ziel, das Unternehmen für die internationalen Märkte und Kundenbedürfnisse neu aufzustellen, befand sich unser Konzern 2010 in einer sehr intensiven Phase der Umstrukturierung. Leider gehört zu den Resultaten einer großen, strategischen Neuausrichtung auch immer der Verlust einiger Arbeitsplätze. Diese Tatsache wird nicht nur vom Aufsichtsrat bedauert, sie hinterließ auch Betroffenheit sowie Unsicherheit bei den Mitarbeitern des Konzerns, die trotz der schwierigen Situation mit hohem Engagement die Projekte unterstützt haben. Die Mitarbeiter und der Vorstand waren aufgrund des hohen Arbeitspensums und der durchgeführten Veränderungen stark gefordert. Wir, die Mitglieder des Aufsichtsrats der Beate Uhse AG, möchten uns daher bei allen Mitarbeitern und dem Vorstand für ihr Engagement und ihre Bereitschaft Veränderungen anzunehmen bedanken.

Wir sind optimistisch, den Konzern in den folgenden Jahren wieder auf Erfolgskurs bringen zu können, da wesentliche Voraussetzungen hierfür 2010 geschaffen wurden. Hierzu zählen:

- Die Sicherung der Finanzierung des Konzerns im April / Anfang Juni 2011.
- Die Stärkung des Vorstands durch einen operativen Vorstand im letzten Quartal 2010.
- Die klaren Entscheidungen von Vorstand und Aufsichtsrat für die Neuausrichtung des Konzerns im internationalen Geschäft.

Kontinuierlich im Dialog

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG hat 2010 seine Aufgaben entsprechend Gesetz und Satzung sehr sorgfältig und mit vollem Engagement wahrgenommen. Die Geschäftsführung des Vor-

stands hat der Aufsichtsrat regelmäßig überwacht und in Fragen der strategischen Weiterentwicklung sowie der Finanzierung beratend begleitet. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand ausführlich in schriftlicher und mündlicher Form informiert.

Wesentliche Themen waren die Finanzierung des Konzerns, die allgemeine Geschäftslage und -entwicklung, der Fortschritt der Maßnahmen zur strategischen Neuausrichtung, Abweichungen des Geschäftsverlaufs von der Planung sowie die Investitions- und Personalplanung der Gesellschaft. Sämtliche für das Unternehmen bedeutende Entscheidungen erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand. 2010 beschäftigte sich das Aufsichtsratsgremium mit zwei zustimmungspflichtigen Geschäften im Rahmen der Neufinanzierung des Konzerns. Der Aufsichtsrat stimmte nach eingehenden Prüfungen beiden Beschlussvorlagen des Vorstands zu.

Auch außerhalb der Sitzungen standen der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand regelmäßig im Kontakt, um wesentliche Geschäftsvorfälle, die Entwicklung der Geschäftslage und das wichtige Thema der Finanzierung kontinuierlich zu besprechen.

Welche Themen standen im Fokus der Aufsichtsratsarbeit 2010?

Die Mitglieder des Aufsichtsrats kamen 2010 zu elf Sitzungen zusammen. Alle Mitglieder nahmen an mehr als der Hälfte der Sitzungen teil. Es kam 2010 zu keinen Interessenskonflikten bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats. Die wohl wichtigsten Themen der Aufsichtsratsaufgaben waren 2010 die Unternehmensfinanzierung und die Geschäftsentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat begleitete beide Themen in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Zum Thema Finanzierung ließ sich der Aufsichtsrat in allen Sitzungen vom Vorstand umfassend informieren und unterstützte den Vorstand bei Verhandlungen mit den Banken.

Die wesentlichen Informationen zur Geschäftsentwicklung lagen den Aufsichtsräten u. a. durch monatliche Reportings des Konzerncontrollings vor. Diese wurden auch zwischen den Sitzungsterminen mit dem Vorstand und im Bedarfsfall auch mit internen Experten erörtert. Zur kurzfristigen Stärkung des Unternehmens und zur Neuausrichtung des Konzerns erstellte der Vorstand in Absprache mit dem Aufsichtsrat einen Restrukturierungsplan. Dieser wurde regelmäßig besprochen und in seinen Prozessschritten begleitet.

Ein wesentlicher Bestandteil des Restrukturierungsplans ist die starke Fokussierung auf Online-Aktivitäten in Vertrieb und Marketing. Um die Realisation dieser Ziele zeitnah und mit wichtigen Markterfahrungen umzusetzen, entschied sich der Aufsichtsrat,

den Vorstand in diesem Bereich zu stärken. Zum 1.10.2010 übernahm Herr Sören Müller die Aufgaben und die Verantwortung als operativer Vorstand für alle internationalen Endkunden-Geschäftsfelder des Konzerns. Gemeinsam mit Herrn Serge van der Hoof führt er seither die Geschäfte des Konzerns und treibt mit Beharrlichkeit und Überblick den Restrukturierungsprozess voran. Herr Jan Boddaert wurde zum 1.10.2010 als Marketingvorstand abberufen und schied aus dem Unternehmen aus. Die Position des Marketingvorstands wurde nicht neu besetzt. Der Aufsichtsrat erhebt im Ergebnis keine Einwände gegen die Geschäftsführung des Vorstands.

Die weiteren Themenschwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen waren:

19.4.2010:

- Bericht des Audit Committees zum Jahresabschluss 2009
- Bericht zum ersten Quartal 2010 und zur Geschäftsentwicklung 2010
- Neufinanzierung der Beate Uhse Gruppe
- Hauptversammlung 2010
- Risikomanagement
- Bestätigung des Vergütungssystems des Vorstands (Vergütungsbericht siehe Seite 41 des Geschäftsberichts 2010)

21.5.2010:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2009 und Billigung des Konzernabschlusses 2009

7.6.2010:

- Beschluss zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats
- Billigung der Tagesordnung zur Hauptversammlung

30.6.2010:

- Bericht des Vorstands zum ersten Halbjahr 2010
- Maßnahmenplan bzw. Schwerpunkte der Vorstandsarbeit in den nächsten Monaten
- Bericht des für das Risikomanagement verantwortlichen Aufsichtsrats über den aktuellen Stand des Projekts

27.7.2010:

- Diskussion zur Verschiebung der zum 2.8.2010 einberufenen Hauptversammlung

2.8.2010:

- Ausführlicher Bericht des Vorstands zum aktuellen Stand der Finanzierungsgespräche
- Beauftragung des Vorstands, den vorgestellten Restrukturierungsplan weiter auszuarbeiten
- Terminalsuche für die Hauptversammlung 2010 und Anpassungen der Tagesordnung

10.9.2010:

- Aktueller Stand der Gespräche mit den finanzierenden Banken
- Diskussion des Restrukturierungsplans
- Diskussion der Vorstandsbesetzung zur Stärkung des Gremiums im Bereich e-Commerce, Vertrieb und Marketing

24.9.2010:

- Beschluss zur Neubesetzung des Vorstands mit Wirkung zum 1.10.2010

28.11.2010:

- Geschäftsentwicklung des zweiten und dritten Quartals 2010
- Fortschritt der Restrukturierungsmaßnahmen
- Status der Bankengespräche und der Finanzierung des Konzerns
- Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
- Vorstellung und Diskussion eines Marketingkonzepts für den 2011 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen geplanten Film über das Leben der Unternehmensgründerin Beate Rotermund

29.11.2010:

- Konstituierende Sitzung des neuen Aufsichtsrats

10.12.2010:

- Erörterung des Status der Bankengespräche
- Vorstandsvertrag Herrn Serge van der Hoof
- Status quo zum Risikomanagement

Weniger Ausschüsse – mehr Effizienz

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG arbeitet seit dem 10.9.2010 ausschließlich mit dem Audit Committee als einzigem qualifizierten Ausschuss. Ziel dieser Entscheidung ist die Erhöhung der Arbeitseffizienz des sechs Mitglieder umfassenden Gremiums. Als verhältnismäßig kleines Gremium hat sich der Aufsichtsrat im Interesse eines schnellen, unkomplizierten Informationsaustausches und um die aktuell schwierige Situation des Unternehmens mit dem gesamten breit gefächerten Know-how seiner Mitglieder zu meistern, gegen die Einhaltung des DCGK Punkts 5.3 und somit die Bildung weiterer Ausschüsse entschieden. Alle anderen Sachthemen werden somit im gesamten Gremium erarbeitet.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat hat sich 2010 intensiv mit den kapitalmarkt- und gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland beschäftigt. So stand u. a. die überarbeitete Fassung des DCGK

vom 26.5.2010 im Mittelpunkt der Diskussion. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich entschieden, den Anregungen weitestgehend zu folgen. In den Sitzungen vom April und September 2010 und im Umlaufverfahren wurden die Entsprechenserklärung sowie zwei Aktualisierungen vom Aufsichtsratsvorsitzenden und vom Vorstand unterzeichnet und im Anschluss unmittelbar veröffentlicht. Den aktuellen Bericht zur Corporate Governance sowie die Entsprechenserklärung 2010 können Sie im Geschäftsbericht 2010 auf den Seiten 22 - 25 lesen.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats endete gemäß § 97 Abs. 2 Satz 3 AktG am 4.9.2010. Am 7.9.2010 wurden die heutigen Mitglieder des Aufsichtsrats zunächst vom Amtsgericht Flensburg bestellt und am 29.11.2010 von der Hauptversammlung der Beate Uhse AG mit großer Mehrheit bestätigt. In seiner konstituierenden Sitzung vom 29.11.2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Gerard P. Cok zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Prof. Martin Weigel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zum 31.3.2011 schied Herr Prof. Weigel aus dem Aufsichtsrat und somit auch aus dem Audit Committee aus. Als neuer Vorsitzender des Audit Committees wurde im Rahmen einer Aufsichtsratssitzung am 16.5.2011 Herr Gelmer Westra (Steuerberater) bestimmt. Unterstützt wird Herr Westra in der Arbeit des Finanzausschusses durch Herrn Andreas Bartmann (Geschäftsführer Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH). 2010 tagte das Audit Committee viermal und besprach sich innerhalb von ergänzenden Telefonaten. Zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats, ihren weiteren Mandaten und Aufgaben finden Sie eine tabellarische Übersicht im Vergütungsbericht des Lageberichts auf der Seite 43.

Mit Wirkung zum 31.3.2011 verließ Herr Prof. Martin Weigel den Aufsichtsrat der Beate Uhse AG auf eigenen Wunsch. Herr Prof. Weigel war seit 2005 Mitglied des Aufsichtsrats. Als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Audit Committees hat er die Kontrollaufgaben des Gremiums eng begleitet und seine fundierten betriebswirtschaftlichen Kenntnisse eingebracht. Wir danken Herrn Prof. Weigel für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und wünschen ihm viel Erfolg in der Zukunft.

Jahres- und Konzernabschluss

Die von der Hauptversammlung 2010 als Prüfer des Geschäftsberichts 2010 gewählte Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss und Lagebericht (HGB) der Beate Uhse AG sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfer bestätigte der Beate Uhse AG ferner, dass der Vorstand die in § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen durchgeführt hat. Das eingerichtete Überwachungssystem ist geeignet, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten.

Die zu prüfenden Unterlagen sowie die Entwürfe der Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Aufsichtsratssitzung am 16.05.2011 teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand dem Gremium für Fragen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat die Abschlüsse auf Basis der vorbereitenden Unterlagen, des Berichts des Prüfers und dessen ausführlichen Erörterungen zu den Ergebnissen der Vorprüfung intensiv diskutiert. Der Aufsichtsrat hatte im Anschluss an die Prüfung keine Einwände gegen die vom Vorstand vorgelegten Abschlüsse. Der vorgelegte Jahresabschluss und Konzernabschluss der Beate Uhse AG wurde am 3.6.2011 gebilligt. Der Jahresabschluss der Beate Uhse AG ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands, den Bilanzverlust in Höhe von 59,1 Mio. Euro auf neue Rechnung vorzutragen, schloss sich der Aufsichtsrat an.

Flensburg, den 3.6.2011

Ihr



Gerard Cok
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Deutscher Corporate Governance Kodex

Bericht zur Corporate Governance

Die Unternehmensführung der Beate Uhse AG ist auf eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtet. Sowohl Aufsichtsrat als auch Vorstand des Konzerns agieren im Sinne des Corporate Governance Gedanken. Seit der Veröffentlichung des ersten Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) arbeitet die Beate Uhse AG mit diesen Empfehlungen, um die Arbeit der Gremien wiederkehrend zu überprüfen und zu optimieren. Neuerungen des Kodex werden integriert, soweit diese nicht bereits in den Statuten des Konzerns verankert sind.

Der Empfehlung vom 26.5.2010 entspricht die Beate Uhse AG in weiten Teilen. Die Veröffentlichung der aktuellen Entsprechenserklärung erfolgte am 16.5.2011. Beate Uhse nahm im Geschäftsjahr 2010 zwei Aktualisierungen (30.4. und 30.9.2010) der Entsprechenserklärung vor. Sämtliche Erklärungen, die der Konzern seit 2002 veröffentlichte, finden Sie auf der Konzernwebsite www.beate-uhse.ag.

Aktionäre und Hauptversammlung

Das Ziel der Beate Uhse AG ist es, die Aktionäre unterjährig schnell und umfassend zu informieren. Beate Uhse nutzt hierzu die Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag. Aktionäre und Interessenten finden hier im Vorfeld des Aktionärstreffens umfangreiche Informationen wie Geschäfts- und Quartalsberichte, Presseveröffentlichungen, erläuternde Informationen zur Teilnahme und/oder Stimmabgabe an der Hauptversammlung sowie zur Online-Hauptversammlung.

Den Aktionären der Beate Uhse AG stehen vielfältige Wege zur Wahrnehmung ihrer Stimmrechte im Rahmen der Hauptversammlung zur Verfügung. Sie können ihr Stimmrecht während der Veranstaltung persönlich wahrnehmen, einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der AG benennen. Zudem unterstützt die Beate Uhse AG die Aktionäre, die nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen können, ab 2011 durch die Möglichkeit der Briefwahl oder einer Online-Teilnahme.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Beate Uhse AG arbeiteten im Interesse des Unternehmens wie in den Vorjahren eng zusammen. Im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen findet regelmäßig ein intensiver Austausch statt. Zudem sind Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzender kontinuierlich zu Themen wie der strategischen Ausrichtung des Konzerns, dem Fortschritt der Realisation der Pläne sowie der operativen Entwicklung des Konzerns im Kontakt. 2010 gab es zwei zustimmungspflichtige Geschäfte, zu denen sich Aufsichtsrat und Vorstand eng abstimmen und gemeinsam positiv entschieden.

Die Beate Uhse AG hat für die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats vor mehreren Jahren eine Directors & Officers Versicherung mit angemessenem Selbstbehalt abgeschlossen. Die Neuerungen der DCGK-Empfehlungen vom Juni 2009 zur Höhe des Selbstbehalts hat die Beate Uhse AG mit der Neuverhandlung der Versicherungspolice im Jahr 2010 berücksichtigt und gemäß den Vorgaben fristgemäß umgesetzt.

Der Vorstand

Der Vorstand der Beate Uhse AG fokussiert sich bei seiner Führung des Unternehmens auf das Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung. Beide Vorstände achten in ihren täglichen Entscheidungen darauf, Belange von Aktionären, Arbeitnehmern und sonstigen dem Unternehmen verbundenen Interessenten zu berücksichtigen.

Zur Stärkung des Vorstands wurde Herr Sören Müller am 1.10.2010 zum neuen Vorstand der Beate Uhse AG berufen. Seither führt Herr Müller als operativer Vorstand (COO) alle internationalen Endkunden-Geschäftsfelder des Konzerns. Herr Serge van der Hoof wurde am 24.9.2010 zum Vorstandsvorsitzenden (CEO) ernannt. Herr van der Hoof ist für die Bereiche Großhandel, Finanzen, Recht, Personal und Kommunikation verantwortlich. Zum 1.10.2010 schied Herr Johann A. Boddaert als Marketingvorstand (CMO) des Konzerns aus dem Unternehmen aus.

Mit der Ernennung des neuen Vorstands wird der Konzern den Anregungen des DCGK Punkt 4.1.5 nach „Vielfalt“ gerecht. Der Vorstand des Beate Uhse Konzerns ist international, die Vorstandsmitglieder bringen ein breit gefächertes Know-how in den Bereichen Vertrieb, Medien und Finanzen ein, um den Konzern wieder auf Erfolgskurs zu bringen.

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG nahm 2010 seine Aufgaben der Überwachung und Beratung des Vorstands aktiv wahr. Insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und führte eine offene Kommunikation. Der Aufsichtsrat war somit im Geschäftsjahr 2010 zu jeder Zeit über die Situation des Unternehmens unterrichtet.

Im Rahmen der Hauptversammlung 2010 wurde der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG neu gewählt. Die Zusammensetzung des Gremiums wird den Anregungen des DCGK nach „Vielfalt“ gerecht.

In einer seiner Sitzungen setzte sich das Gremium mit der aktuellen Fassung des DCGK vom 26.5.2010 auseinander. Im Anschluss an die Sitzung und einige nachgelagerte Aufgaben definierte der Aufsichtsrat in einem fernschriftlichen Verfahren konkrete Ziele für die zukünftige Zusammensetzung des Gremiums entsprechend des Punkts 5.4.1 des DCGK.

Zum Jahresende 2010 bestand der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG aus sechs Mitgliedern, welche von der Hauptversammlung 2010 gewählt wurden. Die Besetzung des Aufsichtsrats soll eine qualifizierte Kontrolle und kompetente Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat gewährleisten. Bei der Festlegung von

Wahlvorschlägen zur Besetzung des Aufsichtsrats ist es das Ziel, dass im Aufsichtsrat der Beate Uhse AG alle Kenntnisse und Erfahrungen vertreten sind, die in Anbetracht des Geschäftsmodells der Beate Uhse AG für nötig erachtet werden.

• Berücksichtigung der internationalen Tätigkeit des Unternehmens

Der Beate Uhse Konzern ist in 15 Ländern Europas in unterschiedlichen Geschäftsfeldern aktiv. Die Stärkung der Unternehmensaktivitäten sowie die Expansion in neue Ländermärkte zählen zu den vornehmlichen Unternehmenszielen. Für eine den Unternehmenszielen angemessene Beratung und Kontrolle des Vorstands in diesem Sachzusammenhang hält der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG internationale Berufserfahrungen und Kenntnisse der Mitglieder für unabdingbar.

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG ist als leitendes Gremium eines internationalen Handelsunternehmens bestrebt, diesem Anspruch zu jeder Zeit gerecht zu werden. Mitglieder des Beate Uhse Aufsichtsrats sollten daher rechtliche und ökonomische Kenntnisse aus unterschiedlichen EU-Ländern haben, beispielsweise indem sie im Ausland oder für ausländische Unternehmen im Management oder in Kontrollgremien arbeiten.

Informationen zum Aufsichtsrat 2010

Aufsichtsrats-Mitglieder	Nationalität	Haupttätigkeit	Aufgabe	Audit Committee	Sonstige Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien
Gerard Cok	Niederlande	Unternehmensberater	Vorsitzender	-	keine
Prof. Martin Weigel (bis 31.3.2011)	Deutschland	Vorstandsvorsitzender GLC Glücksburg Consulting AG	Stellv. Vorsitzender	Vorsitzender (bis 31.3.2011)	<ul style="list-style-type: none"> • ABG Agrarbetriebesgesellschaft AG, Augsburg (stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 6/2010) • Akademie für erneuerbare Energien Lüchow-Dannenberg GmbH (Mitglied des Beirats) • Deutsche KWK, Willich (Mitglied des Beirats)
Gelmer Westra	Niederlande	Steuerberater	Mitglied	Mitglied (ab 16.5.2011 Vorsitzender)	keine
Andreas Bartmann	Deutschland	Geschäftsführer Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH	Mitglied	Mitglied	keine
Kerstin Klippert	Deutschland	Angestellte Beate Uhse new media GmbH	Mitglied		keine
Bert Ruzzette	Niederlande	Verwaltungsrat tmc Content Group AG	Mitglied		<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltungsrat tmc Content Group AG

- **Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte**

Dem Aufsichtsrat soll eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Bei Wahlvorschlägen des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung wird darauf geachtet, tatsächliche oder potenzielle wesentliche, und nicht nur vorübergehende, Interessenkonflikte a priori auszuschließen.

Ziel des Aufsichtsrats ist es ferner, nur Kandidatinnen und Kandidaten für den Aufsichtsrat vorzuschlagen, die die nötige Zeit zur ordnungsmäßigen Wahrnehmung des Aufsichtsratsmandats mitbringen.

- **Berücksichtigung der Vielfalt (Diversity)**

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ist es das Ziel des Aufsichtsrats, die Vielfalt (Diversity) zu berücksichtigen. Insbesondere sollen mehr Frauen in den Aufsichtsrat eingebunden werden. Die Vielfalt im Aufsichtsrat spiegelt jedoch auch beispielsweise unterschiedliche Lebensläufe, berufliche Werdegänge und Ausbildungen oder das Alter der Aufsichtsräte wider.

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG wird bei zukünftigen Wahlvorschlägen - wie bisher - auf eine angemessene Beteiligung von Frauen achten.

- **Festlegung der Altersgrenze**

Eine Altersgrenze für Aufsichtsräte ist in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Beate Uhse AG festgelegt. Demnach sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats, die zum Zeitpunkt der Wahl in den Aufsichtsrat das 65. Lebensjahr vollendet haben, der Hauptversammlung nicht mehr zur Wahl vorgeschlagen werden.

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG arbeitet seit dem 10.9.2010 ausschließlich mit dem Audit Committee als qualifiziertem Ausschuss. Aufgrund der geringen Anzahl an Aufsichtsratsmitgliedern entschied sich das Gremium im Sinne der Effektivität, alle Sachthemen im Plenum zu erarbeiten. Die Tätigkeiten und die Arbeitsprozesse des Aufsichtsrats wurden 2010 durch eine Effizienzprüfung überprüft. 2010 kam der Aufsichtsrat zu elf Sitzungen zusammen.

Der Vergütungsbericht im Lagebericht (Seite 41) gibt detaillierte Auskunft über die individuellen Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge, Sonderleistungen und Tätigkeiten für den Beate Uhse Konzern. Derzeit erfolgt keine Ausgabe von Aktien oder Wertpapieren über ein laufendes Aktienoptionsprogramm oder andere wertpapierorientierte Anreizsysteme innerhalb des Beate Uhse Konzerns. Die in den Jahren 2005 und 2006 ausgegebenen Aktienoptionen können jedoch innerhalb von fünf Jahren nach deren Ausgabe gezogen werden.

Detaillierte Informationen zu Geschäftsbeziehungen zwischen Aufsichtsräten und dem Beate Uhse Konzern lesen Sie im Anhang (Seite 109) des Jahresabschlusses.

Die Transparenz

Es ist unser Anspruch, durch die Unternehmenskommunikation der Beate Uhse AG alle Zielgruppen gleichberechtigt und gleichzeitig zu informieren. Auf der Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag können Interessenten sämtliche Informationen rund um den Beate Uhse Konzern, Geschäfts- und Quartalsberichte, Presse- und Ad hoc-Mitteilungen sowie Veröffentlichungs- und Veranstaltungstermine nachlesen oder herunterladen. Im Berichtszeitraum 2010 wurden der Beate Uhse AG von den Aktionären keine Stimmrechtsveränderungen nach § 26 gemeldet.

Personen, die Führungsaufgaben bei der Beate Uhse AG wahrnehmen, sind nach § 15 a WpHG verpflichtet, Aktienkäufe und -Verkäufe von Beate Uhse Aktien zu melden, wenn der Wert der Geschäfte innerhalb eines Kalenderjahres 5.000,- Euro erreicht oder überschreitet. Im Geschäftsjahr 2010 sind der Beate Uhse AG keine Directors' Dealings gemeldet worden.

Im Jahr 2010 wurde sowohl der Geschäftsbericht 2009 als auch der Bericht zum ersten Quartal 2010 verspätet veröffentlicht. Grund hierfür waren Verhandlungen mit den Banken bezüglich der Finanzierung des Konzerns.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Beate Uhse erstellt den Konzernabschluss und die Zwischenberichte entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Jahresabschluss 2009 sowie der Bericht zum ersten Quartal 2010 wurden nicht innerhalb der vom DCGK empfohlenen Fristen von 90 bzw. 45 Tagen veröffentlicht.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat vor ihrer Wahl zum Prüfer der Beate Uhse AG für das Jahr 2010 ihre Unabhängigkeit mit Schreiben vom 19.4.2010 bestätigt. Mit dem Aufsichtsrat wurde vereinbart, während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich an den Aufsichtsratsvorsitzenden zu melden. Keiner dieser Fälle ist eingetreten. Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde auf der Hauptversammlung 2010 zum Abschlussprüfer des Geschäftsjahres 2010 gewählt. Im Anschluss an die Hauptversammlung erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag.

Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der Beate Uhse AG gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Nach § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden. Die Erklärung ist den Aktionären im Internet auf der Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag dauerhaft zugänglich.

Die nachfolgende Erklärung bezieht sich auf den Zeitraum vom 2.3.2011 bis zum 16.5.2011. Sie nimmt Stellung zu den Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 26. Mai 2010.

Die Beate Uhse AG bekennt sich zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex. Seit der letzten Entsprechenserklärung vom 2.3.2011 ist die Gesellschaft weiteren Empfehlungen des DCGK nachgekommen. Empfehlungen denen die Beate Uhse AG nicht entspricht, werden im Folgenden erläutert.

Von den Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 26.5.2010 erfüllt die Beate Uhse AG derzeit die folgenden Punkte noch nicht:

5.3 – Bildung von Ausschüssen:

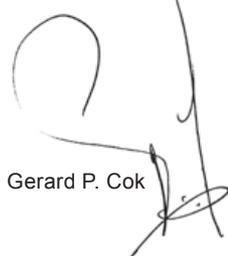
Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG arbeitet seit dem 10. September 2010 ausschließlich mit dem Audit Committee als qualifizierten Ausschuss. Aufgrund der geringen Anzahl an Aufsichtsratsmitgliedern (6 Personen) hat sich der Aufsichtsrat entschieden alle Sachthemen im gesamten Gremium zu erarbeiten.

7.1.2 – Veröffentlichungszeitfenster Konzern- und Quartalsabschlüsse:

Der Jahresabschluss 2010 sowie der Bericht zum ersten Quartal 2011 erscheinen nicht innerhalb der Fristen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Grund für die Verschiebung sind die noch andauernden Arbeiten am Jahresabschluss 2010.

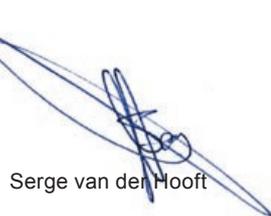
Flensburg, 16.5.2011

Für den Aufsichtsrat



Gerard P. Cok

Für den Vorstand



Serge van der Hooff



Konzernlagebericht

**„Nachhilfestunden
habe ich nie gegeben,
ich habe nur
die Leute beraten.“**

Beate Uhse

Geschäftsentwicklung

Markt & Branche

Die europäische Wirtschaft erholte sich 2010 von der schweren Finanzkrise und der daraus resultierenden Rezession und wuchs laut eurostat-Konjunkturobersten moderat. So verzeichnete der Euroraum 2010 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2009 um 1,7 %. Niedrige Zinsen und eine lebhaftere globale Nachfrage beflügelten dieses Wachstum. Gegenläufige Wirkung verursachten die Pläne der Euro-Länder, 2011 ihre Haushalte stärker konsolidieren zu wollen, Nachwirkungen der geplatzten Immobilienblase in einigen Euro-Ländern und höhere Verbraucherpreise wie z. B. der Ölpreis. Diese Auswirkungen trafen insbesondere schwächere Länder wie Griechenland, Portugal, Spanien und Irland. Die Kernländer der europäischen Union eilten dagegen mit großen Schritten aus der Krise. Die für den Beate Uhse Konzern wichtigen Ländermärkte Deutschland, Frankreich, Niederlande und Belgien verzeichneten 2010 eine durchweg positive Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts. Auch die Prognosen für 2011 fallen für diese Länder erfreulich aus.

Land	BIP 2009	BIP 2010	BIP-Prognose 2011
Euroraum	-4,0	1,7	1,7
Deutschland	-4,7	3,6	3,0
Niederlande	-3,9	1,7	1,8
Belgien	-2,7	2,0	1,7
Frankreich	-2,5	1,5	1,6

Quelle: eurostat / BIP = Bruttoinlandsprodukt

Die deutsche Wirtschaft legte zum Jahresende 2010 eine kurze Verschnaufpause ein und wuchs im letzten Quartal 2010 schwächer als in den Vorquartalen. Nichtsdestotrotz lag die Wirtschaftsleistung im Vorjahresvergleich in allen Quartalen des Jahres 2010 deutlich über dem Niveau von 2009. Deutschland verzeichnete 2010 das stärkste Wirtschaftswachstum seit der Wiedervereinigung. Haupttreiber des Aufschwungs waren die Auslandsnachfrage und die Investitionen der Unternehmen. Im gesamten Jahr 2010 stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt laut Statistischem Bundesamt um 3,6 %.

Vom Aufschwung profitierte auch der Arbeitsmarkt. Laut Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der Erwerbslosen im Jahresdurchschnitt bei 3,2 Millionen und damit 5,2 % unter dem Wert des Vorjahres. Das Durchbrechen der psychologisch wichtigen Drei-Millionen-Marke im Herbst 2010 lieferte einen entscheidenden Schub für das Vertrauen der Verbraucher in ihre wirtschaftliche und berufliche Zukunft. Die Einkommenserwartungen der Menschen legten im Jahresverlauf 2010 deutlich zu. Im Januar 2010

lagen diese laut Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) bei 12 Indikationspunkten und kletterten im Dezember 2010 auf 40 Punkte.

Die guten Rahmenbedingungen und die steigende Planungssicherheit der Verbraucher zeigten ihre positive Wirkung. Die Anschaffungsneigung entwickelte sich laut GfK-Experten von einem ohnehin hohen Niveau stabil nach oben. In der Folge kletterte auch der GfK-Konsumklimaindex entsprechend des konjunkturellen Aufwärtstrends. Er erreichte zum Jahresende 2010 sein Drei-Jahres-Hoch.

Wirtschaftsexperten und Konsumforscher prognostizieren, dass der private Konsum für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 2011 eine zunehmend wichtigere Rolle übernimmt. Er wird neben dem Export 2011 zu einer zweiten wichtigen Säule des Aufschwungs werden.

Die positive Entwicklung des privaten Konsums 2010 und die guten Aussichten für 2011 sind aus Sicht der Beate Uhse AG ein wichtiger Indikator für das eigene Unternehmen und die gesamte Erotikbranche. Diese hat sich 2010 weiter konsolidiert. Der Verkauf von DVDs war wie in den Vorjahren rückläufig. Die Kunden nutzten zunehmend das umfangreiche, zum Teil kostenfreie Filmangebot im Internet. Hochwertige Produkte für Frauen und Paare in den Warengruppen Toys, Präparate und Wäsche haben sich bei den Konsumenten weiter etabliert. Viele Produzenten von Erotikprodukten setzten stärker als in der Vergangenheit auf innovative und hochwertigere Produkte für diese Zielgruppen. Neben den Fachgeschäften, wie beispielsweise den Beate Uhse Citylage-Shops, bieten zunehmend auch Drogeriemärkte und Webshops die hochwertigen Erotikprodukte an.

Untermauert durch die positiven Konsumaussichten in Deutschland und anderen europäischen Industrieländern sehen wir für den Erotikmarkt in seiner Veränderung auch weiterhin ein interessantes Entwicklungspotenzial. Je schneller dem Erotikmarkt die Entwicklung von frauenfreundlichen Konzepten und die Positionierung von neuen Marken gelingen, desto schneller werden Erotikprodukte gesellschaftlich akzeptiert. Die Branche hat die Chance, sich bei der Zielgruppe der Frauen und Paare als signifikanter Sektor im Handel zu etablieren.

Geschäftstätigkeit

1946 gegründet, war Beate Uhse weltweit das erste Unternehmen, das Erotik vermarktet hat. Heute ist der Beate Uhse Konzern in Europa führend. Der Konzern ist über alle Vertriebswege in 15 Ländern vertreten und nimmt weltweit eine führende Stellung im Erotik-Business ein. Die Produkte werden über den Großhandel, im Versand, Einzelhandel sowie über das Internet vertrieben.

B2C**Einzelhandel**

Marken 	Vertriebsländer <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland • Niederlande • Belgien • Frankreich • Österreich • Schweiz • Norwegen • Italien • Polen • Slowenien 	Wichtigste Warengruppen <ul style="list-style-type: none"> • Toys • Kondome • Wäsche / Textil • Multimedia 								
<table border="0"> <tr> <td>Umsatz 2010</td> <td>57,2 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (ohne SE*)</td> <td>-3,6 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (mit SE*)</td> <td>-10,8 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>FTEs 2010**</td> <td>437</td> </tr> </table>	Umsatz 2010	57,2 Mio. €	EBIT (ohne SE*)	-3,6 Mio. €	EBIT (mit SE*)	-10,8 Mio. €	FTEs 2010**	437		
Umsatz 2010	57,2 Mio. €									
EBIT (ohne SE*)	-3,6 Mio. €									
EBIT (mit SE*)	-10,8 Mio. €									
FTEs 2010**	437									

Versand

Marken 	Vertriebsländer <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland • Niederlande • Belgien • Frankreich • Österreich • Großbritannien • Polen • Slowakei • Tschechien • Spanien 	Wichtigste Warengruppen <ul style="list-style-type: none"> • Wäsche • Toys • Multimedia • Kleidung 								
<table border="0"> <tr> <td>Umsatz 2010</td> <td>88,9 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (ohne SE*)</td> <td>-9,7 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (mit SE*)</td> <td>-9,7 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>FTEs 2010**</td> <td>237</td> </tr> </table>	Umsatz 2010	88,9 Mio. €	EBIT (ohne SE*)	-9,7 Mio. €	EBIT (mit SE*)	-9,7 Mio. €	FTEs 2010**	237		
Umsatz 2010	88,9 Mio. €									
EBIT (ohne SE*)	-9,7 Mio. €									
EBIT (mit SE*)	-9,7 Mio. €									
FTEs 2010**	237									

Entertainment

Marken 	Vertriebsländer <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland • Niederlande • Belgien • Frankreich • Österreich • Schweiz • Großbritannien • Norwegen 	Wichtigste Domains <ul style="list-style-type: none"> • BeateUhse.com • sex.de • sex.nl • ChristineleDuc.nl • Pabo.nl • AdametEve.fr 								
<table border="0"> <tr> <td>Umsatz 2010</td> <td>10,6 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (ohne SE*)</td> <td>2,1 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (mit SE*)</td> <td>0,2 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>FTEs 2010**</td> <td>60</td> </tr> </table>	Umsatz 2010	10,6 Mio. €	EBIT (ohne SE*)	2,1 Mio. €	EBIT (mit SE*)	0,2 Mio. €	FTEs 2010**	60		
Umsatz 2010	10,6 Mio. €									
EBIT (ohne SE*)	2,1 Mio. €									
EBIT (mit SE*)	0,2 Mio. €									
FTEs 2010**	60									

* Sondereffekte und Restrukturierungsaufwendungen

** 41 FTEs (Fulltime Employees) waren zum 31.12.2010 in der Holding des Konzerns beschäftigt.

B2B**Großhandel**

Marken   Max A.B.	Vertriebsländer <ul style="list-style-type: none"> • weltweiter Vertrieb 	Wichtigste Warengruppen <ul style="list-style-type: none"> • Toys • Multimedia • Präparate • Wäsche 								
<table> <tr> <td>Umsatz 2010</td> <td>41,0 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (ohne SE*)</td> <td>-7,2 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>EBIT (mit SE*)</td> <td>-21,2 Mio. €</td> </tr> <tr> <td>FTEs 2010**</td> <td>200</td> </tr> </table>	Umsatz 2010	41,0 Mio. €	EBIT (ohne SE*)	-7,2 Mio. €	EBIT (mit SE*)	-21,2 Mio. €	FTEs 2010**	200		
Umsatz 2010	41,0 Mio. €									
EBIT (ohne SE*)	-7,2 Mio. €									
EBIT (mit SE*)	-21,2 Mio. €									
FTEs 2010**	200									

* Sondereffekte und Restrukturierungsaufwendungen

** 41 FTEs (Fulltime Employees) waren zum 31.12.2010 in der Holding des Konzerns beschäftigt.

Mit 244 Shops ist Beate Uhse in zehn Ländern präsent. Millionen von Kunden in elf Ländern Europas schätzen den bequemen und anonymen Einkauf über den Versand. www.beate-uhse.com zählt zu den bekanntesten Erotik-Domains für e-Commerce und Entertainment. Erotikfilme werden über alle modernen Kanäle der Neuen Medien angeboten, wie Handhelds und VoD wie z. B. über die Streaming Plattform MovieOn, wo Filme in mehreren Sprachen abgerufen werden können. Unter dem Label Daring! lässt der Konzern von bekannten Produzenten hochwertige Erotikfilme drehen. In Ungarn wird eine eigene Produktionsstätte betrieben, in der hochwertige Sexspielzeuge hergestellt werden. Hierzu zählt unter anderem die erste TÜV-geprüfte Produktlinie Mae B. 975 Mitarbeiter (Fulltime Employees: FTEs) sind bei Beate Uhse beschäftigt.

Beate Uhse steht als Synonym für Erotik. Mit einem geschätzten Markenwert von 36 Millionen Euro (Semion Brand Studie 2010) gehört sie zu den Top 50 der wertvollsten Marken in Deutschland. Neben der im deutschsprachigen Raum etablierten Marke Beate Uhse gehören starke Ländermarken wie Pabo, Christine le Duc und Adam & Eve seit dem Börsengang 1999 zum Markenportfolio. Mit dieser Markenstruktur legt Beate Uhse den Grundstein für ein Multichannel-System. Der Konzern profitiert von der landesspezifischen Markenstärke und erzielt damit eine höhere Markenidentifikation auf Seiten der Kunden.

Ertragslage

Die Beate Uhse AG erzielte im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz von 197,7 Mio. Euro, dies entspricht einem Umsatzrückgang von 14,3 % im Vergleich mit dem Vorjahr (2009: 230,7 Mio. Euro).

Allein im Versandhandel verzeichnete der Konzern Umsatzeinbußen von 15,2 Mio. Euro, da Kunden auf die in der ersten Jahreshälfte eingeführten Soft- und Hard-Konzepte und die Sortimentserweiterung nicht wie erwartet reagierten. Der Großhandel erzielte 2010 einen Umsatz von 41,0 Mio. Euro, was einem Rückgang von 20 % entsprach (2009: 51,2 Mio. Euro). Ursachen hierfür waren der sich fortsetzende Einbruch des ehemals margenstarken DVD-Geschäfts, der preisreduzierte Abverkauf von Lagerbeständen und Lieferschwierigkeiten während der Umstellung der Logistik in Almere von einem automatisierten Hochregallager auf manuelle Pick-Pack-Ship-Prozesse. Das Umsatzvolumen des Einzelhandels ging um 9 % auf 57,2 Mio. Euro zurück (2009: 62,8 Mio. Euro), da weitere Filialen, die nicht den Rentabilitätskriterien entsprachen, geschlossen wurden. Belastet wurde der Umsatz des Einzelhandels zudem weiterhin durch den Einbruch des DVD-, Kino- und Kabinen-Geschäfts. Das Entertainment verlor im Vergleich mit dem Vorjahr 2,0 Mio. Euro und realisierte einen Umsatz von 10,6 Mio. Euro (2009: 12,6 Mio. Euro). In dem stark umkämpften Markt erschwerten Anbieter von kostenfreien Inhalten die Vermarktung von hochwertigen, kostenpflichtigen Inhalten, wie sie die Beate Uhse Gruppe anbietet.

Umsatz nach Vertriebswegen 2009 / 2010

€T	2009	2010	Abw. %
Einzelhandel	62.809	57.164	-9,0
Versandhandel	104.108	88.930	-14,6
Großhandel	51.224	41.004	-20,0
Entertainment	12.553	10.603	-15,5
	230.694	197.701	-14,3

Der Beate Uhse Konzern erzielte 65,2 % oder 129,0 Mio. Euro seines Umsatzes 2010 im europäischen Ausland (2009: 64,7 %). Deutschland blieb mit einem Umsatzanteil von 34,8 % oder 68,7 Mio. Euro das umsatzstärkste Land, gefolgt von Holland (21,1 %), Frankreich (16,8 %) und Belgien (7 %).

Umsatz nach Regionen 2009 / 2010

€T	2009	2010	Abw. %
Deutschland	81.338	68.716	-15,5
Niederlande	45.916	41.767	-9,0
Belgien	15.957	13.872	-13,1
Frankreich	42.481	33.194	-21,9
Großbritannien	7.329	6.048	-17,5
Österreich	9.518	9.242	-2,9
Schweiz	3.206	1.336	-58,3
Skandinavien	11.841	11.930	0,7
Italien	2.934	2.701	-7,9
Sonst. Europa	8.929	7.529	-15,7
Übrige Regionen	1.245	1.367	9,8
	230.694	197.701	-14,3

Die Beate Uhse AG hat in der zweiten Jahreshälfte 2010 umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen ihres 3-Phasen-Prozesses zur Neuausrichtung des Konzerns vorgenommen. Die Aufwendungen für die Restrukturierungsmaßnahmen (11,7 Mio. Euro) und Sondereffekte aus der Wertberichtigung auf Firmenwerte, Sachanlagen, Beteiligungen sowie aktive latente Steuern (33,8 Mio. Euro) haben das Ergebnis 2010 des Konzerns mit 45,6 Mio. belastet. Die hier folgende Betrachtung zur Ertragslage konzentriert sich daher auf das rein operative Geschäft des Beate Uhse Konzerns ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Restrukturierung und anderer Bewertungseffekte aus dem Geschäftsjahr 2010.

Umsatzkosten

Die Umsatzkosten des Konzerns verringerten sich 2010 um 7 % auf 90,5 Mio. Euro (2009: 97,3 Mio. Euro). Darin enthalten waren 0,7 Mio. Euro aus Restrukturierungseffekten. Der Anteil an den Umsatzerlösen stieg im Vorjahresvergleich von 42,2 % auf 45,8 %. Grund für diese Entwicklung war der anhaltende Wettbewerbsdruck im DVD-Bereich, der Rückgang des margenkräftigen Kino- und Kabinen-Geschäfts sowie der preisreduzierte Abverkauf von Lagerbeständen im Einzel-, Versand- und Großhandel.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge blieben in den wesentlichen Positionen konstant. Der Anstieg von 9,3 % auf 14,1 Mio. Euro (2009: 12,9 Mio. Euro) resultierte aus höheren Mahngebühren und Zinsen, die an Versandhauskunden berechnet wurden sowie einem Anstieg der Ausbuchungen von Kundenguthaben.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten stiegen um 2,8 % auf 117,5 Mio. Euro (2009: 114,3 Mio. Euro). Trotz gesunkener Umsatzerlöse stiegen die Kosten für Porto und Fracht aufgrund einer erhöhten Versandfrequenz für Mailings und Kataloge. Die Fokussierung auf das e-Commerce Geschäft führte 2010 zudem zu einem Anstieg der Personalkosten, da im Zuge der Umstellung zusätzliches Know how für diesen Geschäftsbereich akquiriert wurde. Zudem stiegen die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen im Vergleich zum Vorjahr. Dem gegenüber sanken die Werbekosten insbesondere im Versandhandel, da Online-Werbung weniger kostenintensiv ist als klassische Offline-Werbung. Da der Konzernumsatz 2010 deutlich niedriger ausfiel als im Vorjahr, stieg der Anteil der Vertriebskosten von 49,5 % auf 59,4 % an. In den Vertriebskosten 2010 enthalten waren 2,6 Mio. Euro für Sonder- und 2,2 Mio. Euro für Restrukturierungseffekte.

Allgemeine Verwaltungskosten

Die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Mio. Euro auf 31,3 Mio. Euro (2009: 27,1 Mio. Euro). Nach Bereinigung um die Sonder- und Restrukturierungseffekte in Höhe von 3,5 Mio. Euro ergaben sich 2010 Verwaltungskosten von 27,8 Mio. Euro (2009: 27,1 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 2009 2,2 Mio. Euro und enthielten eine Wertberichtigung der Beteiligung an der tmc Content Group AG in Höhe von 1,0 Mio. Euro. 2010 lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, bereinigt um die Sondereffekte in Höhe von 21,3 Mio. Euro und Aufwendungen für die Restrukturierung in Höhe von 6,5 Mio. Euro, bei 1,0 Mio. Euro.

Konzernergebnis

Aufgrund der hohen Sonderbelastungen im Geschäftsjahr 2010 wird das Konzernergebnis im Folgenden vor und nach Sonder- und Restrukturierungseffekten dargestellt.

Mio. €	2009	2010	2010 bereinigt
Umsatz	230,7	197,7	197,7
EBITDA	13,1	-21,0	-9,9
EBIT	2,7	-59,0	-19,5
EBT	-0,1	-60,7	-21,2

Das EBITDA des Beate Uhse Konzerns sank 2010 auf -21,0 Mio. Euro (2009: 13,1 Mio. Euro). Wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die Restrukturierungs- und Sondereffekte mit einem Volumen von 11,1 Mio. Euro. Bereinigt um diese Effekte erzielte der Beate Uhse Konzern ein EBITDA von -9,9 Mio. Euro. Die bereinigte EBITDA-Marge sank in der Folge von 4,7 % auf -5,0 %.

Die Abschreibungen stiegen von 10,4 Mio. Euro auf 38,0 Mio. Euro, wovon 28,7 Mio. Euro aus den zu verbuchenden Restrukturierungs- und Sondereffekten resultierten. Die mit dem operativen Geschäft verbundenen Abschreibungen betragen 9,3 Mio. Euro und lagen damit unter dem Niveau des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) ging auf -59,0 Mio. Euro zurück (2009: 2,7 Mio. Euro). Bereinigt um die hierin eingeflossenen, nicht operativen Effekte betrug das durch die rückläufigen Umsätze und die geringere Rohertragsmarge beeinflusste EBIT -19,5 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis verbesserte sich auf -1,7 Mio. Euro (2009: -2,8 Mio. Euro). Erträge aus Zinssicherungsgeschäften (Swaps) trugen 2010 mit 0,4 Mio. Euro positiv zum Finanzergebnis bei. 2009 belastete die Bewertung der Swaps das Zinsergebnis mit 0,4 Mio. Euro. Bereinigt um die Bewertung der Swaps verbesserte sich das Zinsergebnis 2010 um 0,2 Mio. Euro auf -2,1 Mio. Euro. Bei einem höheren Kreditvolumen resultierte dies aus dem geringeren Marktzinsniveau.

Die Steuerbelastung lag für das Geschäftsjahr 2010 bei 6,8 Mio. Euro, die sich im Wesentlichen aus der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern ergab. 2009 konnte hingegen ein Steuerertrag von 2,0 Mio. Euro aufgrund einer Steuererstattung in den Niederlanden realisiert werden.

Im Geschäftsjahr 2010 betrug das Konzernergebnis -67,6 Mio. Euro. Operativ, bereinigt um die Restrukturierungs- und Sondereffekte in Höhe von insgesamt 45,6 Mio. Euro, lag das Ergebnis nach Steuern bei -22,0 Mio. Euro. Der Konzern verzeichnete ein Ergebnis je Aktie von -0,87 Euro. Bereinigt um Sondereffekte waren es -0,25 Euro.

Restrukturierung

Neben den erlittenen Umsatzeinbußen ist das Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 wesentlich durch die Effekte des in der zweiten Jahreshälfte vom Vorstand eingeleiteten Restrukturierungsprogramms sowie durch Sondereffekte aus der Bewertung von Firmenwerten, Sachanlagen und Beteiligungen beeinflusst worden. Insgesamt beliefen sich die Belastungen aus diesen Effekten auf 45,6 Mio. Euro, von denen 39,5 Mio. Euro auf das Vorsteuer- und 6,1 Mio. Euro auf das Steuerergebnis entfallen.

Die aus Bewertungen resultierenden Sondereffekte betragen 27,8 Mio. Euro. Hiervon entfallen:

- 9,0 Mio. Euro auf Wertberichtigungen im Zuge der Überprüfung der Werthaltigkeit von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Impairment Test), wovon sich 2,0 Mio. Euro aus der Bewertung einzelner Filialstandorte und 7,0 Mio. Euro aus dem Großhandel ergaben.
- 12,3 Mio. Euro auf Wertberichtigungen aus der Bewertung der at-equity Beteiligung an der tmc Content Group AG.
- 2,7 Mio. Euro aus dem Verlustanteil aus der at-equity Beteiligung an der tmc Content Group AG, die im Beteiligungsergebnis auszuweisen waren sowie
- 3,8 Mio. Euro auf sonstige Sondereffekte aus Wertberichtigungen, von denen 1,9 Mio. Euro auf das Segment Entertainment, 1,1 Mio. Euro auf den Großhandel und 0,8 Mio. Euro auf das Segment Holding Service entfielen.

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit den vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen zur Restrukturierung der Beate Uhse Gruppe betragen 11,7 Mio. Euro. Diese setzen sich zusammen aus:

- 2,5 Mio. Euro aus der in 2010 durch den Vorstand entschiedenen Bündelung der Warenbeschaffung und Logistik am Standort Almere, vor deren Hintergrund Umstrukturierungen bei der ZBF GmbH, Wiesbaden eingeleitet wurden.
- 2,0 Mio. Euro aus der beabsichtigten Schließung und Umgestaltung einzelner Filialstandorte in Deutschland, den Niederlanden und Belgien,
- 0,5 Mio. Euro aus der Einstellung der operativen Aktivitäten der Lebenslust GmbH,
- 6,3 Mio. Euro aus Verkäufen von Tochtergesellschaften, die nicht mehr zu den zukünftigen Vertriebskonzepten im Einzel- und Großhandel passten. Die Anfang 2011 durchgeführten Verkäufe der Sandereijn B.V. und der Beate Uhse Sweden A.B. führten aufgrund der unter den Buchwerten der Vermögenswerte liegenden Kaufpreise im Geschäftsjahr 2010 zu Wertminderungen auf die langfristigen Vermögenswerte sowie
- 0,4 Mio. Euro aus der Auflösung abgegrenzter Kosten aus der Finanzierung vom Mai 2010, die durch die Neufinanzierung abgelöst wurde.

Beteiligungsergebnis

Die im September 2007 eingeräumten Kaufoptionen zum Erwerb von Aktien an der tmc Content Group AG liefen zum 10.10.2010 aus. Eine Ausübung dieser Optionen erfolgte nicht. Die tmc Content Group AG wird in den Abschlüssen der Beate Uhse AG seit diesem Zeitpunkt daher wieder als assoziiertes Unternehmen bewertet.

Sonder- und Restrukturierungseffekte 2010

€T	Sondereffekte	Restrukturierungseffekte	Gesamt
Umsatzkosten	0	-683	-683
Vertriebskosten	-2.610	-2.247	-4.857
Allgemeine Verwaltungskosten	-1.104	-2.362	-3.466
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.309	-6.470	-27.779
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen	-2.745	0	-2.745

Finanzlage

Finanzmanagement und Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 bestanden folgende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

€T	2009	2010
Verzinsliche Darlehen		
davon kurzfristig	29.578	871
davon langfristig	5.144	4.256
Kontokorrentverbindlichkeiten	2.025	34.069
	36.747	39.196

Mit Abschluss der Anschlussfinanzierung im April/Mai 2010 wurde der Konzern finanziell in die beiden Teilkonzerne „Deutschland“ und „Niederlande“ aufgeteilt, innerhalb derer die Liquidität durch Cash-Pooling-Systeme und ein jeweils zentrales Cash-Management in den Bereichen Treasury sichergestellt wird.

Die zwischen der Beate Uhse AG und den Banken Deutsche Postbank AG, Nord-Ostsee Sparkasse und Investitionsbank Schleswig-Holstein geschlossene Finanzierung für den Teilkonzern Deutschland belief sich auf 15,8 Mio. Euro und setzte sich aus Betriebsmittelkreditlinien von 8,0 Mio. Euro und Tilgungsdarlehen von 7,8 Mio. Euro mit ursprünglichen Laufzeiten bis März 2015 zusammen.

Die mit der ING Bank N.V. für den Teilkonzern Niederlande geschlossene Finanzierung belief sich auf 25,0 Mio. Euro und setzte sich aus einer Betriebsmittelkreditlinie von 15,0 Mio. Euro und einem Tilgungsdarlehen von 10,0 Mio. Euro zusammen. Das Tilgungsdarlehen hat eine Laufzeit bis März 2015; die Betriebsmittelkreditlinie ist gültig bis auf weiteres.

Entsprechend der im April und Mai 2010 abgeschlossenen Darlehensverträge hatte der Beate Uhse Konzern verschiedene Auflagen und Verpflichtungen wie z. B. Financial Covenants einzuhalten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen erlaubte es den Kreditgebern, die Darlehensverträge zu kündigen und die sofortige Rückzahlung dieser Darlehen zu verlangen. Aufgrund der unerwarteten Umsatz- und Ergebnisentwicklung 2010 verfehlte der Beate Uhse Konzern die mit den Banken vereinbarten Ziele und verletzte die Financial Covenants zum 30.6.2010, 30.9.2010 und 31.12.2010. Es bestand seit dieser Zeit das Recht auf Aufkündigung der Darlehensverträge seitens der finanzierenden Banken.

Durch einen frühzeitigen und intensiven Dialog mit den finanzierenden Banken ist es dem Vorstand gelungen, eine Kündigung der Kredite zu verhindern und gleichzeitig in enger Zusammenarbeit mit den Banken ein Restrukturierungs- und Refinanzierungskonzept zu entwickeln und damit die finanzielle Basis für eine langfristige Entwicklung der Unternehmensgruppe zu legen.

Ende April 2011 wurde die Neufinanzierung des Teilkonzerns Deutschland umgesetzt. Mit der Unterzeichnung neuer Finanzierungsvereinbarungen der Beate Uhse AG mit der Nord-Ostsee Sparkasse und der Investitionsbank Schleswig-Holstein wurde die in 2010 geschlossene Finanzierung auf eine neue Basis gestellt. Künftig stehen beide Banken mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 6,1 Mio. Euro zur Verfügung. Die Deutsche Postbank AG mit einem Restvolumen von rund 6,6 Mio. Euro wurde vollständig abgelöst.

Bis zur aktuellen Umfinanzierung wurden 1,1 Mio. Euro an regulären Tilgungen sowie in 2010 Sondertilgungen von 0,8 Mio. Euro erbracht. Diese Sondertilgungen standen im Zusammenhang mit der Verletzung der Financial Covenants. Die Neufinanzierung ab 2011 beinhaltet keine Financial Covenants.

Im Zuge dieser Neufinanzierung hat die Beate Uhse AG zum Zeitpunkt der Umfinanzierung weitere Sondertilgungen von insgesamt 7,8 Mio. Euro an die deutschen Banken, im Wesentlichen an die Deutsche Postbank AG zur Vollablösung, geleistet. Die Finanzierung dieser Sondertilgungen erfolgte im Wesentlichen durch den Verkauf des norwegischen Einzelhandels Kondomieriet A/S mit 3,0 Mio. Euro und den Verkauf abgeschriebener Versandhandelsforderungen (1,3 Mio. Euro). Zudem erhielt die Beate Uhse AG von der tmc Content Group AG eine Sondertilgung von 2,7 Mio. Euro auf das an diese gewährte Darlehen.

Parallel zur Neustrukturierung der Finanzierung in Deutschland fanden auch konstruktive Gespräche mit der ING Bank N.V. und anderen zur weiteren Finanzierung des niederländischen Teilkonzerns der Beate Uhse Gruppe statt. Bis April 2011 wurde das Gesamtengagement bei der ING von 25,0 Mio. Euro auf 21,5 Mio. Euro reduziert, wobei 2,0 Mio. Euro an regulären Tilgungen erfolgten sowie in 2010 Sondertilgungen von 1,5 Mio. Euro aufgrund der Verletzung der Financial Covenants geleistet wurden. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2011 zu leistende Sondertilgungen von insgesamt 13,0 Mio. EUR vereinbart.

Durch eine Sondertilgung von 5,5 Mio. Euro wird das Kreditvolumen bei der ING Bank N.V. Anfang Juni 2011 auf 16,0 Mio. Euro weiter reduziert. Die Finanzierung dieser Sondertilgung erfolgt durch:

- 2,0 Mio. Euro aus dem Erhalt eines Darlehens durch die Dobu B.V. (Zahlungseingang für den 10.6.2011 vereinbart),
- 2,0 Mio. Euro aus Sale & Lease Back Transaktionen mit der Dobu B.V., die am 30.5.2011 an die Adult Video Netherlands Production B.V. und die Scala Agenturen B.V. überwiesen wurden sowie
- 0,8 Mio. Euro aus dem Verkauf holländischer Versandhandelsforderungen an die EOS Gruppe, die darüber hinaus ein Darlehen von 0,6 Mio. Euro gewährt hat.

Die Dobu B.V. ist eine im Dezember 2010 gegründete Gesellschaft mit Sitz in den Niederlanden, die für Zwecke der Finanzierung der Beate Uhse B.V. die Ausgabe von Bonds mit einem Gesamtmindestvolumen in Höhe von 4,0 Mio. Euro vornimmt. Investoren können jeweils einen oder mehrere Bonds zeichnen. Das gesamte Maximalvolumen der auszugebenden Bonds beträgt 20,0 Mio. Euro.

Die ING Bank N.V. hat aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen das Recht der jederzeitigen Kündigung, da der Beate Uhse Konzern im Geschäftsjahr 2010 die vereinbarten Covenants nicht erfüllte. Diesem Risiko wirkte der Vorstand der Beate Uhse AG durch intensive Gespräche mit der ING Bank N.V. während des gesamten Finanzierungsprozesses entgegen.

Mit der ING wurden bislang keine neuen Kreditverträge abgeschlossen. Dementsprechend gilt der alte Kreditvertrag aus 2010 weiter fort und die ING hat weiterhin ein außerordentliches Kündigungsrecht, das jedoch bislang nicht ausgeübt wurde.

Die ING hat zwischenzeitlich angekündigt, dass sie sich mittelfristig aus der Gewährung des Kontokorrentkreditrahmens grundsätzlich zurückziehen möchte. In einem Schreiben vom 4.5.2011 hat die ING Bank N.V. erklärt, dass sie die der Beate Uhse B.V. und Mitkreditnehmern gewährten Kreditlinien auch dann nicht kündigen werden, wenn die Beate Uhse B.V. eine zum 1.10.2011 fällige Tilgung in Höhe von 7,5 Mio. Euro auf den bestehenden Kontokorrentkreditrahmen nicht leistet, falls die geplante Refinanzierung hierfür noch nicht realisiert wurde. Die ING Bank N.V. behält sich jedoch das Recht vor, diese Erklärung zurückzuziehen, wenn sich nach Urteil der ING Bank N.V. Tatsachen und Gründe ergeben, die hierzu Anlass geben.

Zum 31.12.2010 verfügte Beate Uhse über Bankkredite in Höhe von 36,9 Mio. Euro, wovon 33,4 Mio. Euro durch Kontokorrent- und Tilgungskredite und 1,1 Mio. Euro durch Avale in Anspruch genommen wurden. Die neuen Finanzierungsverträge mit den Banken sehen eine weitere Reduzierung des Kreditvolumens auf 18,6 Mio. Euro (inklusive Darlehen in Höhe von 4,0 Mio. Euro) bis Ende 2013 vor.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Beate Uhse AG sank zum Bilanzstichtag 31.12.2010 um 32,5 % auf 124,0 Mio. Euro (2009: 183,6 Mio. Euro).

Aktiva

Auf der Aktivseite verringerten sich sowohl die langfristigen Vermögenswerte um 39,7 % auf 57,2 Mio. Euro (2009: 94,8 Mio. Euro) als auch die kurzfristigen Vermögenswerte um 24,8 % auf 66,8 Mio. Euro (2009: 88,8 Mio. Euro).

Die Verringerung der langfristigen Vermögenswerte war 2010 durch mehrere Faktoren hervorgerufen worden. Im Rahmen der durchgeführten Wertminderungstests waren umfangreiche Abwertungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in den Geschäftsfeldern Einzelhandel und Großhandel notwendig. In der Folge verringerten sich die Geschäfts- oder Firmenwerte des Beate Uhse Konzerns im Geschäftsjahr 2010 um 53,8 % auf 9,3 Mio. Euro (2009: 20,2 Mio. Euro). Die Sachanlagen lagen 2010 bei 19,0 Mio. Euro und damit um 28,6 % unter dem Vorjahreswert von 26,7 Mio. Euro. Neben der laufenden Abschreibung und Filialschließungen mussten 2010 auch in signifikantem Umfang außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 28,7 Mio. Euro auf immaterielle Wirtschaftsgüter, Sachanlagen, Beteiligungen und assoziierte Unternehmen vorgenommen werden. Die nahezu vollständige Verringerung der Beteiligungen um 24,6 Mio. Euro auf 0,1 Mio. Euro resultiert aus der Umgliederung der tmc Content Group AG in die Position der assoziierten Unternehmen sowie der Abwertung auf eine Beteiligung an einer Personengesellschaft. Aufgrund der Verlustsituation des Beate Uhse Konzerns im Geschäftsjahr 2010 war eine Werthaltigkeit eines Teils der aktiven latenten Steuern nicht mehr gegeben. Die latenten Steueransprüche verringerten sich somit zum Bilanzstichtag 31.12.2010 um 83,4 % auf 1,2 Mio. Euro (2009: 7,3 Mio. Euro).

Zu einer leichten Erhöhung der langfristigen Vermögenswerte trugen die sonstigen finanziellen Vermögenswerte bei. Sie stiegen um 61,8 % auf 5,2 Mio. Euro (2009: 3,2 Mio. Euro). Grund war der Rückkauf eines 2005 an die tmc Content Group AG gewährten Darlehens in Höhe von 5,0 Mio. Euro, welches 2008 an einen Dritten verkauft worden war. Die Beteiligung an assoziierten Unternehmen stiegen 2010 um 8,8 Mio. Euro (2009: 0 Mio. Euro). Nach dem Auslaufen einer Kaufoption auf Aktien der tmc Content Group AG, die von der Beate Uhse AG gehalten wurden, erfolgt der Ausweis seit Oktober 2010 in der Position Anteile an assoziierten Unternehmen. Der Vorjahreswert der Beteiligung an der tmc Content Group AG von 23,8 Mio. Euro reduzierte sich infolge von Wertberichtigungen sowie dem anteiligen Verlust am assoziierten Unternehmen um insgesamt 15,0 Mio. Euro.

Die kurzfristigen Vermögenswerte fielen im Vergleich mit dem Vorjahr um 24,8 % auf 66,8 Mio. Euro (2009: 88,8 Mio. Euro). Wesentlicher Grund für diese Entwicklung war die Verringerung der Vorräte im Einzelhandel durch Filialschließungen. Die Vorräte des Konzerns verringerten sich somit um 17,5 % auf 32,3 Mio. Euro (2009: 39,2 Mio. Euro). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sanken im Berichtszeitraum um 34,1 % auf 22,1 Mio. Euro (2009: 33,6 Mio. Euro). Hierfür gab es zwei wesentliche Gründe: Zum einen waren die geringeren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine direkte Folge des stark gesunkenen Umsatzes im Versandhandel. Zum anderen kam es 2010 zu Einzelwertberichtigungen im Geschäftsbereich Entertainment. Durch die technische Verbesserung bei der Verarbeitung von Kundenschecks konnte der Beate Uhse Konzern die Einreichungszeiten deutlich verringern und in der Folge die flüssigen Mittel um 36,7 % auf 4,6 Mio. Euro (2009: 7,3 Mio. Euro) reduzieren.

Passiva

Der deutliche Rückgang des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag 31.12.2010 resultierte aus dem Konzernergebnis der Beate Uhse AG im Geschäftsjahr. Das Eigenkapital sank um 66,7 % auf 33,6 Mio. Euro (2009: 100,8 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote der Beate Uhse AG lag zum 31.12.2010 bei 27,1 % (2009: 54,9 %). Die langfristigen Schulden blieben im Vergleich zum Vorjahr mit 12,2 Mio. Euro nahezu konstant (2009: 12,4 Mio. Euro). Die kurzfristigen Schulden stiegen um 11,2 % auf 78,2 Mio. Euro (2009: 70,4 Mio. Euro). Aufgrund der 2010 zeitweise angespannten Liquiditätssituation der Beate Uhse AG waren zum 31.12.2010 insbesondere im Versandhandel die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 5,0 Mio. Euro höher als im Vorjahr (2009: 17,0 Mio. Euro). Die sonstigen finanziellen Schulden sanken um 16,3 % auf 13,5 Mio. Euro (2009: 16,2 Mio. Euro), da ein Rückgang von ausstehenden Rechnungen im Gesamtkonzern sowie geringere Umsatzsteuerverbindlichkeiten zu verzeichnen waren und Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen gemindert wurden. Aufgrund von Abfindungszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter im Zusammenhang mit der Verlagerung des ZBF-Warenlagers von Wiesbaden nach Almere erhöhten sich die sonstigen Rückstellungen im Berichtszeitraum 2010 um 90,6 % auf 3,5 Mio. Euro (2009: 1,8 Mio. Euro). Aufgrund der Nichteinhaltung der Financial Covenants in 2010 war es den finanzierenden Banken möglich, die langfristigen Darlehensverträge jederzeit zu kündigen. Somit wurden die ursprünglich überwiegend langfristigen Kredite am Bilanzstichtag als kurzfristige Darlehen eingestuft.

Das kurzfristige Betriebskapital sank um 41,7 % auf 32,5 Mio. Euro (2009: 55,8 Mio. Euro). Hauptgrund für die Veränderung waren die deutlich geringeren Forderungen des Konzerns aus Lieferungen und Leistungen sowie die Reduzierung der Vorräte.

Die Nettoverschuldung der Beate Uhse AG blieb mit 43,8 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau (2009: 44,0 Mio. Euro).

Entwicklung der Vertriebswege 2010

Einzelhandel profitierte nicht von der wirtschaftlichen Entwicklung in den großen EU-Ländern

Der Beate Uhse Einzelhandel konnte von dem Aufschwung in den wichtigen Ländermärkten Deutschland, Frankreich, Niederlande und Belgien nicht profitieren. Der Umsatz sank 2010 um 9 % auf 57,2 Mio. Euro (2009: 62,8 Mio. Euro). Ein wesentlicher Grund für den Umsatzrückgang war die Schließung von unrentablen Shops. Aufgrund des geringeren Umsatzes und Kosten für die Einführung eines neuen ERP-Systems fiel das operative Ergebnis (EBIT) des Einzelhandels bereinigt um Sondereffekte und Restrukturierungskosten deutlich auf -3,6 Mio. Euro (2009: 0,2 Mio. Euro). Unter Einbeziehung der Restrukturierungsaufwendungen erzielte der Einzelhandel 2010 einen operativen Verlust von 10,8 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Aufwendungen für Abfindungszahlungen im Zuge von Shopschließungen. Zudem belasteten außerplanmäßige Abschreibungen das Ergebnis 2010 des Einzelhandels.

Mio. €	2009	2010	2010 bereinigt
Umsatz	62,8	57,2	57,2
EBITDA	3,6	-0,7	0,5
EBIT	0,2	-10,8	-3,6
EBT	-1,2	-12,0	-4,7

Im Zuge der Restrukturierung trennte der Konzern sich 2010 von 20 Filialen, die zu großen Teilen die Rentabilitätskriterien nicht erfüllten. Zum Jahresende waren es 244 Shops. Der Einzelhandel fokussierte sich verstärkt auf City-Lage Shops in Großstädten, das Christine le Duc Konzept in den Niederlanden und die Pabo Fachmarkt-Geschäfte in Belgien. In Frankreich schloss der Einzelhandel drei von sieben Adam & Eve Geschäften, drei weitere Schließungen sind 2011 geplant.

Beate Uhse Shops nach Regionen

Eigene Shops

	2009	%	2010	%
Deutschland	54	39,4	52	42,6
Italien	6	4,4	7	5,7
Schweiz	1	0,7	1	0,8
Niederlande	56	40,9	48	39,3
Belgien	9	6,6	6	4,9
Frankreich	7	5,1	4	3,3
Norwegen	4	2,9	4	3,3
	137	100,0	122	100,0

Lizenz & Franchise

	2009	%	2010	%
Deutschland	59	46,5	49	40,2
Österreich	46	36,2	52	42,6
Niederlande	1	0,8	2	1,6
Norwegen	5	3,9	5	4,1
Ungarn	1	0,8	0	0,0
Polen	6	4,7	6	4,9
Slowenien	6	4,7	7	5,7
Italien	3	2,4	1	0,8
	127	100,0	122	100,0

Die Optimierung und Vereinheitlichung des in zehn Ländern aktiven Einzelhandels wurde mit der Einführung einer konzernweiten Kassensoftware 2010 weitestgehend abgeschlossen. Der Einzelhandel ist somit künftig in der Lage, umfassende Auswertungen über alle Länder hinweg schnell auszuführen. Warenbestellungen und -verfügbarkeiten sind nunmehr direkt über das Kassensystem durchzuführen und zu prüfen. Dies wird zukünftig zu einer optimierten Warenbelieferung der eigenen Filialen führen.

Im Zuge der Umstrukturierungen innerhalb des Einzelhandels konnte der Konzern für die deutschen Shops einen erfahrenen Vertriebsfachmann für die Geschäftsleitung gewinnen. Aufgrund der unmittelbar eingeleiteten Marketing- und Sortimentsmaßnahmen konnte der Einzelhandel in allen Ländern die Höhe des Bons pro Kunden steigern. Zu den begehrtesten Warengruppen gehören weiterhin Toys, Kondome, Textilien sowie Multimedia-Produkte in Deutschland.

Frankreich bleibt für den Versand der umsatzstärkste Markt

Der Versandhandel blieb 2010 für den Beate Uhse Konzern zwar der umsatzstärkste Vertriebsweg, doch musste auch er starke Einbußen im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen. Erzielte der Versandhandel 2009 noch 104,1 Mio. Euro Umsatz, so lag dieser 2010 rund 15 % niedriger bei 88,9 Mio. Euro. Frankreich etablierte sich 2010 als umsatzstärkster Markt in Europa. Rund 33 % trug er zum Gesamtumsatz des Versandhandels bei, gefolgt von Deutschland (27 %) und Holland (18 %).

Die rückläufigen Umsätze des Versandhandels resultierten u. a. aus dem Averkauf von reduzierter Lagerware und der im Frühjahr 2010 durchgeführten Umstellung der Katalogstruktur in ein Hard- und Soft-Konzept. Die Reaktion der Bestandskunden bestätigte diese Trennung leider nicht. Insbesondere im neu eingeführten Soft-Konzept blieben die Bestellquoten deutlich hinter den Erwartungen zurück. Zudem fand die 2009 eingeleitete Sortimentserweiterung um technische Geräte und Haushaltsartikel nicht den vollen Rückhalt der Konsumenten. In der Folge erwirtschaftete der Versandhandel ein operatives Ergebnis (EBIT) von -9,7 Mio. Euro (2009: 6,8 Mio. Euro). Der durchschnittliche Wert je Bestellung lag 2010 deutlich unter dem Vorjahresniveau, zudem erschwerte ein stark gesunkenes Bestellvolumen Umsatz und Ergebnis.

Mio. €	2009	2010	2010 bereinigt
Umsatz	104,1	88,9	88,9
EBITDA	8,3	-7,5	-7,5
EBIT	6,8	-9,7	-9,7
EBT	6,5	-10,4	-10,4

Um den Abwärtstrend des Versandhandels zu stoppen, berief der Vorstand in der zweiten Jahreshälfte 2010 ein neues Management. Gemeinsam realisieren Vorstand und das neue Management 2011 den Reorganisationsprozess des Vertriebswegs. Ein erster Schritt war die Ende 2010 durchgeführte organisatorische Trennung der Online- und Offline-Aktivitäten im Versand. Die Trennung der Bereiche war aus Sicht des Managements notwendig, da der Online-Verkauf im dynamischen Medium Internet nach anderen Kriterien funktioniert als die klassischen Werbemittel. Zum Ende des Jahres 2010 konnte der Versand den Anteil der Online-Bestellungen auf 49 % steigern (2009: 42 %).

Entertainment entwickelt sich erwartungsgemäß

Das Segment Entertainment behauptete sich 2010 in einem hart umkämpften Markt, musste jedoch ebenfalls Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Umsätze lagen zum Jahresende 2010 bei 10,6 Mio. Euro und damit 15,8 % niedriger als im Vorjahreszeitraum (2009: 12,6 Mio. Euro). Alle fünf Geschäftsfelder (Online, Mobil, Telefonmehrwertdienste, Online-Dienstleistungen B2B und Mobile Dienstleistung B2B) entwickelten sich über das Jahr betrachtet marktentsprechend mit leichten Umsatzzwankungen. Die Vermarktung von kostenpflichtigem, hochwertigem Content wurde durch kostenfreie Angebote anderer Anbieter weiterhin erschwert. Ebenfalls erschwerend wirkte sich für das Geschäftsfeld Entertainment der Relaunch der Konzernwebsite www.beate-uhse.com aus, die im Zuge der Markenneuausrichtung mit Fokussierung auf die e-Commerce Aktivitäten im August 2010 umgestellt wurde. Entertainment-Angebote werden seither nicht mehr sofort sichtbar auf der Startseite des Konzerns gezeigt. In der Folge sank der Traffic auf den Entertainment-Seiten. Trotz der erschwerten Ausgangslage erwirtschaftete das Entertainment 2010 ein bereinigtes Ergebnis von 2,1 Mio. Euro (2009: 1,6 Mio. Euro), da unter anderem Nachverhandlungen mit Werbepartnern erfolgreich geführt wurden und das straffe Kostenmanagement fortgesetzt wurde. Das Ergebnis inklusive der Sondereffekte belief sich auf 0,2 Mio. Euro. Grund hierfür war die Wertberichtigung einer Forderung.

Mio. €	2009	2010	2010 bereinigt
Umsatz	12,6	10,6	10,6
EBITDA	1,9	-1,2	0,6
EBIT	1,6	0,2	2,1
EBT	1,8	0,4	2,3

Mio. €	2009	2010	2010 bereinigt
Umsatz	51,2	41,0	41,0
EBITDA	3,4	-7,3	-2,4
EBIT	0,0	-21,2	-7,2
EBT	-1,3	-22,6	-8,7

Besonders umkämpft bleibt der Telefonmehrwertdienst-Markt. Hier ist unmittelbar zu verfolgen, wie stark die Umsatzentwicklung an die Präsenz von Werbeplätzen in den Medien gebunden ist. Das Entertainment hatte seine Werbekosten im Verlauf des Jahres leicht gesenkt, in der Folge sanken die Umsätze.

Ausbau zur Warendrehscheibe des Konzerns

Die Marktlage für den Großhandel blieb im dritten Jahr in Folge schwierig. Die Konsolidierung des gesamten Erotikmarkts setzte sich in Folge neuer Kundenstrukturen, neuer Produzenten, Stärkung der neuen Medien und der immer größeren Bedeutung des Internets weiter fort. Für den ScalaPlayhouse Großhandel bedeutete dies ein schrumpfendes DVD-Geschäft, Margendruck und geringere Bestellungen von Erotikfilialgeschäften und -Webshops. Der Umsatz des Großhandels sank deutlich um 10,2 Mio. Euro auf 41,0 Mio. Euro (2009: 51,2 Mio. Euro). Der um die Sondereffekte und Restrukturierungskosten bereinigte operative Verlust (EBIT) von 7,2 Mio. Euro war auf den Rückgang der Außenumsätze, geringere Warenbelieferungen an Schwestergesellschaften im Einzel- und Versandhandel sowie eine Verschlechterung der Rohertragsmarge aufgrund eines stärkeren Preiswettbewerbs zurückzuführen. Der Verlust des Großhandels inklusive der Sondereffekte und Restrukturierungskosten belief sich auf 21,2 Mio. Euro (2009: 0 Mio. Euro). Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Wertberichtigungen im Zuge des durchgeführten Impairmenttests, aus der durch den Vorstand entschiedenen Bündelung der Warenbeschaffung und Logistik am Standort Almere und den damit verbundenen Umstrukturierungen bei der ZBF GmbH sowie aus in 2010 berücksichtigten Wertminderungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des schwedischen Großhandelsunternehmens Beate Uhse Sweden AB zu Jahresbeginn 2011.

2010 führte der Großhandel am Standort Almere wesentliche Schritte zur Bündelung aller Bestell- und Logistikprozesse innerhalb des Konzerns durch. Die Logistikkapazitäten wurden optimiert und auf die zusätzlich zu bewältigenden Warenströme aus Deutschland vorbereitet. Im Zuge der Bündelung wurden im letzten Quartal 2010 die organisatorischen Voraussetzungen für die Überführung des ZBF GmbH Lagers von Wiesbaden nach Almere geschaffen. Großhandelskunden in Deutschland werden zukünftig durch ein siebenköpfiges Vertriebsteam von Wiesbaden aus betreut. Zur ScalaPlayhouse Frühjahrsmesse 2011 empfingen ScalaPlayhouse- und ZBF-Mitarbeiter ihre Kunden zum ersten Mal gemeinsam in Almere, um ihnen Sortimentsneuheiten vorzustellen. Kunden, die den direkten Einkauf schätzen, können in einem neugestalteten Shop-in-Shop-Showroom alle Produktneuheiten des Erotikmarkts erleben, ordern und auf Wunsch direkt mitnehmen.

Strategische Ziele und Maßnahmen

Der Beate Uhse Konzern befindet sich in einem Umbruchprozess. Vor dem Hintergrund, dass sich die Erotikbranche in den letzten Jahren immer mehr verändert hat, steht auch der Beate Uhse Konzern vor der Herausforderung, sich den neuen Marktgegebenheiten anzupassen und das Unternehmen wieder auf Erfolgskurs zu bringen: Mitte 2010 hat dieser Reorganisationsprozess mit der Neuzusammensetzung des Vorstands der Beate Uhse AG begonnen. Der Projektplan sieht vor, den Konzern in mehreren Phasen als führendes Erotikunternehmen in Europa langfristig zu stärken. Die Position des Unternehmens soll hierzu in reifen Märkten stabilisiert und in neuen Wachstumsregionen langfristig erschlossen und gesichert werden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben einen klaren Zeit- und Restrukturierungsplan definiert. In diesem wurden bzw. werden folgende Phasen und Ziele berücksichtigt:

Kurzfristig (2011) / Phase I:

- Die Beate Uhse AG konnte die Finanzierung des deutschen Teilkonzerns durch Neuverhandlung der Kreditverträge mit den finanzierenden Banken regeln. Hierzu hat der Konzern im April 2011 mit der Nord-Ostsee-Sparkasse und der Investitionsbank Schleswig-Holstein Vereinbarungen unterzeichnet.
- Beate Uhse wird in den operativen Einheiten organisatorische Veränderungen durchführen, um die Effizienz in allen Vertriebswegen zu steigern. Im Herbst 2010 entschied der Vorstand hierzu beispielsweise die Zentralisierung der Großhandelsaktivitäten. In der Folge wurde Anfang 2011 die Logistik der deutschen Großhandels Tochter ZBF GmbH von Wiesbaden nach Almere ausgelagert. Großhandelskunden aus allen Ländern werden somit ausschließlich aus den Niederlanden beliefert. Mit dieser Maßnahme kann der Konzern nun schnell und flexibel auf Kundenwünsche und Auftragseingänge reagieren.
- Im letzten Quartal 2010 veränderte der Vorstand das Geschäftsmodell des Versandhandels, indem Online- und Offline-Aktivitäten in zwei Unternehmensbereiche unterteilt wurden. Seither fokussiert sich der Versandhandel stark auf den Bereich e-Commerce und dessen Neuausrichtung. Die Offline-Aktivitäten dienen als wichtige Impulsgeber für das Online-Geschäft. Erst durch das gut dosierte Zusammenspiel von Online- und Offline-Werbemitteln erzielt der Versand eine gute Präsenz mit starken Kaufanreizen für den Kunden.

Mittelfristig (2012 – 2013) / Phase II:

- Durch die Optimierung der Bestell- und Belieferungsprozesse innerhalb der Gruppe sollen die eigenen Vertriebswege nachhaltig stabilisiert werden. So trägt beispielsweise eine schnellere Belieferung der eigenen Filialen zur Stabilisierung von Umsätzen bei und wirkt sich positiv auf das Working Capital des Gesamtkonzerns aus.
- Der Vorstand legt sehr großen Wert auf die Präsentation der Konzernmarken. Die Vertriebsmarken Beate Uhse, Pabo, Christine le Duc und Adam & Eve sind die starken Säulen des Konzerns. Ihre Positionierung im Marktumfeld und die Präsentation vor den Kunden sind wesentliche Erfolgskriterien. Um ihnen die notwendige Strahlkraft und Zukunftsfähigkeit zu geben, wird ein Prozess der Neuausrichtung angestoßen. In diesem Zusammenhang wird neben der Marken- auch die Produktpräsentation überdacht und auf die Markt- und Kundenbedürfnisse angepasst.

Langfristig (2014 – 2015) / Phase III:

- Der Beate Uhse Konzern soll zukünftig wieder wachsen. Das bedeutet, dass neben der Stabilisierung der etablierten Märkte auch neue Wachstumsmärkte für den Beate Uhse Konzern erschlossen werden. Es gibt in Europa Länder, die erotisches Neuland für Beate Uhse und andere Unternehmen der Branche sind. Hier sieht der Vorstand des Konzerns ein interessantes Wachstumspotenzial für die Zukunft.
- Beate Uhse bietet den Kunden mehr. Diesen Vorsprung möchte der Vorstand des Erotikkonzerns weiter ausbauen. Hierzu werden bestehende Sortimente analysiert und neue Produktbereiche aufgebaut. Im Zentrum der Aktivitäten steht die Zufriedenheit der Kunden. Deren Produktwünsche möchte Beate Uhse erfüllen und Phantasien und Lust auf neue Produktwelten wecken.

Offenlegung möglicher Übernahmehemmnisse

Das Grundkapital der Beate Uhse AG belief sich zum 31.12.2010 auf 78.074.696,00 Euro und ist eingeteilt in 78.074.696 Aktien zu einem Nennwert von 1,00 Euro. Übertragungs- und Stimmrechtsbeschränkungen für die Aktien der Beate Uhse AG bestehen nicht. Jede Aktie garantiert auf der Hauptversammlung eine Stimme. Für 281.233 Aktien, die Beate Uhse im eigenen Bestand hält, ruhen Stimmrecht und Dividendenanspruch.

Am 31.12.2010 hielt die Consipio Holding B.V. 27,2 % an der Beate Uhse AG. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen von mehr als 10 % lagen nicht vor. Es existieren keine Sonderrechte für Inhaber von Aktien, die Kontrollbefugnisse verleihen würden.

Eine Stimmrechtskontrolle für den Fall, dass Arbeitnehmer am Kapital der Beate Uhse AG beteiligt sind, ist dem Vorstand nicht bekannt.

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und entscheidet über ihre Zahl. Er kann ein Mitglied zum Vorsitzenden oder Sprecher des Vorstands ernennen. Der Aufsichtsrat kann ebenfalls stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Die Hauptversammlung vom 29.11.2010 hat die Gesellschaft ermächtigt, Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen zu begeben. Die Ermächtigung gilt für einen Gesamtnennbetrag von 140,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit von längstens zehn Jahren. Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden, sie gilt in der Zeit bis zum 28.11.2015.

Es existieren keine Vereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern oder anderen Führungskräften hinsichtlich geldwerter Entschädigungen bei einem Change of Control oder einer Übernahme der Gesellschaft.

Vergütungsbericht 2010

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundlagen des Vergütungssystems der Beate Uhse AG für Vorstandsmitglieder und gibt einen Überblick über die Vergütung des Aufsichtsrats. Es werden Struktur und Höhe der individuellen Vorstandsbezüge sowie mögliche Sonderleistungen erläutert.

Vergütungssystem des Vorstands

Die Darstellung der Vorstandsvergütung enthält die nach deutschem Handelsrecht, erweitert durch das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG), erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Struktur und Höhe der individuellen Vorstandsvergütung werden in jährlichen Abständen durch den Aufsichtsrat geprüft und festgelegt. Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens sowie an den Aufgaben und Leistungen der Vorstände. Die Vorstandsbezüge sind im internationalen und nationalen Vergleich wettbewerbsfähig. Innerhalb der Gesellschaft ist eine Vergleichbarkeit der Vergütung gegeben, sie ist angemessen und leistungsorientiert. Die Vorstandsvergütung setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Auf der Hauptversammlung 2010 berichtete der Aufsichtsrat entsprechend § 120 Abs. 4 AktG unter TOP 6 über die Ausgestaltung des Vergütungssystems. Der Tagesordnungspunkt wurde von den Aktionären gebilligt.

Bestandteile der Vorstandsvergütung

Erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten (Fixum)

Die jährliche fixe Vergütung wird in zwölf monatlichen Teilbeträgen zum Monatsende gezahlt. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Urlaubsgeld in Höhe von acht Prozent des jährlichen Gesamtbruttogehalts, fällig im Mai jeden Jahres.

Erfolgsabhängige Vergütungskomponenten (Bonus)

Die Gewährung der variablen Vergütungskomponenten (Bonus) hängt vom Erreichen der vereinbarten Jahresfinanzziele des Beate Uhse Konzerns ab. Der Bonus wird jeweils am Ende der jährlichen Leistungsperiode bestimmt. Wird ein Bonus gewährt, so beläuft sich dieser auf 1 % des Konzern-EBIT, welches über 5,0 Mio. Euro hinausgeht. Der Bonus ist nach oben auf maximal 66 % des erfolgsunabhängigen Bruttojahresgehalts begrenzt.

Der Aufsichtsrat kann die Bonifikation auf null reduzieren, falls Umstände vorliegen, die eine Bonuszahlung als „unbillig“ erscheinen lassen. Hierüber entscheidet der Aufsichtsrat bis Ende April des Folgejahres.

Der Vorstand ist verpflichtet, den erhaltenen Bonus ganz oder teilweise an die Beate Uhse AG zurückzuzahlen, wenn die Finanzziele des Konzerns im Folgejahr nicht erreicht werden oder eine wesentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Beate Uhse Konzerns eingetreten ist.

Sachbezüge und sonstige Zusatzvergütungen (Nebenleistungen)

Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder verschiedene Nebenleistungen in unterschiedlichem Umfang. Hierzu zählen insbesondere Zuschüsse zu einer freiwilligen privaten Kranken- und Pflegeversicherung, einer Pensionsversicherung sowie die Nutzung eines Firmenwagens. Die Vorstandsmitglieder waren zudem Begünstigte einer Directors- & Officers-Versicherung mit angemessenem Selbstbehalt. Dieser wurde den Anforderungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) entsprechend angepasst.

Weitere Bestandteile wie beispielsweise Zusagen aus Aktienoptionsprogrammen sind 2010 nicht vereinbart worden.

Für die Beendigung des Vorstandsmandats sowie die Beendigung nach Eintritt eines Kontrollwechsels („Change of Control“) existieren keine gesonderten Vereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern. Zum 1.10.2010 schied der Marketingvorstand Johann A. Boddaert aus dem Unternehmen aus. Eine Entschädigungszahlung fiel nicht an.

Vorstandsvergütung 2010

Name	Funktion	Vertrag	Fixum	Sonderleistungen	Tantieme	Gesamt
Serge van der Hoof	CEO, Vorstandssprecher	seit 1.1.2008	169.425	2.400	0	171.825
Jan Boddaert	CMO (bis 1.10.2010)	seit 1.4.2009	158.789	6.875	0	165.664
Sören Müller	COO (ab 1.10.2010)	seit 1.10.2010	36.000	0	0	36.000

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Darstellung der Aufsichtsratsvergütung enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des DCGK. Die Struktur und Höhe der Aufsichtsratsvergütung ist in § 11 der Satzung festgelegt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner Auslagen eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare jährliche Vergütung von 7.500 Euro. Als variablen Vergütungsbestandteil erhalten die Aufsichtsratsmitglieder zusätzlich eine dividendenabhängige Vergütung in Höhe von 1.000 Euro pro Cent über 7 Cent Dividende. Der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache der Gesamtvergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Audit Committee einen jährlichen Festbetrag von 7.500 Euro, der Ausschussvorsitzende erhält 11.250 Euro.

Die Gesellschaft erstattet den Aufsichtsratsmitgliedern die auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer. Des Weiteren wurde für die Aufsichtsratsmitglieder eine Directors- & Officers-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen.

Aufsichtsratsvergütung 2010

Name	Beruf	Funktion	Amtsbeginn	Ausschüsse	Vergütung in EUR
Gerard Philippus Cok	Unternehmensberater	Vorsitzender	seit 16. Juni 2008 AR-Mitglied; Vorsitzender seit 7. Januar 2009	keine	11.250
Prof. Martin Weigel	Vorstandsvorsitzender GLC Glücksburg Consulting AG	Stellvertreter Vorsitzender	seit 20. Juli 2005 (bis 31.3.2011)	Audit Committee (Vorsitzender)	20.625
Andreas Bartmann	Geschäftsführer Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH	Mitglied	seit 12. Februar 2009	Audit Committee	8.158
Gelmer Westra	Steuerberater	Mitglied	seit 25. Juni 2007	Audit Committee	15.000
Bert Ruzette	Präsident des Ver- waltungsrats der tmc Content Group AG	Mitglied	seit 7. September 2010	keine	2.384
Kerstin Klippert	Leiterin Online- Produktion Beate Uhse new medi@ GmbH	Mitglied	seit 7. September 2010	keine	2.384
Monika Wilk	Justitiarin Beate Uhse Einzelhandels GmbH	Arbeitnehmer- vertreterin	vom 13. November 2009 bis 31. August 2010	keine	4.993
Michael Petersen	Betriebsrat Beate Uhse AG	Arbeitnehmer- vertreter	vom 13. November 2009 bis 4. Sep- tember 2010	keine	5.075

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist auf der Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag unter Investor Relations öffentlich zugänglich gemacht.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Zum 31.12.2010 beschäftigte der Beate Uhse Konzern 975 Mitarbeiter / FTEs (2009: 1.048) in Europa. Damit lag die Zahl der Beschäftigten um 73 Personen beziehungsweise 7 % niedriger als im Vorjahr. Verantwortlich für den Rückgang waren vor allem die Filialschließungen im Einzelhandel sowie Umstrukturierungen im Entertainment im Zuge der Effizienzoptimierung von Arbeitsabläufen.

Mitarbeiter / FTEs Beate Uhse Konzern

Nach Regionen	2009*	2010	Abw. %
Deutschland	451	411	-8,9
Niederlande	424	412	-2,8
Belgien	18	12	-34,1
Frankreich	56	49	-12,6
Großbritannien	5	5	0,0
Österreich	5	5	0,0
Skandinavien	42	39	-7,1
Italien	17	17	0,0
Sonstiges Europa	31	26	-16,1
	1.048	975	-7,0

Nach Vertriebswegen	2009*	2010	Abw. %
Einzelhandel	515	437	-15,1
Versandhandel	235	237	0,9
Großhandel	181	200	10,5
Entertainment	73	60	-17,8
Holding Services	44	41	-6,8
	1.048	975	-7,0

2009*: Abweichende Werte da auf FTE's umgestellt wurde

Als Ausbildungsbetrieb ist der Beate Uhse Konzern bei jungen Menschen insbesondere in Flensburg beliebt. Der Konzern bildete 2010 in den Berufsfeldern Fachinformatiker/in, Mediengestalter/in, Kauffrau/-mann für Medienkommunikation und Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre aus.

Einkauf und Beschaffung

Innerhalb des Beate Uhse Konzerns sind alle Beschaffungsprozesse im zentralen Einkauf des Großhandels gebündelt. Aufgabe des Merchandising ist es, sich kontinuierlich und intensiv mit Kundenwünschen und Markttrends auseinander zu setzen. Der Einkauf ergänzt dieses Wissen um Produktinformationen und Trends seitens der Hersteller und kümmert sich um die Bestellung der Waren. Die konzernweite Bündelung der Einkaufsvolumina ermöglicht es Beate Uhse, zu optimalen Bedingungen und Preisen zu kaufen.

Der zentrale Einkauf des Beate Uhse Konzerns pflegt eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit seinen Lieferanten. Die Prozesssteuerung und die Kontaktpflege übernimmt der zentrale Einkauf in Almere, Niederlande.

Produktqualität

Beate Uhse arbeitet weltweit mit einer Vielzahl an Produzenten von Erotikprodukten zusammen. Ziel dieser breitgefächerten Auswahl ist es, Trends möglichst frühzeitig zu erkennen, den Kunden eine Produktvielfalt anzubieten und den Preis- und Qualitätsansprüchen gerecht zu werden.

Zur kontinuierlichen Qualitätskontrolle beschäftigt der Beate Uhse Konzern diverse Prüfungsinstitute in den produzierenden Ländern. Die Qualitätskontrollen werden entsprechend der EU-Richtlinien und der Länderanforderungen durchgeführt und dokumentiert. Die Kontrolle des großen und wichtigen Bereichs der Toys führt die Intertek Group plc. durch. Das Unternehmen ist weltweit eines der größten Unternehmen im Bereich Qualitätskontrolle.

Mit der Einführung der Eigenmarke Mae B. setzte der Beate Uhse Konzern 2007 einen Qualitätsstandard für Erotiktoys. Die Mae B. Vaginalvibratoren waren die ersten mit einem TÜV-Siegel zertifizierten Vibratoren im gesamten Markt. Die hochwertigen Toys produziert der Beate Uhse Konzern durch die 100 % Tochter Beate Uhse production Kft. in Ungarn.

Vertriebs- und Handelsmarken

Der Beate Uhse Konzern verfügt über sehr bekannte Vertriebs- und Handelsmarken. Zu den Vertriebsmarken zählen Beate Uhse (Deutschland, Österreich, Italien, Polen), Pabo (Holland, Belgien, Großbritannien, Slowakei, Tschechien, Slowenien, Österreich), Christine le Duc (Holland), Adam & Eve (Frankreich und Spanien) sowie Kondomeriet (Norwegen).

In den letzten Jahren hat die Beate Uhse Gruppe eine Reihe von Handelsmarken erfolgreich im Markt platziert. Im Bereich der Erotiktoys deckt Beate Uhse mit Mae B., Evolved und Toy Joy alle Preissegmente ab. Mae B. ist für den Beate Uhse Konzern ein wichtiges Kundenbindungsinstrument, da die Erotiktoys und Wellnessprodukte ausschließlich über die Beate Uhse B2C-Vertriebswege verkauft werden. Die Marke Daring! zählt zu den führenden Filmlabels der Erotikbranche. Die hochwertigen Filme werden als DVDs oder im Internet verkauft. Im Frühjahr 2010 führte der Beate Uhse Konzern die Erotiktoy Marke Taboom im Einzel- und Versandhandel ein. Taboom positioniert sich zwischen den Premium- und den preisaggressiven Marken und wendet sich an interessierte Einsteiger.

Chancen & Risiken

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Starke Marken (Beate Uhse, Pabo, Christine le Duc, Adam & Eve) Hohe Markenbekanntheit in Deutschland, Niederlande, Belgien, Frankreich Marken stehen für Kompetenz, Erfahrung/Seriosität Breites Sortiment In allen Vertriebswegen aktiv Logistikzentren mit großen Kapazitäten Beate Uhse ist ein wichtiger Player im Erotikmarkt Gute Vernetzung des Konzerns in der Branche Vernetzung der Vertriebswege, um heutigen Kundenwünschen gerecht zu werden Zentralisierung von vertriebswegübergreifenden Aufgaben z. B. Marketing, Einkauf, Merchandising 	<ul style="list-style-type: none"> Image begründet sich auf Pornofilme und Schmuddelsex Hauptmarke Beate Uhse wirkt „angestaubt“. Modernität und Agilität der Marke sind teilweise verloren gegangen Junge Zielgruppen haben zu wenig Bindung zur Marke Beate Uhse Marken nicht klar definiert: Derzeit noch heterogener Markenauftritt zwischen den Vertriebswegen und Ländern Erscheinungsweise des Katalogs ist z. T. nicht zeitgemäß Gering ausgeprägtes Produktmarketing Verlust vieler Besteller im Versand durch ungeeignete Werbemaßnahmen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Marktpotenzial noch nicht voll ausgenutzt; Sex ist salonfähig geworden; neue Zielgruppen für das Thema Sexualität und die Produktwelt gewinnen Gute Marktdurchdringung des Konzerns ermöglicht Neupositionierung der Marken Modernisierung von Markenauftritt und Produktportfolio zur Erweiterung des Kundenkreises Internationalisierung neuer Marken/Konzepte in Europa Nutzung von neuen Medien z. B. Social Networks, um die wichtigen Konzernmarken und deren Aktivitäten in den Köpfen einer breiten Zielgruppe zu verankern 	<ul style="list-style-type: none"> Sparkurs verringert Durchschlagskraft der neuen Marken bzw. Konzepte Verunsicherung und z. T. Verlust von Kunden durch nicht stringente Markenpositionierung und Realisierung von Konzepten

Risikobericht 2010

Risikomanagementsystem

Das 2010 überarbeitete und neu aufgesetzte Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil aller Planungs-, Controlling- und Berichterstattungsprozesse der Beate Uhse AG. Ziel des Risikomanagementsystems ist es, möglichst frühzeitig Risiken systematisch zu identifizieren, sie zu bewerten, zu dokumentieren und zu kommunizieren, um effiziente Gegenmaßnahmen entwickeln und umsetzen zu können. Im Rahmen einer guten und verantwortungsvollen Geschäftsführung sind das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem ein wichtiger Schutzschild des Beate Uhse Konzerns.

Das interne Kontrollsystem beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen für die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagement des Beate Uhse Konzerns folgt einem ganzheitlichen und integrativen Ansatz zum systematischen Umgang mit Risiken. Die Grundzüge des Systems sind in einer Leitlinie definiert.

Prozess des Systems zur Früherkennung von Risiken

Die kontinuierliche Überprüfung von Risikopotenzialen erfolgt dezentral durch Risikoverantwortliche in allen Vertriebswegen, Stabsabteilungen und Ländern. In Abständen von sechs Monaten besprechen Risikoverantwortliche und -manager den Status quo. Vorab definierte Risikofelder wie „leistungswirtschaftliche Risiken“ oder „IT Risiken“ dienen einer besseren Übersichtlichkeit, um anhand von Checklisten mögliche Risiken frühzeitig zu identifizieren. Die Risikoanalyse umfasst die vollständige Erfassung der zu überwachenden Risiken durch den Risikoverantwortlichen. Die Bewertung der Risiken erfolgt in zwei Stufen hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Schadenshöhe. Das Risikomanagement überprüft die Angemessenheit der Bewertungen. Werden Risiken identifiziert, erarbeiten die Risikoverantwortlichen Handlungsempfehlungen zur Eintrittsvermeidung. Das Risikomanagement entscheidet über die vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen und überwacht deren Umsetzung. Die Dokumen-

tation erfolgt anhand von standardisierten Vorgaben. Zusätzlich informiert das Risikomanagement den Vorstand regelmäßig über aktuelle Ereignisse des Risikoprozesses. Innerhalb des Aufsichtsrats gibt es einen Projektverantwortlichen, welcher ebenfalls regelmäßig mit dem Risikomanagement im Kontakt steht.

Im Rahmen der Prüfung 2010 hat der Abschlussprüfer Struktur und Prozesse des Risikomanagementsystems geprüft und die Ergebnisse an den Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

Kontroll- und Risikomanagementsystem der Rechnungslegungsprozesse

Gemäß der § 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nummer 5 Handelsgesetzbuch und unter Berücksichtigung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) beschreibt die Beate Uhse AG anhand des Rechnungslegungsprozesses das Kontroll- und Risikomanagementsystem:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem auch im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Konzern. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess;
- Kontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene der strategischen Geschäftsbereiche;
- präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns inklusive einer Funktionstrennung in relevanten Bereichen;
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.

Die Beate Uhse AG hält die bestehende Risikoüberwachung des Konzerns für funktionsfähig und angemessen. Verbesserungspotenziale werden im Interesse des Unternehmens kontinuierlich geprüft und umgesetzt.

Einzelrisiken

Branchenrisiken

Europa befindet sich in einem wirtschaftlichen Spannungsfeld mit bis dato ungewissem Ausgang. Die Länder der europäischen Union haben die Banken- und Wirtschaftskrise, die 2008 begann, sehr unterschiedlich verkraftet. Dies führt für fast alle Wirtschaftszweige und -branchen zu Umfeldrisiken, da Konsumenten verunsichert sind und z. T. ihren Konsum einschränken. Für die Beate Uhse AG kann dies insbesondere in den Hauptumsatzländern Deutschland, Niederlande und Frankreich zur Verringerung des Absatzvolumens führen. Beate Uhse fokussiert sich daher sehr auf die Stärkung der bekannten Vertriebsmarken und den Ausbau von neuen Produktlinien, um von Kunden besser wahrgenommen zu werden als der Wettbewerb. Ergänzend hierzu arbeitet das Unternehmen fortlaufend an der Optimierung der Einkaufspreise u. a. durch eine Bündelung der konzernweiten Einkaufsstrukturen, um einer möglichen Absatzverringerung entgegensteuern zu können.

Branchenspezifisch für den Erotikmarkt ist die lange Phase des Marktumbruchs. Einige Beispiele und die daraus resultierenden Risiken für die Branche und somit den Beate Uhse Konzern:

- Konsumenten bestellen Dessous und Toys, ebenso wie andere Handelswaren, verstärkt im Internet. Für die 244 Beate Uhse Geschäfte kann die Nachfrageverschiebung einen deutlichen Umsatzrückgang bedeuten.
- Branchenfremde Wettbewerber wie Kaufhäuser und Drogeriemärkte entdecken den Reiz des Erotikmarkts und erweitern ihr Sortiment um Erotikprodukte. Der Gesamtumsatz für Erotikprodukte verteilt sich auf zunehmend mehr Anbieter.
- Der Großhandelsmarkt wird überschwemmt von immer mehr Produzenten mit neuen Produkten und Produktvarianten. Es besteht das Risiko eines anhaltend starken Margendrucks und Wettbewerbs um die Kunden des Großhandels.
- Kostenfreie Video-on-Demand-Angebote (VoD) gewinnen in der Vermarktung von Erotikfilmen und -inhalten zunehmend an Bedeutung. Das Risiko des Beate Uhse Konzerns liegt in der Abwanderung von Kunden hin zu kostenfreien Angeboten.

Die Beate Uhse AG stellt dies vor die Herausforderung, in allen Vertriebsbereichen des Konzerns zeitgleich nennenswerte Umstrukturierungen vorzunehmen. Der Konzern hat den Wandel des Erotikmarkts frühzeitig erkannt und mit dem Umbau des Konzerns zu einem markengesteuerten Multi-Channel-Unternehmen vor mehreren Jahren begonnen. Im Zuge dieser Neuausrichtung wurden und werden alle Vertriebswege in sämtlichen Ländern und deren Marketingmaßnahmen genau überprüft und entsprechend der neuen Ausrichtung zusammengeführt.

Im Großhandel setzt der Konzern seine Qualitätsoffensive fort und zentralisiert alle Aktivitäten im Sinne einer schnellen, effizienten Belieferung der Kunden am Standort Almere. Die Kunden werden durch Vertriebsteams in ihren jeweiligen Ländern betreut. Zudem ist es ScalaPlayhouse gelungen, dass alle wichtigen Produzenten der Branche am Standort Almere ihre Produkte in einem Shop-in-Shop-Showroom dauerhaft präsentieren. Ziel des Managements ist es, Kunden effizient durch einen One-Stop-Shop zu bedienen, um den engen Kundenkontakt optimal zu pflegen.

Dem Druck durch kostenfreie VoD-Angebote begegnet Beate Uhse durch qualitativ hochwertige Angebote und sehr gute Suchfunktionen, so dass die konzernerigen VoD-Portale weiterhin Alleinstellungsmerkmale haben. Zukünftige Neuerungen orientieren sich noch stärker an den Wünschen der Kunden.

Die Erotikbranche unterliegt aufgrund des Jugendschutzes weltweit stark voneinander abweichenden Gesetzen. Insbesondere im wichtigsten Absatzmarkt Deutschland sind die gesetzlichen Bestimmungen eng gefasst, insbesondere bei den neuen Medien. Eine weitere Limitierung des Markts durch die Verschärfung von Gesetzen bedeutet ein latentes Risiko, da sie zwangsläufig Umsatzeinbußen nach sich ziehen würde. Der Konzern entwickelt diverse Jugendschutzmaßnahmen, die auf den Websites im Einsatz sind. Beate Uhse kann durch eine Zusammenarbeit mit Institutionen wie z. B. der Freiwilligen Selbstkontrolle e.V. indirekt an der Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen mitwirken.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Für die Logistik-Zentren des Großhandels in Almere sowie das Lager des Versandhandels in Walsroden besteht ein Betriebsausfall-Risiko z. B. durch einen Feuer- oder Wasserschaden. Störungen der technischen Anlagen und IT-Systeme können zu Ausfällen in der Belieferung unserer Kunden führen. Beate Uhse schränkt dieses Risiko ein, indem entsprechende Sicherheitssysteme installiert sind. Zudem sind die wirtschaftlichen Folgen derartiger Ausfälle über eine Sach- und Betriebsunterbrechungsschadensversicherung abgedeckt.

Als Handelsunternehmen kauft Beate Uhse weltweit Produkte. Der Einkauf der Waren unterliegt normalen Handelsrisiken wie Zeitverzögerungen bei der Auslieferung, Wechselkursschwankungen, Erhöhungen von Zöllen und Steuern, Qualitätsschwankungen der gelieferten Produkte und/oder eventuellen Einfuhrbeschränkungen. Im Versand- und Einzelhandel birgt der Einkauf von Waren das Risiko einer Überbevorratung. Beate Uhse begegnet diesen Risiken durch den weltweiten Einkauf bei einer Vielzahl von Lieferanten. Die Abhängigkeit von einzelnen Herstellern wird somit verringert. In Asien arbeitet der Großhändler

ScalaPlayhouse mit dem weltweit aktiven Qualitätsprüfungs-Unternehmen Intertek Group plc. zur Qualitätsüberwachung zusammen. Die Beschaffung der im Konzern umgeschlagenen Produkte ist konzernweit im Category Management zentralisiert.

Im Zuge der Neuausrichtung hat der Beate Uhse Konzern elementare Veränderungen der organisatorischen Strukturen der Vertriebswege eingeleitet, weitere sind 2011 geplant. Ende 2010 wurde eine Trennung der operativen Einheiten des Versands in Online und Offline durchgeführt. Die Trennung ermöglicht dem Konzern, Sortimente, Werbeaktionen, Budgets etc. gezielt auf die unterschiedlichen Gegebenheiten der Bereiche abzustimmen. Daneben wird der Seitenumfang und die Frequenz des Katalogs deutlich zu Gunsten des e-Commerce reduziert. Wie bei allen unternehmerischen Entscheidungen besteht das Risiko, dass der Versandhandel sich mit seinen neuen operativen Einheiten langsamer bzw. schlechter entwickelt als geplant. Dies könnte zu weiteren Umsatzeinbußen und somit zu Liquiditätsengpässen des Konzerns führen. Diesem unternehmerischen Risiko begegnet das Management des Versandhandels durch regelmäßige Pre- und Posttests der Werbeaktionen und Sortimentsanpassungen. Das neue Online-Team des Versandhandels wurde durch Mitarbeiter und Manager ergänzt, die Erfahrungen im e-Commerce haben und seit langem erfolgreich sind.

Die Zentralisierung der konzernweiten Großhandelsaktivitäten am Standort Almere wurde im letzten Quartal 2010 vorbereitet. 2011 erfolgte die Integration des Warenlagers der ZBF GmbH Wiesbaden, so dass der Großhandel ab Mitte 2011 mit starken Vertriebsteams in den Ländern und einem zentralen Großhandelsstandort für alle Kunden gut aufgestellt ist. Durch die Umstellung besteht das Risiko, dass Kunden ihre Waren bei anderen Großhändlern in den einzelnen Ländermärkten kaufen und daraus für den Großhandel Umsatzeinbußen resultieren. Schon durch die erste gemeinsame Frühjahrsmesse des ScalaPlayhouse Großhandels vom 14.-17.3.2011 überzeugte der Großhandel viele eigene und ehemalige ZBF-Kunden. Auf einer Präsentationsfläche von 1.400 Quadratmetern präsentierte der Großhandel erfolgreiche Eigenmarken ebenso wie Produkte anderer Produzenten und Vertriebspartner. Über ein neues Produkt-Scanner-System, welches an die Logistik angeschlossen ist, werden Aufträge direkt in das System eingepflegt, so dass eine schnelle Belieferung der Kunden möglich ist.

Zur Optimierung der konzernweiten Warenbestände und Warenströme hat der Beate Uhse Konzern ein Projekt zum Supply Chain aufgelegt. Mit Unterstützung durch die Firma K&H Business Partner GmbH, die im Vorwege eine Analyse durchgeführt hat, werden sämtliche Prozesse der Supply Chain im Konzern im Detail analysiert und optimiert. Wie bei allen Projekten besteht das

Risiko, dass die erwarteten Effekte nicht in der Geschwindigkeit und in der Höhe realisiert werden können, wie geplant. Diesem unternehmerischen Risiko begegnet das Unternehmen durch eine klare Projektorganisation mit einer täglichen Steuerung über KPI's (Key Performance Indicators), wöchentlichem Reporting an den Vorstand und monatlichen Sitzungen mit allen Teilprojektverantwortlichen. Somit können Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt und Maßnahmen zur Gegensteuerung eingeleitet werden.

Personalrisiken

Der Erfolg des Beate Uhse Konzerns beruht maßgeblich auf der Leistung der seit Jahren im Unternehmen tätigen Führungskräften und dem Know how der Mitarbeiter. Ein Wechsel von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen kann die Marktstellung und die Entwicklung des Konzerns beeinträchtigen. Der Beate Uhse Konzern positioniert sich als attraktiver Arbeitgeber und ist bemüht, gute Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden. Zu den Maßnahmen hierfür zählen Mitarbeiterfortbildungen und -qualifizierungen, interne Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie ein inhaltlicher Austausch zwischen Führungsteam und Mitarbeitern.

Informationstechnische Risiken

Die eingesetzten Informationstechnologien werden ständig überprüft, um eine sichere Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse, insbesondere der logistischen Abläufe im Versand- und Großhandel sowie der Online-Dienstleistungen, zu gewährleisten. Sollte es in den EDV-gestützten Prozessen zu Ausfällen kommen, kann der reibungslose Versand von Waren oder die Bereitstellung von Online-Content nicht gewährleistet werden. Es besteht das Risiko von Umsatzausfällen und die Gefahr, langfristig Kunden zu verlieren. Beate Uhse sichert sich hier konzernweit durch technische Doppellösungen ab. Das Risiko wird zudem durch eine Versicherung gegen Sach- und Betriebsunterbrechungsschäden abgedeckt.

Als Content- und e-Commerce-Anbieter ist Beate Uhse nicht vor einem Missbrauch von Internetdaten gefeit. Die Programmierer und Entwickler des Unternehmens arbeiten kontinuierlich an geeigneten Softwarelösungen zur Abwehr solcher Angriffe und werden hierzu geschult.

Finanzwirtschaftliche Risiken und Unternehmensfinanzierung

Durch die Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Beate Uhse AG sowie den finanzierenden Banken und der Großaktionärin verabschiedete Restrukturierungskonzept konnte die Liquidität in der ersten Phase der Restrukturierung gesichert werden. Grundlage des Restrukturierungskonzeptes

sind Unternehmensplanungen, welche die finanzielle Leistungsfähigkeit der Beate Uhse Gruppe in dem gegenwärtigen schwachen wirtschaftlichen Umfeld darstellen und den Umfang der Maßnahmen bestimmt haben. Die Unternehmensplanung berücksichtigt Umsatzziele in den einzelnen Segmenten, die unter Berücksichtigung von Schließungen oder Verkäufen konstant bzw. leicht steigend geplant sind. Darüber hinaus sind Verbesserungen in der Kostenstruktur, insbesondere hinsichtlich des Wareneinsatzes, der Verkaufskosten sowie des Netto-Umlaufvermögens vorgesehen. Die dem Restrukturierungskonzept zugrunde liegenden Unternehmensplanungen sehen in dem vom Vorstand zugrunde gelegten Prognosezeitraum von 2011 bis 2013 eine freie Kreditlinie zwischen 0,7 und 2,7 Mio. Euro vor sowie freie liquide Mittel, die sich im Planungszeitraum zwischen 1,0 Mio. Euro und 3,0 Mio. Euro bewegen.

Forderungsausfallrisiko

Das Forderungsausfallrisiko hat sich in den letzten Jahren verschärft. Alle Vertriebswege des Beate Uhse Konzerns sehen sich dieser Gefahr ausgesetzt. Um diesem Risiko frühzeitig zu begegnen, prüft die Beate Uhse AG in allen B2C- und B2B-Vertriebswegen, soweit möglich, die Bonität von Kunden und die Zahlungsfähigkeit aus Mietverhältnissen beispielsweise im Einzelhandel. Die Zahlungshistorie und mögliche Vertragsbrüche werden dokumentiert. Zur Verringerung des Zahlungsausfalls von Kunden trägt u. a. die Fokussierung auf Online-Aktivitäten im Versandhandel bei. Die dort eingesetzten Bezahlmethoden z. B. Kreditkarten etc. sorgen für eine größere Zahlungssicherheit.

Risiko von Beteiligungen und langfristigen Vermögenswerten

Im Konzernabschluss werden langfristige Vermögenswerte von 57,2 Mio. Euro (2009: 94,8 Mio. Euro) ausgewiesen, davon entfallen 8,8 Mio. Euro (2009: 23,8 Mio. Euro) auf die Anteile an der tmc Content Group AG.

Die Anteile an Beteiligungsunternehmen sowie sonstige langfristige Vermögenswerte des Beate Uhse Konzerns unterliegen dem Risiko möglicher Wertminderungen.

Im Gegensatz zu den Tochterunternehmen ist die Einflussnahme der Beate Uhse AG auf Beteiligungsunternehmen eingeschränkt. Aufgrund des hohen Buchwerts stellt eine Wertminderung der Beteiligung an der tmc Content Group AG einen besonderen Risikofaktor dar. Die Anteile der an der Börse notierten tmc Content Group AG weisen zum 31.12.2010 einen Buchwert von 8,8 Mio. Euro (31.12.2009: 23,8 Mio. Euro) aus. Der Börsenwert der vom

Beate Uhse Konzern gehaltenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 3,3 Mio. Euro (31.12.2009: 2,1 Mio. Euro); das anteilige Eigenkapital beträgt 5,8 Mio. Euro (2009: 7,6 Mio. Euro). Da der Markt für Anteile an der tmc Content Group AG aufgrund des unverändert äußerst geringen Transaktionsvolumens nicht aktiv und ein Rückgriff auf unlängst aufgetretene Geschäftsvorfälle nicht möglich ist, ermittelt die Gesellschaft den beizulegenden Zeitwert mit Hilfe eines Bewertungsgutachtens unter Anwendung eines DCF-Verfahrens. Wäre der Börsenwert als maßgeblich für die Ermittlung des erzielbaren Betrags angesehen worden, läge das Eigenkapital des Konzerns um 5,5 Mio. Euro niedriger.

Der Beate Uhse Konzern hat für das Geschäftsjahr 2010 außerplanmäßige Abschreibungen auf den Beteiligungsansatz der tmc Content Group AG sowie auf sonstige langfristige Vermögenswerte vorgenommen. Diese verringern das Risiko möglicher weiterer Abschreibungen in der Zukunft. Nichtsdestotrotz können bei weiteren Ergebnisverschlechterungen bei der tmc Content Group AG und im eigenen operativen Geschäft des Beate Uhse Konzerns zukünftig weitere Abschreibungen erforderlich werden.

Gesamtrisiko

Unter Berücksichtigung der vorab genannten Risiken hängt die Fortführung der Unternehmenstätigkeit des Beate Uhse Konzerns wesentlich davon ab, dass, die eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen erfolgreich zu Ende gebracht, und die darauf aufbauenden Umsatz- und Ergebnisziele realisiert werden und durch die Neufinanzierung des Konzerns die Zahlungsfähigkeit wie vorgesehen aufrecht erhalten werden kann. Sollten die geplante Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die daraus erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse in einem Umfang unterschritten werden, der nicht durch weitere liquiditätsfreisetzende Maßnahmen kompensiert werden kann, die Umfinanzierung der Darlehen der ING-Bank nicht wie vorgesehen durchgeführt werden können oder die ING-Bank eine Kündigung oder Kürzung der gewährten Kreditlinien vornehmen, würde die Zahlungsfähigkeit und somit auch der Fortbestand der Beate Uhse AG und des Konzerns von Zugeständnissen der Fremdkapitalgeber oder der Zuführung weiteren Eigen- oder Fremdkapitals abhängen

Wir halten die für die Beate Uhse AG und damit den Konzern bestehenden Risiken für begrenzt beziehungsweise beherrschbar und gehen daher von der Fortführungsfähigkeit des Unternehmens und des Konzerns aus.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Statistische Bundesamt prognostiziert für die Eurozone im Jahr 2011 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 1,7 % und damit auf Vorjahresniveau. Die Entwicklungsunterschiede zwischen den einzelnen europäischen Staaten werden dabei aller Voraussicht nach noch größer ausfallen als 2010. Europäische Kernländer wie Deutschland und Frankreich können die schlechte Ausgangssituation der Peripherieländer Griechenland, Irland und Portugal 2011 nicht voll kompensieren. Für Deutschland, den wichtigsten Ländermarkt des Beate Uhse Konzerns, rechnen Wirtschaftsexperten mit einem BIP-Wachstum von 3 % nach 3,6 % in 2010. Deutlich höhere Rohölpreise und der Preisanstieg für frische Nahrungsmittel tragen 2011 voraussichtlich zu einem deutlichen Anstieg der Inflation bei. Für Europa erwartet die Bundesbank eine Inflationsrate von 2,5 %, in Deutschland von rund 3 %. Während die Arbeitslosenzahl in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2010 auf 3,2 Millionen gesenkt werden konnte und eine weiterhin positive Entwicklung für das laufende Jahr wahrscheinlich ist, wird die Arbeitslosigkeit in den Peripherieländern im Jahr 2011 voraussichtlich weiter steigen. Wesentliche Gründe hierfür sind die Verschuldungssituation der Staaten und die z. T. geplanten Sparmaßnahmen der Länderregierungen.

In Folge aller vorab genannten Faktoren wird sich das Konsumklima in den europäischen Ländern 2011 sehr unterschiedlich entwickeln. Die GfK-Konsumklimaexperten erwarten, dass der private Konsum in Deutschland mit einem Plus von 1,5 % deutlich zunimmt und seine Wachstumsrate sich gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Die Konsumforscher prognostizieren, dass der private Konsum somit auch für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wieder eine zunehmend wichtigere Rolle spielen wird. 2011 soll der private Konsum neben dem Export zu einer zweiten wichtigen Säule des Aufschwungs werden.

Branchenentwicklung

Die Erotikbranche wird sich nach unserer Einschätzung 2011 weiter konsolidieren. Neben den klassischen Sex-Shops, die ihr Augenmerk auf hetero- und homosexuelle Männer als Kunden gerichtet haben, werden sich zunehmend spezielle Anbieter für Frauen und Paare etablieren. Die Präsenz von Erotikprodukten für Frauen und Paare in Handel und Medien wird deutlich stärker werden. Fachgeschäfte wie die Beate Uhse Citylage-Shops, Drogeriemärkte, Shop-in-Shop-Konzepte in Warenhäusern und Webshops werden die Hauptanbieter für diese hochwertigen Erotikprodukte sein. Durch die hohe Verfügbarkeit vieler Produkte und die Möglichkeiten des schnellen Preisvergleichs im Internet bleiben die Kunden weiterhin preissensibel.

Filme und erotischer Content werden im Wesentlichen über das Internet, TV und mobile Endgeräte konsumiert, so dass Umsätze aus DVD-Verkäufen und Videokabinen im Groß- und Einzelhandel erneut rückläufig sein werden.

Ausrichtung des Konzerns

Der Beate Uhse Vorstand unterzieht den Konzern einer kompletten Reorganisation. Die Neuausrichtung in drei Phasen hat mit dem Wechsel im Vorstand in der zweiten Jahreshälfte 2010 begonnen und wird bis 2015 andauern. Neben der Sicherung der Finanzierung und organisatorischen Veränderungen in den Vertriebswegen zur Stabilisierung der Geschäftsfelder sind auch die Expansion des Konzerns und der Aufbau neuer Sortimente geplant. Ausführliche Informationen zur 3-Phasen-Strategie finden sich im Kapitel „Strategische Ziele und Ausrichtung“ dieses Lageberichts.

Für 2011 sind Investitionen in Höhe von rund 4,0 Mio. Euro vorgesehen. Investitionsschwerpunkte ergeben sich aus der Umsetzung des Projekts mit K&H Business Partner GmbH, dem Einkauf von Filmrechten und der Neugestaltung ausgewählter Filialstandorte.

Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Umsetzung des 3-Stufen-Plans zur Neuausrichtung des Konzerns ist die Grundlage für die Erreichung unseres Ziels, Beate Uhse mittel- bis langfristig wieder nachhaltig profitabel aufzustellen. Dieses Ziel verfolgen wir mit Augenmaß und Realismus. Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa 2011 bietet uns mit dem Anstieg des privaten Konsums in den Kernländern, die zugleich Beate Uhse Hauptmärkte sind, eine erfreuliche Basis hierfür. Wir gehen davon aus, dass die hohe Konsumbereitschaft der Verbraucher in diesen Ländern auch 2012 weiter anhält. Mögliche negative Auswirkungen der Schuldenkrisen in Griechenland, Irland, Portugal und gegebenenfalls auch Spanien werden wir genauestens beobachten und die für den Beate Uhse Konzern geplanten Maßnahmen zur Restrukturierung daran anpassen, wenn es notwendig sein sollte.

Im Fokus der Reorganisation zwischen 2011 und 2013 stehen die Stabilisierung der jetzigen Geschäftsbereiche und deren Neuausrichtung entsprechend der Kundenansprüche. Wir werden alle wesentlichen Abläufe analysieren und auf Profitabilität hin optimieren, das Zusammenspiel der Warenströme zwischen den Vertriebswegen und zum Kunden neu organisieren und unsere starken Vertriebsmarken nutzen, um Marktanteile in bestehenden Ländermärkten zurück zu gewinnen. Erst wenn diese Maßnahmen erfolgreich abgeschlossen sind, werden wir uns – voraussichtlich ab 2014 – wieder der Expansion in neue Länder und der systematischen Erweiterung unseres Warenangebots zuwenden.

Vor dem Hintergrund dieser Planung sind die Wachstumsprognosen für unseren Konzern in den kommenden Jahren moderat. 2011 steht im Zeichen der Reorganisation unserer Vertriebswege, die insbesondere im Versandhandel mit der Neuausrichtung des Online- und Offline-Bereichs deutlichen Einfluss auf die künftige Umsatz- und Ergebnisentwicklung haben dürfte. Daher erwarten wir für 2011 einen Umsatz von 140,0 bis 144,0 Mio. Euro (Umsatz 2010: 197,7 Mio. Euro), einen positiven EBITDA-Beitrag und eine Reduzierung des operativen Verlusts auf 4,0 bis 6,0 Mio. Euro (bereinigtes EBIT 2010: -19,5 Mio. Euro). Die auf Basis interner Controllingauswertungen erkennbare, aktuelle im Wesentlichen plangemäße Umsatz-, Kosten-, Ertrags- und Liquiditätssituation in den ersten fünf Monaten dieses Jahres bestätigt somit diese Erwartung und bestärkt unsere Zuversicht, diese Ziele zu erreichen. Für 2012 und 2013 ergeben sich auf Basis unserer Planung Wachstumsraten zwischen 3 und 5 %. Ab 2012 rechnen wir mit einem operativen Gewinn und somit einer deutlichen Verbesserung des EBIT.

Nachtragsbericht

Verkauf der Kondomeriet A/S und der Sandereijn B.V. im Rahmen der Finanzierung des Konzerns

Mit der Ende 2010 eingeleiteten Neufinanzierung strebte das Beate Uhse Management für den Konzern eine größere Unabhängigkeit von Banken ebenso an, wie Einsparungen von Kosten und Zinsbelastungen, um den Restrukturierungsprozess schnell und effizient voranzutreiben. In diesem Zusammenhang entschied sich die Beate Uhse AG zum Verkauf einiger Tochtergesellschaften, um Bankenkredite zu tilgen.

Mit Vertrag vom 15.3.2011 verkaufte die Beate Uhse AG daher ihre 80 % Beteiligung an der Kondomeriet A/S, Norwegen. Das Unternehmen ist im Einzelhandel in Norwegen mit 9 Filialen (4 eigene, 5 Lizenzgeschäfte) und im e-Commerce aktiv. 2010 erzielte die Kondomeriet A/S. einen Umsatz von 8,2 Mio. Euro. Käufer der norwegischen Gesellschaft ist die Consipio B.V., Niederlande. Der Kaufpreis belief sich auf 3,0 Mio. Euro. Im Rahmen des Vertrags vereinbarte die Beate Uhse AG die Möglichkeit zum Rückwerb der Gesellschaftsanteile in einem Zeitraum vom 1.7.2013 bis zum 1.1.2017. Die Consipio B.V. hält eine Put-Option mit dem Recht, die Gesellschaftsanteile im gleichen Zeitfenster an die Beate Uhse AG zu verkaufen.

Aufgrund der vereinbarten Option zum Rückwerb der Anteile wird es zu keiner Entkonsolidierung der Kondomeriet A/S kommen, so dass diese weiter in den Konsolidierungskreis des Beate Uhse Konzern einbezogen wird.

Ebenfalls verkaufte die Beate Uhse AG im Rahmen der Entschuldung die verlustbehaftete Sandereijn B.V. mit Vertrag vom 24.1.2011. Zu der niederländischen Einzelhandelskette gehörten zum Verkaufszeitpunkt zehn Filialen. 2010 erwirtschaftete die Sandereijn B.V. 3,6 Mio. Euro Umsatz und einen operativen Verlust (EBIT) von 0,4 Mio. Euro. Käufer der niederländischen Gesellschaft ist die Bocca B.V., eine Tochtergesellschaft der Consipio B.V., der Kaufpreis betrug 0,9 Mio. Euro. Vertraglich berücksichtigt wurde eine Einkaufsverpflichtung gegenüber dem Beate Uhse Konzern in Höhe von 80 % des jährlichen Wareneinsatzes. Die Beate Uhse AG hatte sich im Zuge der Restrukturierungen für den Verkauf der Sandereijn Filialen entschieden, da Standorte und Sortimentszusammensetzung (hoher DVD-Anteil, Kabinen und Kino) nicht zu den zukünftigen Shopkonzepten des Konzerns passen und zudem hohe Sanierungskosten auf den Konzern zukommen würden, wenn die Gesellschaft sinnvoll in das Konzept des Einzelhandels integriert werden sollte.

Verkauf Gesellschaftsanteile Beate Uhse Sweden AB

Der schwedische Großhändler Beate Uhse Sweden AB wurde mit Vertrag vom 3.2./31.3.2011 im Rahmen eines Management Buy-outs an Herrn Michael Jutterström verkauft. 2010 erzielte der auf DVDs spezialisierte Großhandel einen Umsatz von 1,6 Mio. Euro und einen operativen Verlust von 0,3 Mio. Euro. Aufgrund der starken Ausrichtung auf den Handel mit DVDs in Skandinavien und sinkenden Umsätzen entschied die Beate Uhse AG sich im April 2011 für den Verkauf der Gesellschaft. Der Kaufpreis für den Großhandel lag bei 0,4 Mio. Euro zuzüglich einer einmaligen Abnahmeverpflichtung des Käufers für DVDs im Wert von 0,3 Mio. Euro.

Veränderung im Aufsichtsrat der Beate Uhse AG

Mit Wirkung zum 31.3.2011 verließ Herr Prof. Martin Weigel den Aufsichtsrat der Beate Uhse AG auf eigenen Wunsch. Herr Prof. Weigel war seit 2005 Mitglied des Aufsichtsrats. Als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Audit Committees hat er die Kontrollaufgaben des Gremiums maßgeblich begleitet und sein fundiertes betriebswirtschaftliches Wissen eingebracht. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 16.5.2011 Herrn Gelmer Westra zum neuen Vorsitzenden des Audit Committees benannt. Herr Andreas Bartmann unterstützt als Mitglied des Audit Committees Herrn Westra bei der Arbeit des Gremiums.

Neufinanzierung des Beate Uhse Konzerns

Zur im April/Juni 2011 neu strukturierten Finanzierung des Beate Uhse Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Finanzlage dieses Lageberichts.

Flensburg, den 1. Juni 2011

Serge van der Hoof	Sören Müller
(CEO, Vorstandssprecher)	(COO)

beate uhse



Konzernabschluss

**Die Tatsache, in so einem diffizilen Metier
als Frau tätig zu sein, hält die Kritiker im
Zaume. Während bei einem Mann schnell
gesagt wird: „dieses dreckige Schwein.“**

Beate Uhse

Konzernbilanz 2009 / 2010

Aktiva

€T	Anhang	2009	2010
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	7.) (1)	12.663	13.524
Geschäfts- oder Firmenwert	7.) (1)	20.203	9.329
Sachanlagen	7.) (2)	26.669	19.043
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7.) (3)	3.183	5.151
Beteiligungen	7.) (4)	24.739	126
Anteile an assoziierten Unternehmen	7.) (5)	0	8.800
Latente Steueransprüche	8.) (7) a.)	7.304	1.212
		94.761	57.185
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	7.) (6)	39.185	32.343
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.) (20) c.)	33.580	22.146
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte	7.) (7)	6.903	6.627
Ertragsteuererstattungsansprüche	-	1.877	1.102
Flüssige Mittel	7.) (8)	7.262	4.597
		88.807	66.815
Bilanzsumme		183.568	124.000

Passiva

€T	Anhang	2009	2010
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	7.) (9)	78.075	78.075
Eigene Anteile zu Anschaffungskosten	7.) (12)	-3.463	-3.463
Kapitalrücklagen	7.) (13)	-89	-89
Gewinnrücklagen	7.) (14) a.)	3.295	3.295
Bilanzgewinn	-	22.209	-45.560
Ausgleichsposten Währungsumrechnung	7.) (14) b.)	362	1.385
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	456	-80
		100.845	33.563
Langfristige Schulden			
Verzinsliche Darlehen	7.) (20)	5.144	4.256
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.) (15)	3.903	3.685
Sonstige Rückstellungen	7.) (16)	1.787	1.618
Sonstige finanzielle Schulden	7.) (17)	1.077	2.306
Latente Steuerschulden	8.) (7) a.)	442	353
		12.353	12.218
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	17.002	21.992
Sonstige finanzielle Schulden	7.) (18)	16.201	13.553
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.) (15)	266	268
Sonstige Rückstellungen	7.) (19)	1.830	3.487
Ertragsteuerschulden	-	3.468	3.979
Kontokorrentverbindlichkeiten	7.) (20)	2.025	34.069
Kurzfristige Darlehen	7.) (20)	29.578	871
		70.370	78.219
Bilanzsumme		183.568	124.000

Gewinn- und Verlustrechnung Konzern 2009 / 2010

€T	Anhang	2009	2010
Umsatzerlöse	8.) (1)	230.694	197.701
Umsatzkosten	8.) (2)	-97.293	-90.456
Bruttoergebnis vom Umsatz		133.401	107.245
Sonstige betriebliche Erträge	8.) (3)	12.887	14.089
Vertriebskosten	8.) (4)	-114.274	-117.525
Allgemeine Verwaltungskosten	8.) (5)	-27.099	-31.286
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.) (9) b.)	-2.218	-28.821
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen	-	0	-2.745
Betriebsergebnis (EBIT)		2.697	-59.043
Finanzerträge	8.) (6)	228	794
Finanzierungsaufwendungen	8.) (6)	-2.994	-2.499
Ergebnis vor Steuern (EBT)		-69	-60.748
Ertragsteuer	8.) (7)	2.009	-6.834
Konzernergebnis		1.940	-67.582
Davon entfallen auf:			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		1.764	-67.769
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		176	187
Ergebnis je Aktie (EPS)			
unverwässert (in Euro)	8.) (10)	0,02	-0,87
verwässert (in Euro)	8.) (10)	0,02	-0,87

Konzern Gesamtergebnisrechnung 2009 / 2010

€T	2009	2010
Periodenergebnis	1.940	-67.582
Unterschiede aus Währungsumrechnungen	67	1.037
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	67	1.037
Gesamtergebnis nach Steuern	2.007	-66.545
Davon entfallen auf:		
Anteilseigner des Mutterunternehmens	1.578	-66.746
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	429	201

Cash Flow Konzern 2009 / 2010

€T	2009	2010
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-69	-60.749
Berichtigungen für:		
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.399	37.770
Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	21	602
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	618	2.891
Veränderungen der:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-3.734	11.433
Sonstigen Vermögenswerte	10.554	7.141
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-4.422	4.991
Sonstigen Schulden	-5.525	625
Finanzerträge	-228	-794
Finanzaufwendungen	2.994	2.391
Gezahlten/Erhaltenen Ertragsteuern	3.666	123
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	13.274	6.424
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen langfristigen Vermögenswerten	552	1.412
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle und sonstige langfristige Vermögenswerte	-7.772	-8.425
Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der Finanzmitteldisposition	-138	-2.861
Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der Finanzmitteldisposition	739	1.252
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen abzgl. erworbener liquider Mittel	-3.875	0
Erhaltene Zinsen	196	432
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-10.298	-8.190
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit		
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	6.033	33.630
Gezahlte Zinsen für Kredite/Darlehen und Sicherungsinstrumente	-2.318	-2.586
Finanzierungskosten Kreditinstitute	0	-187
Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten	-4.991	-31.668
Aufnahme von Dritten	0	42
Rückzahlung an Dritte	-12	-17
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.288	-786
Nettoveränderung der liquiden Mittel und Wertpapiere	1.688	-2.552
Wechselkursbedingte Änderungen	-38	-113
Liquide Mittel und Wertpapiere zu Beginn der Periode	5.612	7.262
Liquide Mittel und Wertpapiere am Ende der Periode	7.262	4.597
Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes am Ende der Periode		
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks, Wertpapiere	7.262	4.597
	7.262	4.597

Konzern Eigenkapitalveränderungsrechnung für 2010

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
€T	Gezeichnetes Kapital	Eigene Aktien	Kapital- rücklage
Saldo zum 1. Januar 2009	70.985	-3.463	2.653
Periodenergebnis			
Sonstiges Ergebnis			
Gesamtergebnis	0	0	0
Kapitalerhöhung	7.090		-2.742
Konzernkreisveränderung			
Saldo zum 31. Dezember 2009	78.075	-3.463	-89
Saldo zum 1. Januar 2010	78.075	-3.463	-89
Periodenergebnis			
Sonstiges Ergebnis			
Ausschüttung an Anteilseigner ohne beherrschenden Einfluss			
Saldo zum 31. Dezember 2010	78.075	-3.463	-89

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital

Gewinn- Rücklagen	Bilanzgewinn	Ausgleichsposten Währungsum- rechnung	Summe	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
3.295	20.445	548	94.463	131	94.594
	1.764		1.764	176	1.940
		-186	-186	253	67
0	1.764	-186	1.578	429	2.007
			4.348		4.348
				-104	-104
3.295	22.209	362	100.389	456	100.845
3.295	22.209	362	100.389	456	100.845
	-67.769		-67.769	187	-67.582
		1.023	1.023	14	1.037
				-737	-737
3.295	-45.560	1.385	33.643	-80	33.563



Anhang

**„Ich habe das in Amerika
1961 gelernt. Zu einem
ordentlichen Versandgeschäft
gehören auch Läden.“**

Beate Uhse

Inhaltsverzeichnis Konzernanhang 2010

1.) Informationen zum Unternehmen

2.) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

- (1) Grundlagen der Erstellung des Abschlusses
- (2) Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS
- (3) Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- (4) Künftige Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- (5) Konsolidierungsgrundsätze

3.) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

- (1) Ermessensentscheidungen
 - a.) Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasingnehmer
 - b.) Bewertung von Anteilen an assoziierten Unternehmen
- (2) Unsicherheiten bei der Schätzung und Annahmen
 - a.) Unternehmenszusammenschlüsse
 - b.) Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten
 - c.) Wertminderung von Beteiligungen und assoziierten Unternehmen
 - d.) Steuern

4.) Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- (1) Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwerte
- (2) Immaterielle Vermögenswerte
- (3) Sachanlagen
- (4) Anteile an assoziierten Unternehmen
- (5) Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten
- (6) Finanzielle Vermögenswerte
 - a.) Ausgereichte Kredite und Forderungen
 - b.) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- (7) Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten
 - a.) Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden
 - b.) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
 - c.) Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte
- (8) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

- (9) Ertragsteuern
 - a.) Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden
 - b.) Latente Steuern
- (10) Vorräte
- (11) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- (12) Flüssige Mittel
- (13) Eigene Aktien
- (14) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
 - a.) Beitragsorientierte Pläne
 - b.) Leistungsorientierte Pläne
- (15) Sonstige Rückstellungen
 - a.) Allgemeine Ansatz- und Bewertungskriterien
 - b.) Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen
- (16) Finanzielle Verbindlichkeiten
- (17) Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten
- (18) Gewinnrealisierung
 - a.) Verkauf von Waren und Erzeugnissen
 - b.) Zinserträge
- (19) Aufwandserfassung
- (20) Fremdkapitalkosten
- (21) Aktienbasierte Vergütungen
- (22) Leasingverhältnisse
- (23) Fremdwährungsumrechnung
- (24) Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- (25) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

5.) Unternehmenszusammenschlüsse

- (1) Im Geschäftsjahr 2010
- (2) Im Geschäftsjahr 2009

6.) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

- (1) Operative Segmente

7.) Erläuterungen zur Konzernbilanz

- (1) Immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwerte
 - a.) Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte
 - b.) Grundannahmen für die Berechnung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zum 31.12.2010 und zum 31.12.2009
 - c.) Sensitivität der getroffenen Annahmen

- (2) Sachanlagen
- (3) Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte
- (4) Beteiligungen
- (5) Assoziierte Unternehmen
 - a.) Grundannahmen für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts
- (6) Vorräte
- (7) Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte
- (8) Flüssige Mittel
- (9) Gezeichnetes Kapital
- (10) Genehmigtes Kapital
- (11) Bedingtes Kapital
 - a.) Bedingtes Kapital 1
 - b.) Bedingtes Kapital 2
- (12) Eigene Aktien zu Anschaffungskosten
- (13) Kapitalrücklage
- (14) Art und Zweck der sonstigen Rücklagen
 - a.) Gewinnrücklagen
 - b.) Ausgleichsposten Währungsumrechnung
- (15) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
 - a.) Beitragsorientierte Pläne
 - b.) Leistungsorientierte Pläne
- (16) Sonstige Rückstellungen (langfristig)
- (17) Sonstige finanzielle Schulden (langfristig)
- (18) Sonstige finanzielle Schulden (kurzfristig)
- (19) Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)
- (20) Darlehen und Sicherheiten
- (21) Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements
 - a.) Zinsrisiko
 - b.) Fremdwährungsrisiko
 - c.) Kredit- und Ausfallrisiko
 - d.) Liquiditätsrisiko
 - e.) Marktrisiko
 - f.) Kapitalsteuerung
- (22) Finanzinstrumente
 - a.) Zinsänderungsrisiko
 - b.) Finanzgarantien
 - c.) Sicherungsgeschäfte
- (23) Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen
 - a.) Operating Leasingverhältnisse
- (24) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- (25) Haftungsverhältnisse

8.) Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- (1) Umsatzerlöse
- (2) Umsatzkosten
- (3) Sonstige betriebliche Erträge
- (4) Vertriebskosten
- (5) Allgemeine Verwaltungskosten
- (6) Zinsergebnis
- (7) Ertragsteuern
 - a.) Überleitung des erwarteten Steueraufwands auf den ausgewiesenen Steueraufwand
- (8) Personalaufwand
 - a.) Aufteilung der Personalkosten nach Positionen des Umsatzkostenverfahrens
 - b.) Anzahl Mitarbeiter nach Segmenten
- (9) Auflistung der Abschreibungen nach Positionen des Umsatzkostenverfahrens
 - a.) Planmäßige Abschreibungen
 - b.) Außerplanmäßige Abschreibungen
- (10) Ergebnis je Aktie
 - a.) Ergebnis
 - b.) Anzahl der Aktien

9.) Dividende

10.) Sonstige Angaben

- (1) Veröffentlichung gemäß § 21 WpHG
- (2) In Vorjahren eingegangene Meldungen bestehender Beteiligungen
- (3) Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen IAS 24
 - a.) Personen in Schlüsselpositionen
 - b.) Tochterunternehmen
 - c.) Assoziierte Unternehmen
 - d.) Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf den Konzern
 - e.) Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns
 - f.) Beteiligte und assoziierte Unternehmen
- (4) Angaben zu den Organen
- (5) Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG
- (6) Honorare des Abschlussprüfers
- (7) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- (8) Inanspruchnahme von Befreiungsvorschriften

Konzernanhang 2010

Der Konzernabschluss der Beate Uhse AG für das Geschäftsjahr zum 31.12.2010 wurde am 1.6.2011 durch den Vorstand der Beate Uhse AG aufgestellt und zur Prüfung und Billigung an den Aufsichtsrat weitergeleitet.

1.) Informationen zum Unternehmen

Die Beate Uhse Aktiengesellschaft, Gutenbergstraße 12, 24941 Flensburg („Beate Uhse AG“ oder „der Konzern“), ist im Handelsregister des Amtsgerichts Flensburg unter Nr. 3737 eingetragen.

Die Beate Uhse Unternehmensgruppe ist als einer der weltweit führenden Anbieter von Erotik- und Sexprodukten in 16 europäischen Ländern vertreten. Darüber hinaus exportiert der Großhandel in über 50 Staaten, die sich auf fast alle globalen Wirtschaftsräume verteilen. Vertriebskanäle sind der Groß-, Versand- und Einzelhandel sowie Internet, Telefonie und TV/Telemediendienste (Entertainment). Der Konzern betreibt 244 Shops in zehn Ländern. Der Versandkatalog wird in zehn Länder verschickt. Im Besitz der Beate Uhse Gruppe befinden sich bekannte Domain-Namen, die den Kunden erotischen Content auf technisch innovativen Seiten bieten. Die bekanntesten Portale sind www.beate-uhse.com, www.sex.de und www.pabo.nl.

2.) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

(1) Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEUR) gerundet.

Für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Umsatzkostenverfahren gewählt.

(2) Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Beate Uhse AG wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind.

(3) Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die angewandten Rechnungslegungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden, mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten neuen und überarbeiteten Standards und Interpretationen mit Wirkung zum 1.1.2010:

- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung – Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich (ab dem 1.1.2010)
- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet) und IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (überarbeitet), einschließlich der Folgeänderungen in IFRS 2, IFRS 5, IFRS 7, IAS 7, IAS 21, IAS 28, IAS 31 und IAS 39 (ab dem 1.7.2009)
- IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Geeignete Grundgeschäfte (ab dem 1.7.2009)
- IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer (ab dem 1.7.2009)
- „Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards“ (in der Fassung des IASB vom April 2009)
- „Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards“ (in der Fassung des IASB vom Mai 2008)

IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung

Der IASB hat im Juni 2009 eine Änderung von IFRS 2 zum Anwendungsbereich und zur Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern veröffentlicht. Der Konzern hat diese Änderung zum 1.1.2010 angewandt. Daraus ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet) und IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (überarbeitet)

IFRS 3 (überarbeitet) führt wesentliche Änderungen bezüglich der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen ein. Es ergeben sich Auswirkungen auf die Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die Bilanzierung von Transaktionskosten, die erstmalige Erfassung und die Folgebewertung einer bedingten Gegenleistung sowie sukzessive Unternehmenserwerbe. Diese Neuregelungen werden sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf das Ergebnis der Berichtsperiode, in der ein Unternehmenszusammenschluss erfolgt, und auf künftige Ergebnisse auswirken.

IAS 27 (überarbeitet) schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führt, als Transaktionen mit Eigentümern in ihrer Eigenschaft als Eigentümer bilanziert wird. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Außer-

dem werden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf die Eigentümer des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregeln für Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert.

Die Neuregelungen aus IFRS 3 und IAS 27 wirken sich auf den Erwerb und den Verlust der Beherrschung an Tochterunternehmen und auf die Transaktionen mit Anteilen ohne beherrschenden Einfluss am oder nach dem 1.1.2010 aus.

Da der Konzern keine Erwerbe im Geschäftsjahr 2010 getätigt hat, ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Geeignete Grundgeschäfte

Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cash Flow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Dies umfasst auch die Designation von Inflationsrisiken als gesichertes Risiko bzw. Teile davon in bestimmten Fällen. Der Konzern hat festgestellt, dass diese Änderung sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken wird, weil der Konzern keine derartigen Geschäfte eingegangen ist.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

Diese Interpretation enthält Leitlinien zur Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen Sachausschüttungen an Eigentümer als Ausschüttung aus den Rücklagen oder als Dividenden vornimmt. Diese Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Verbesserungen zu IFRS 2008 und 2009

Der IASB veröffentlichte im Mai 2008 und April 2009 zwei Sammelstandards zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Die Sammelstandards sehen für jeden geänderten IFRS eine eigene Übergangsregelung vor. Die Anwendung folgender Neuregelungen führte zwar zu einer Änderung von Rechnungslegungsmethoden, ergab jedoch keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:

Veröffentlicht im Mai 2008

- IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Es wird klargestellt, dass bei der Klassifizierung eines Tochterunternehmens als zur Veräußerung gehalten, sämtliche Vermögenswerte und Schulden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden. Dies gilt selbst dann, wenn dem Unternehmen nach dem Veräußerungsgeschäft weiterhin Anteile ohne beherrschenden Einfluss am ehemaligen Tochterunternehmen verbleiben. Die Änderung wird prospektiv angewandt und wirkt sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus.

Veröffentlicht im April 2009

- IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Es wird klargestellt, dass für langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, und aufgegebene Geschäftsbereiche allein die Angabepflichten des IFRS 5 einschlägig sind. Die in anderen IFRS vorgesehenen Angabepflichten sind nur dann zu beachten, wenn die jeweiligen Standards oder Interpretationen diese Angaben ausdrücklich für Vermögenswerte nach IFRS 5 und aufgegebene Geschäftsbereiche fordern. Diese Klarstellung führte zu einer Änderung der Segmentberichterstattung (siehe Anhangangabe 8).
- IFRS 8 Geschäftssegmente: Es wird klargestellt, dass Segmentvermögenswerte und Segmentschulden nur dann ausgewiesen werden müssen, wenn diese Vermögenswerte und Schulden der verantwortlichen Unternehmensinstanz regelmäßig gemeldet werden. Da die verantwortliche Unternehmensinstanz des Konzerns die Entwicklung der Segmentvermögenswerte und Segmentschulden überwacht, weist der Konzern diese Information weiterhin in der Anhangangabe 8 aus.
- IAS 7 Kapitalflussrechnung: Es wird festgestellt, dass lediglich solche Ausgaben, die zum Ansatz eines Vermögenswerts führen, als Cash Flows aus der Investitionstätigkeit eingestuft werden können. Diese Änderung wird u. a. Auswirkungen auf die Darstellung der Auszahlung für die bedingten Gegenleistung aus dem im Jahr 2010 abgeschlossenen Unternehmenszusammenschluss in der Kapitalflussrechnung haben.
- IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten: Die Änderung stellt klar, dass eine zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, nicht größer sein darf, als ein Geschäftssegment i.S.v. IFRS 8 vor der Aggregation nach den dort genannten Kriterien. Die Änderung hat keine Auswirkungen auf den Konzern, weil der Wertminderungstest vor der Aggregation durchgeführt wird.

Aus den anderen nachfolgend aufgelisteten Neuregelungen in Verbesserungen zu IFRS ergaben sich keine Auswirkungen auf die Rechnungslegungsmethoden und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:

Veröffentlicht im April 2009

- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses
- IAS 17 Leasingverhältnisse
- IAS 34 Zwischenberichterstattung
- IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte
- IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate
- IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

(4) Künftige Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete für den Konzern relevante Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits in das EU-Recht übernommen wurden, aber im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an. Mit Ausnahme erweiterter Anhangangaben erwartet der Konzern jedoch keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1.1.2011 beginnt. Damit wurden zum einen die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen überarbeitet, um die Identifizierung von Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen zu erleichtern, und zum anderen die einer öffentlichen Stelle nahe stehenden Unternehmen partiell von der Angabepflicht über Geschäftsvorfälle mit dieser öffentlichen Stelle und anderen dieser öffentlichen Stelle nahe stehenden Unternehmen befreit. Der Standard sieht retrospektive Anwendung vor.

IFRIC 19 Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

Die IFRIC Interpretation 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am

oder nach dem 1.7.2010 beginnt. Diese Interpretation stellt klar, dass bei einer Begebung von Eigenkapitalinstrumenten an Gläubiger zwecks Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit, diese Eigenkapitalinstrumente als gezahltes Entgelt gemäß IAS 39.41 zu klassifizieren sind. Die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Kann dieser nicht verlässlich bestimmt werden, so sind sie mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit zu bewerten. Etwaige Gewinne oder Verluste werden direkt im Gewinn oder Verlust erfasst. Die Änderung sieht retrospektive Anwendung vor.

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt. Der Konzern erwartet jedoch aus der Anwendung dieser Änderungen keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst die Abschlüsse der Beate Uhse AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31.12. eines jeden Geschäftsjahres. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Tochterunternehmen sind Unternehmen, die von der Beate Uhse AG beherrscht werden. Eine Beherrschung liegt vor, wenn die Gesellschaft direkt oder indirekt die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden in voller Höhe eliminiert.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Anteil am Ergebnis und am Reinvermögen dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Auf diese Anteile entfallendes Ergebnis wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung separat vom Anteil am Ergebnis, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzuordnen ist, ausgewiesen. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt von dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapital. Verluste eines Tochterunternehmens werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

3.) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert, dass die Unternehmensleitung Ermessensentscheidungen und Annahmen trifft sowie Schätzungen vornimmt, die sich auf die Höhe der zum Abschlussstichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie den Ausweis von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnte jedoch zu Ergebnissen führen, die in der Zukunft wesentliche Anpassungen des Buchwerts der betreffenden Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten erforderlich machen.

(1) Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende Ermessensentscheidungen, die die Beträge im Abschluss wesentlich beeinflussen, getroffen:

a.) Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern hat Leasingverträge zur Anmietung von Einzelhandelsläden sowie sonstiger Immobilien abgeschlossen. Der Konzern hat ermittelt, dass alle mit dem Eigentum dieser im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gemieteten Immobilien verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen eines Eigentümers beim Leasinggeber verbleiben.

b.) Bewertung von Anteilen an assoziierten Unternehmen

Am Bilanzstichtag hält die Beate Uhse AG unverändert 11.000.000 Aktien an der tmc Content Group AG. Unter Berücksichtigung der von der tmc Content Group AG gehaltenen eigenen Anteile entspricht dies einem Anteil von 26,8 %. Die Anteile an dem assoziierten Unternehmen werden somit zum 31.12.2010 nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Gesellschaft schätzt den Markt für Anteile an der tmc Content AG aufgrund des äußerst geringen Transaktionsvolumens in den vergangenen Perioden als nicht aktiv ein. Da ein Rückgriff auf unlängst aufgetretene Geschäftsvorfälle nicht möglich ist, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe eines Bewertungsgutachtens unter Anwendung eines DCF-Verfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert beträgt demnach zum Bilanzstichtag 8.800 TEUR (Vorjahr: 23.830 TEUR). Der Börsenwert der Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 3.300 TEUR (Vorjahr: 2.640 TEUR).

(2) Unsicherheiten bei der Schätzung und Annahmen

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein könnte, werden im Folgenden erläutert.

a.) Unternehmenszusammenschlüsse

Die Anwendung der Erwerbsmethode beinhaltet die Verteilung der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses auf die erworbenen Vermögenswerte sowie die übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Dies erfordert eine Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten. Zur Bewertung der erworbenen Vermögenswerte muss der Konzern die erwarteten künftigen Cash Flows aus einigen dieser Vermögenswerte schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Vermögenswerte zu ermitteln.

b.) Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Eine Wertminderung besteht, wenn der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Zur Schätzung des erzielbaren Betrags, welcher der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert ist, muss der Konzern die erwarteten künftigen Cash Flows

aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cash Flows zu ermitteln. Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Discounted-Cash Flow-Methode verwendeten Diskontierungssatz sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate. Zum 31.12.2010 beträgt der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte 9.329 TEUR (2009: 20.203 TEUR). Die Grundannahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrags für die verschiedenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten werden in den Anhangsangaben 1 und 2 genauer erläutert.

c.) Wertminderung von Beteiligungen und assoziierten Unternehmen

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Beteiligungen wertgemindert sein könnten. Bestehen solche Anhaltspunkte, ermittelt der Konzern den möglichen Wertberichtigungsbedarf mittels Gegenüberstellung des Buchwerts mit dem beizulegenden Zeitwert der Investition.

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten Beteiligungen nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er unter Verwendung von Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cash Flow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Input-Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Ist dies nicht möglich, stellt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in gewissem Maße eine Ermessensentscheidung dar. Die Ermessensentscheidungen betreffen Input-Parameter wie Liquiditätsrisiko, Ausfallrisiko und Volatilität. Änderungen der Annahmen bezüglich dieser Faktoren könnten sich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente auswirken.

Der beizulegende Zeitwert der Beteiligung wird mit Hilfe von Bewertungsverfahren zum Abschlussstichtag ermittelt. Dies erfordert unter anderem eine Schätzung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cash Flows, die vom Beteiligungsunternehmen erwirtschaftet werden, einschließlich der erwarteten zukünftigen Cash Flows, die aus den Dividenden der Investition und aus der endgültigen Veräußerung resultieren.

Zum 31.12.2010 beträgt der Buchwert der Beteiligungen 126 TEUR (2009: 24.739 TEUR).

Der Buchwert der im Geschäftsjahr umgegliederten Anteile an assoziierte Unternehmen beträgt zum 31.12.2010 8.800 TEUR. Weitere Einzelheiten hierzu sind in Anhangsangabe 4.) Erläuterungen zur Konzernbilanz (5) Assoziierte Unternehmen zu finden.

d.) Steuern

Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften, Änderungen des Steuerrechts sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftige zu versteuernde Ergebnisse. Angesichts der großen Bandbreite internationaler Geschäftsbeziehungen und des langfristigen Charakters und der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftige Änderungen solcher Annahmen in Zukunft Anpassungen des bereits erfassten Steuerertrags und Steueraufwands erfordern. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise der Erfahrung aus früheren steuerlichen Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch das steuerpflichtige Unternehmen und die zuständige Steuerbehörde. Solche unterschiedlichen Auslegungen können sich aus einer Vielzahl verschiedener Sachverhalte ergeben, abhängig von den Bedingungen, die im Sitzland des jeweiligen Konzernunternehmens vorherrschen.

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Weitere Details zu Steuern werden in der Anhangsangabe 9.) Erläuterungen zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung (7) Ertragsteuern erläutert.

Änderung von IFRS 7 – Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung von IFRS 7 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1.7.2011 beginnt. Die Änderung bestimmt umfangreiche neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten.

IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung

Der erste Teil der Phase I bei der Vorbereitung des IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1.1.2013 beginnt. Der Standard beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Hiernach sind Schuldinstrumente abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber aufgrund des eingeräumten instrumentenspezifischen Wahlrechts, welches im Zeitpunkt des Zugangs des Finanzinstruments ausübbar ist, im sonstigen Ergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst. Eine Ausnahme bilden finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden und die zwingend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Der IASB hat im Oktober 2010 den zweiten Teil der Phase I des Projekts abgeschlossen. Der Standard wurde damit um die Vorgaben zu finanziellen Verbindlichkeiten ergänzt und sieht vor, die bestehenden Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten mit folgenden Ausnahmen beizubehalten: Auswirkungen aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert wurden, müssen erfolgsneutral erfasst und derivative Verbindlichkeiten auf nicht notierte Eigenkapitalinstrumente dürfen nicht mehr zu Anschaffungskosten angesetzt werden. Der zeitliche Anwendungsbereich bleibt unverändert (1.1.2013). Den Unternehmen steht es allerdings frei, die Bestimmungen aus der 2009-Fassung vorzeitig und separat von den Regelungen zu finanziellen Verbindlichkeiten anzuwenden. Die vorzeitige Anwendung der Regelungen zu finanziellen Verbindlichkeiten ist ebenfalls gestattet, dann allerdings zusammen mit der 2009-Fassung. Der Standard sieht grundsätzlich retrospektive Anwendung vor.

Der Abschluss dieses Projekts wird für Mitte 2011 erwartet. Die Anwendung des ersten Teils der Phase I wird Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten des Konzerns haben. Aus dem zweiten Teil dieser Projektphase werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwartet. Um ein umfassendes Bild potenzieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkung erst in Verbindung mit den anderen Phasen, sobald diese veröffentlicht sind, quantifizieren.

Änderung von IAS 12 – Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte

Die Änderung von IAS 12 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1.1.2012 beginnt. Die Änderung sieht vor, dass aktive und passive latente Steuern für bestimmte Vermögenswerte basierend auf der Annahme bewertet werden, dass der Buchwert dieser Vermögenswerte in voller Höhe durch Veräußerung realisiert wird.

Verbesserungen zu IFRS 2010

Bei den Verbesserungen zu IFRS 2010 handelt es sich um einen Sammelstandard, der im Mai 2010 veröffentlicht wurde und Änderungen in verschiedenen IFRS beinhaltet. Die Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen werden pro Standard vorgegeben.

4.) Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses angewandten grundlegenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unten aufgeführt.

(1) Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwerte

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 1.1.2010

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen ent-

weder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereichs bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereichs berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwerts wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereichs und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Unternehmenszusammenschlüsse vor dem 1.1.2010

Nach der bisher angewandten Methode für die Bilanzierung von Unternehmenserwerben galten im Vergleich zu den oben bezeichneten Anforderungen folgende abweichende Grundsätze:

Unternehmenszusammenschlüsse wurden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Direkt dem Unternehmenserwerb zuordenbare Transaktionskosten stellten einen Teil der Anschaffungskosten dar. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss (früher als Minderheitsanteil bezeichnet) wurde zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen erfolgte eine gesonderte Erfassung einzelner Erwerbsvorgänge. Ein zusätzlich erworbener Anteil wirkte sich nicht auf den Geschäfts- oder Firmenwert aus dem vorangegangenen Erwerbsvorgang aus.

Wenn der Konzern ein Unternehmen erwarb, erfolgte eine Neubeurteilung der durch das erworbene Unternehmen vom Basisvertrag getrennt bilanzierten eingebetteten Derivate zum Erwerbszeitpunkt nur dann, wenn der Unternehmenszusammenschluss zu einer Änderung der Vertragsbedingungen führte, durch die es zu einer erheblichen Änderung der Zahlungsströme kam, die sich ansonsten aus dem Vertrag ergeben hätten.

Eine bedingte Gegenleistung wurde nur dann erfasst, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung hatte, wenn mehr für einen Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen als dagegen sprach und eine verlässliche Schätzung möglich war. Nachträgliche Anpassungen der bedingten Gegenleistung wurden als Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts ausgewiesen.

(2) Immaterielle Vermögenswerte

Einzelne erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt.

Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierten Entwicklungskosten nicht aktiviert. Damit verbundene Kosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Für die immateriellen Vermögenswerte ist zunächst festzustellen, ob sie eine begrenzte oder unbestimmte Nutzungsdauer haben.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer nach der linearen Methode abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswerts geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie, die der Funktion des immateriellen Vermögenswerts entspricht, erfasst.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Werthaltigkeitstests durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswerts mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die

Änderung der Einschätzung von einer unbestimmten Nutzungsdauer zur begrenzten Nutzungsdauer auf prospektiver Basis vorgenommen.

Folgende Nutzungsdauern wurden für die immateriellen Vermögenswerte zu Grunde gelegt:

Gewerbliche Schutzrechte	Unbestimmt
Rechte/Lizenzen	4- 5 Jahre ¹⁾
Software	3 Jahre

¹⁾ bzw. vertraglich vereinbarte Laufzeit

Die gewerblichen Schutzrechte gewähren ein unbegrenztes Recht und werden daher als Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer klassifiziert.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

(3) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Diese Kosten umfassen auch die Kosten für den Ersatz eines Teils eines solchen Gegenstands zum Zeitpunkt des Anfalls der Kosten, wenn die Ansatzkriterien erfüllt sind. Bei Durchführung jeder größeren Wartung werden die Kosten ebenfalls im Buchwert der Sachanlage als Ersatz erfasst, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Alle anderen Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen folgende geschätzte Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

Gebäude	20 - 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7 - 8 Jahre

Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

(4) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Der Anteil am Gewinn eines assoziierten Unternehmens wird in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Hierbei handelt es sich um den zurechenbaren Gewinn der Anteilseigner des assoziierten Unternehmens und somit um den Gewinn nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss an den Tochterunternehmen des assoziierten Unternehmens.

Die Abschlüsse des assoziierten Unternehmens werden zum gleichen Abschlussstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Konzerns. Soweit erforderlich, werden Anpassungen an konzern-einheitliche Rechnungslegungsmethoden vorgenommen.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des „Anteils am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen assoziierten Unternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Verlusts des maßgeblichen Einflusses und dem beizulegenden Zeitwert der behaltene Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

(5) Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Wertminderungsaufwendungen einschließlich der Wertminderung von Vorräten, werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswerts im Unternehmen entsprechen.

Für Vermögenswerte, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, wird zu jedem Abschlussstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen,

nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der ZGE vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert eines Vermögenswerts weder seinen erzielbaren Betrag noch den Buchwert übersteigen darf, der sich nach Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

Für bestimmte Vermögenswerte sind zusätzlich folgende Kriterien zu berücksichtigen:

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich (zum 31.12.) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, wird der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmetag an den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen, zugeordnet. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Konzerns diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird; und ist nicht größer als ein Segment, das auf dem Berichtsformat des Konzerns basiert, wie es gemäß IFRS 8 „Operative Segmente“ festgelegt ist.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (oder der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) bestimmt, der (denen) der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Sofern der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert dieser Einheit unterschreitet, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

Immaterielle Vermögenswerte

Die Überprüfung von immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer auf Werthaltigkeit erfolgt mindestens einmal jährlich zum 31.12. Die Überprüfung wird in Abhängigkeit des Einzelfalls für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit durchgeführt. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte.

(6) Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden in folgende Kategorien eingeteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- ausgereichte Kredite und Forderungen sowie
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Im Falle von Finanzinstrumenten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Der Konzern verfügte im Geschäftsjahr über keine Finanzinstrumente der Kategorie „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“. Außerdem verfügte der Konzern über keine originären Finanzinstrumente der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte.“

a.) Ausgereichte Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

b.) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine andere Kategorie eingestuft sind. Hierzu zählen auch die vom Konzern gehaltenen Beteiligungen an Kapital- und Personenhandels-gesellschaften. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in den sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem der finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

(7) Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

a.) Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, d. h. dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert des Vermögenswerts darf jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht übersteigen. Die Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

b.) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert (abzüglich etwaiger, bereits früher erfolgswirksam erfasster Wertberichtigungen), nach Auflösung zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wenn der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments in einer nachfolgenden Berichtsperiode ansteigt und sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der erfolgswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftrat, wird der Betrag der Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertberichtigungen für Eigenkapitalinstrumente werden nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht; ein Anstieg des beizulegenden Zeitwerts nach Wertminderung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

c.) Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn das Unternehmen die Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte verliert, aus denen der finanzielle Vermögenswert besteht.

(8) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Der Konzern verwendet als derivative Finanzinstrumente insbesondere Zinsswaps, um sich gegen Zinsrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verpflichtung, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden von derivativen Finanzinstrumenten sofort erfolgswirksam erfasst, da keine nachgewiesenen effektiven Sicherungsbeziehungen bestehen.

(9) Ertragsteuern

Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung betreffen Steuern aus der laufenden und früheren Veranlagung sowie latente Steuern. Ertragsteuern werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Sachverhalte, die direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesen Fällen werden diese Steuern mit dem Eigenkapital verrechnet.

a.) Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden werden mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

b.) Latente Steuern

Die Bilanzierung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Grundsätzlich werden auf alle zu versteuernden temporären Differenzen latente Steuern abgegrenzt, es sei denn die Differenzen erwachsen aus:

- dem erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwertes
- dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der
 - a. kein Unternehmenszusammenschluss ist oder
 - b. zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das bilanzielle Ergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst.

Latente Steueransprüche, die die latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden anhand der Steuersätze bewertet, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) verwendet, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

(10) Vorräte

Unter den Vorräten werden gemäß IAS 2 diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

(11) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Regel eine Laufzeit von 30-90 Tagen haben, werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich einer Wertberichtigung für uneinbringliche Forderungen angesetzt. Eine Wertberichtigung wird vorgenommen, wenn ein objektiver substanzieller Hinweis vorliegt, dass der Konzern nicht in der Lage sein wird, die Forderungen einzuziehen. Im Unternehmenssegment Versandhandel wird aufgrund von Erfahrungswerten eine pauschalisierte Einzelwertberichtigung vorgenommen.

Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind.

(12) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Schecks, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten.

(13) Eigene Aktien

Erwirbt der Konzern eigene Aktien, so werden diese vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf und Verkauf von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst.

(14) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**a.) Beitragsorientierte Pläne**

In Deutschland besteht eine beitragsorientierte gesetzliche Grundversorgung der Arbeitnehmer, die Rentenzahlungen in Abhängigkeit vom Einkommen und von den geleisteten Beiträgen übernimmt. Mit Zahlung der Beiträge an die staatlichen Rentenversicherungsträger bestehen für die in Deutschland tätigen Tochterunternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen werden als Aufwand der Periode erfasst.

b.) Leistungsorientierte Pläne

Die Beate Uhse AG sowie zwei ihrer Tochtergesellschaften haben für ihre Mitarbeiter ein so genanntes leistungsorientiertes Versorgungswerk eingerichtet. Es werden Versorgungsleistungen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten gewährt. Die Leistungspläne gewähren Leistungen, die dienstzeit- und endgehaltabhängig sind. Das Versorgungswerk ist seit dem 15.12.1978 für Neuzugänge geschlossen.

Darüber hinaus wurden ehemaligen Mitarbeitern der ZBF Zeitschrift-Buch- und Film-Vertriebs GmbH, Wiesbaden (ZBF GmbH), Einzelzusagen erteilt. In den Einzelzusagen werden feste Beträge zugesagt.

Die Aufwendungen für die im Rahmen dieser leistungsorientierten Pläne gewährten Leistungen werden gesondert für jeden Plan unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden als Aufwand oder Ertrag erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste für jeden einzelnen Plan zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der Beträge aus 10 % der leistungsorientierten Verpflichtung oder aus 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt übersteigt. Diese Gewinne oder Verluste werden über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer realisiert.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag ist die Summe des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung und der nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Zum Abschlussstichtag gab es kein qualifiziertes Planvermögen gem. IAS 19.

(15) Sonstige Rückstellungen**a.) Allgemeine Ansatz- und Bewertungskriterien**

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert nur dann erfasst, wenn die Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der gegebenenfalls die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst.

b.) Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gewähren einzelnen Mitarbeitern die Möglichkeit, Altersteilzeitvereinbarungen abzuschließen, mit denen das vorzeitige Ausscheiden aus dem jeweiligen Unternehmen geregelt wird. Im Konzernabschluss werden die Altersteilzeitvereinbarungen als Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses behandelt und es werden Verpflichtungen und Personalaufwendungen in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen zuzusätzlichen Zahlungen zu dem Zeitpunkt ausgewiesen, zu dem die Mitarbeiter das Altersteilzeitangebot annehmen. Der Anteil dieser Verpflichtung, der nach mehr als einem Jahr fällig wird, wird als langfristig angesetzt.

(16) Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder klassifiziert als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Darlehen oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Einsatz fest. Sämtliche finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen und derivative Finanzinstrumente. Der Konzern hat beim erstmaligen Ansatz keine finanziellen Verbindlichkeiten als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft. Nach der erstmaligen Erfassung werden verzinsliche Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen der Amortisation mittels der Effektivzinsmethode.

(17) Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist.

(18) Gewinnrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

a.) Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen auf den Käufer übergegangen sind.

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Handelswaren, bei denen zum Bilanzstichtag das mit dem Käufer vertraglich vereinbarte Rückgaberecht noch nicht abgelaufen ist, werden als realisiert erfasst, wenn die zu erwartenden Retouren zuverlässig geschätzt werden können. Sofern eine Retourenquote bestimmbar ist, wird in Höhe der Marge der erwarteten Retouren eine sonstige finanzielle Schuld erfasst und von den Umsatzerlösen abgesetzt.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und stellen die Beträge dar, die für Güter und Dienstleistungen im normalen Geschäftsablauf zu erhalten sind. Davon werden Rabatte, Umsatzsteuern und andere im Zusammenhang mit dem Verkauf stehende Steuern abgesetzt.

b.) Zinserträge

Erträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode).

(19) Aufwandserfassung

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam erfasst.

Zahlungen aufgrund von Operating-Leasingverträgen (Mietverträgen) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in gleichmäßigen Beträgen über die Laufzeit des Miet- oder Leasingvertrages verteilt aufwandswirksam erfasst.

(20) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswerts zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinem beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Im Geschäftsjahr wurden sämtliche Fremdkapitalkosten als Aufwand erfasst.

(21) Aktienbasierte Vergütungen

Den Mitarbeitern (einschließlich der Führungskräfte) des Konzerns wurde bis einschließlich 2006 aktienbasierte Vergütungen mit einer Sperrfrist von zwei Jahren gewährt, die in Eigenkapitalinstrumenten beglichen wurden.

Die Aufwendungen, die aufgrund von Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente entstanden, wurden mit dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Der beizulegende Zeitwert wurde durch einen externen Sachverständigen ermittelt. Die Aufwendungen aus Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über die Sperrfrist

erfasst. Die kumulierten Aufwendungen für Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die auf Grundlage der besten Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Für Vergütungsrechte, die nicht unverfallbar werden, wird kein Aufwand erfasst.

Im Einklang mit den Übergangsregelungen wird IFRS 2 für alle Zusagen von Eigenkapitalinstrumenten nach dem 7.11.2002 angewandt, die zum 1.1.2005 noch nicht unverfallbar waren.

Ein verwässernder Effekt aus ausstehenden Aktienoptionen war nicht zu berücksichtigen. Gemäß IAS 33.47 tritt ein Verwässerungseffekt nur dann ein, wenn der durchschnittliche Börsenkurs der Stammaktien während der Periode den Ausübungspreis der Optionen übersteigt. In Vorjahren angegebene Ergebnisse je Aktie werden nicht rückwirkend bereinigt, um die Kursänderungen der Stammaktien zu berücksichtigen.

(22) Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing klassifiziert.

(23) Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurses zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstel-

lungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres umgerechnet. Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

(24) Eventualverbindlichkeiten und -forderungen

Eventualverbindlichkeiten werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden jedoch im Anhang angegeben, außer wenn die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen sehr unwahrscheinlich ist. Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden jedoch im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

(25) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Informationen zur Lage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag liefern (berücksichtigungspflichtige Ereignisse), werden im Abschluss bilanziell berücksichtigt. Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang angegeben, wenn sie wesentlich sind.

5.) Unternehmenszusammenschlüsse

(1) Im Geschäftsjahr 2010

Im Geschäftsjahr 2010 haben keine Unternehmenszusammenschlüsse stattgefunden

(2) Im Geschäftsjahr 2009

Mit Kaufvertrag vom 17.9.2008 erwarb die Beate Uhse AG von der Global Vastgoed B.V., Tiel, Niederlande 100 % der Anteile an der Global Distributors Netherlands B.V., der Global Internet B.V., der Global Novelties B.V. und der Ladies Night Deutschland B.V. (zusammen die „Playhouse-Gruppe“).

Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus einer Barkomponente von 4.000 TEUR sowie 7.090.000 Aktien der Beate Uhse AG, im Wert von 4.467 TEUR zum Transaktionszeitpunkt, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen an den Verkäufer ausgegeben wurden, sowie Anschaffungsnebenkosten von 131 TEUR.

Der Kaufvertrag war aufschiebend bedingt durch Zustimmung des Aufsichtsrats der Beate Uhse AG und der Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister. Der Aufsichtsrat hat der Transaktion am 17.2.2009 zugestimmt. Die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister erfolgte am 11.3.2009, der Übergang der Verfügungsmacht über die Aktien an den Verkäufer erfolgte zum 1.4.2009 (Erwerbszeitpunkt).

Der beizulegende Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die respektiven Buchwerte bei den erworbenen Unternehmen setzten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt zusammen:

€T	Zeitwert	Buchwert
Langfristige Vermögenswerte	1.969	222
Kurzfristige Vermögenswerte	7.844	7.844
Vermögenswerte	9.813	8.066
Langfristige Schulden	2.751	2.306
Kurzfristige Schulden	3.437	3.437
Schulden	6.188	5.743
Nettovermögen	3.625	2.323
Kaufpreis der Akquise	-8.598	
Firmenwert	4.973	

Die erworbenen Gesellschaften haben im Geschäftsjahr 2009 folgende Beiträge zum Konzernumsatz bzw. -ergebnis beigetragen:

€T	Umsatzerlöse	Periodenergebnis
Global Distributors Netherlands B.V.	1.276	-900
Global Internet B.V.	955	-148
Global Novelties B.V.	700	176
Ladies Night Deutschland B.V.	6	-10
Summe	2.937	-882

Hätte der Unternehmenszusammenschluss zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 stattgefunden, hätten sich das Konzernergebnis und der Konzernumsatz wie folgt geändert:

€T	Umsatzerlöse	Periodenergebnis
Global Distributors Netherlands B.V.	1.595	-293
Global Internet B.V.	452	26
Global Novelties B.V.	696	8
Ladies Night Deutschland B.V.	0	-5
Summe	2.743	-264

Der Konzernumsatz hätte dann 233.437 TEUR und das Konzernergebnis 1.959 TEUR betragen.

6.) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

(1) Operative Segmente

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Absatzwegen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über folgende berichtspflichtige Geschäftssegmente:

- Einzelhandel
- Versandhandel
- Großhandel
- Entertainment
- Holding Service

Das Segment Entertainment umfasst Onlinedienste, wie Internet Content, e-Commerce und Telefonie sowie TV/Telemediendienste.

Die Aktivitäten des Segments Holding Service umfassen im Wesentlichen die Zurverfügungstellung eines Konzern Cash Pools, die Vermietung von konzerneigenen Gebäuden sowie die Zurverfügungstellung zentraler Stabstellen im administrativen Bereich.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und das Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Das Betriebsergebnis der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung

lung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen.

Informationen zu den Geschäftssegmenten des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis zum 31.12.2010 sowie des Vorjahres sind am Ende dieses Anhangs dargestellt.

Darüber hinaus stellt die Segmentberichterstattung umfangreiche Informationen zu den geografischen Bereichen dar.

7.) Erläuterung zur Konzernbilanz

(1) Immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwerte

31.12.2009

€T	Gewerbliche Schutzrechte	Rechte/Lizenzen	Software	geleistete Anzahlungen auf immat. Vermögenswerte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
1. Januar 2009 (unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen)	40	7.753	3.214	3	15.230	26.240
Zugänge - extern erworben -	0	3.870	1.719	0	4.973	10.562
Abgänge netto	0	-288	-1	0	0	-289
Konsolidierungskreisveränderungen	0	62	0	0	0	62
Umbuchungen	0	3	0	-3	0	0
Wertminderungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	-2.514	-1.254	0	0	-3.768
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	59	0	0	0	59
31. Dezember 2009	40	8.945	3.678	0	20.203	32.866
1. Januar 2009						
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	40	20.389	11.740	3	17.855	50.027
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-12.636	-8.526	0	-2.625	-23.787
Buchwert zum 1. Januar 2009	40	7.753	3.214	3	15.230	26.240
31. Dezember 2009						
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	40	23.386	13.377	0	22.828	59.631
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-14.441	-9.699	0	-2.625	-26.765
Buchwert zum 31. Dezember 2009	40	8.945	3.678	0	20.203	32.866

31.12.2010

€T	Gewerbliche Schutzrechte	Rechte/ Lizenzen	Software	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
1. Januar 2010 (unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen)	40	8.945	3.678	20.203	32.866
Zugänge - extern erworben -	0	4.360	1.108	0	5.468
Abgänge netto	0	-342	-2	-100	-444
Umbuchungen	0	28	5	0	33
Wertminderungsaufwendungen	0	-8	-683	-10.874	-11.565
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	-2.397	-1.288	0	-3.685
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	80	0	100	180
31. Dezember 2010	40	10.666	2.818	9.329	22.853
1. Januar 2010					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	40	23.386	13.377	22.828	59.631
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-14.441	-9.699	-2.625	-26.765
Buchwert zum 1. Januar 2010	40	8.945	3.678	20.203	32.866
31. Dezember 2010					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	40	27.075	14.519	22.752	64.386
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-16.409	-11.701	-13.423	-41.533
Buchwert zum 31. Dezember 2010	40	10.666	2.818	9.329	22.853

a.) Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („CGU“) zugeordnet.

Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten werden im Bereich Einzelhandel grundsätzlich die jeweiligen Filialen definiert. Daneben stellen die strategischen Geschäftseinheiten Versandhandel und Entertainment sowie der Großhandel Niederlande / Deutschland sowie einzelne operative Gesellschaften des Großhandelsbereichs CGUs dar.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird grundsätzlich auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cash Flow-Prognosen ermittelt. Die Cash Flow-Prognosen basieren auf Finanzplänen, die von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigt wurden. Für die Zeit nach drei Jahren gehen die Cash Flow-Prognosen von konstanten Cash Flows aus, Steigerungsraten werden nicht berücksichtigt. Der für die Cash Flow-Prognosen verwendete Abzinsungssatz beträgt 10,5 % (2009: 7,46 %).

Für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Bereich Einzelhandel (Filialen) wird anlassbezogen neben dem Nutzungswert auch der Nettoveräußerungspreis bestimmt. Das Management schätzt den Nettoveräußerungspreis („net selling price“) einer Filiale, aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit, grundsätzlich auf einen Netto-Jahresumsatz. Abweichend von diesem Grundsatz wird in den Fällen, in denen der Standort / die Marktlage nur die Veräußerung an einen Lizenznehmer zulassen, der Nettobuchwert des jeweiligen Anlagevermögens, zuzüglich diskontierter Lizenzeinnahmen angesetzt. Für Filialen, deren Standort / Marktlage für Dritte nicht attraktiv ist und deren Mietverträge innerhalb des Planungszeitraums aufgelöst werden, wird ein Nettoveräußerungspreis von 0 Euro berücksichtigt.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte, die den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet wurden, stellen sich wie folgt dar:

Geschäfts- oder Firmenwerte

€T	2009	2010
Einzelhandel	7.884	5.062
Großhandel:		
- Niederlande / Deutschland	9.702	3.593
- Beate Uhse Max's AB, Schweden	1.389	0
- Lebenslust GmbH, Deutschland	452	0
Entertainment	534	534
Übrige	242	140
Summe Geschäfts- oder Firmenwerte	20.203	9.329

b.) Grundannahmen für die Berechnung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zum 31.12.2010 und zum 31.12.2009

Bei folgenden, bei der Berechnung des Nutzungswerts der CGUs zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Cash Flow-Prognosen
- Rohermargen

Bei der Cash Flow-Prognose für die einzelnen Filialgeschäfte im Einzelhandel werden das Marktumfeld und die Entwicklungsmöglichkeiten im Einzelfall vom Management überprüft und bewertet. Die Planungsrechnungen im Bereich Versandhandel, Großhandel und Entertainment werden ausgehend von den Wachstumschancen der jeweiligen Ländermärkte und Kundengruppen erstellt.

Die Rohermargen werden aufgrund der konzernweiten Bündelung der Beschaffungsfunktionen und der Erschließung neuer Bezugsquellen ansteigen. Effizienzsteigerungen werden dazu beitragen, dass die Abwicklungskosten gesenkt werden können.

Folgende Wertminderungsaufwendungen wurden in den Geschäftssegmenten erfasst:

€T	2009	2010
Einzelhandel		
davon: immaterielle Wirtschaftsgüter	0	5.457
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	1.463
Großhandel		
davon: immaterielle Wirtschaftsgüter	0	3.046
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	2.422
Übrige		
davon: immaterielle Wirtschaftsgüter	0	3.062
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	4
Summe Wertminderungsaufwendungen	0	15.454

Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 15.454 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Desweiteren erfolgte eine Abwertung auf Vorräte im Einzelhandel in Höhe von 145 TEUR die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurde.

c.) Sensitivität der getroffenen Annahmen

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Einzelhandel“ und „Großhandel Niederlande/Deutschland“ entspricht der geschätzte erzielbare Betrag jeweils dem Buchwert. Eine negative Änderung einer wesentlichen Annahme würde folglich zu einem weiteren Wertminderungsaufwand führen. Bei einem um 1 Prozentpunkt höheren Diskontierungszinssatz würde sich bei sonst gleichen anderen Annahmen ein weiterer Wertminderungsbedarf bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Großhandel“ von 3.487 TEUR ergeben. Die Auswirkungen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Einzelhandel“ wären nicht wesentlich, da bei einer Betrachtung der einzelnen Filialen Faktoren, wie z.B. Nettoveräußerungswerte von Betriebs- und Geschäftsausstattungen, eine kompensierende Wirkung haben würde.

Ein um 5 % niedrigeres Ergebnis in Folge geringerer Umsatzerlöse bzw. aufgrund geringerer Rohertragsmargen würde unter sonst gleichen Annahmen zu einem weiteren Wertminderungsbedarf bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Großhandel“ von 2.952 TEUR führen, während die Auswirkungen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Einzelhandel“ aus den oben beschriebenen Gründen als nicht wesentlich angesehen werden.

(2) Sachanlagen

31.12.2009

€T	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
1. Januar 2009 (unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen)	4.447	161	23.464	139	28.211
Zugänge - extern erworben -	572	0	2.945	121	3.638
Abgänge netto	0	0	-226	-1	-227
Konsolidierungskreisveränderungen	0	0	246	0	246
Umbuchungen	4	70	23	-97	0
Zuschreibungen	271	0	115	0	386
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-537	-30	-5.064	0	-5.631
Effekte aus Wechselkursänderungen	-17	0	63	0	46
31. Dezember 2009	4.740	201	21.566	162	26.669
1. Januar 2009					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	10.125	514	73.711	139	84.489
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen	-5.678	-353	-50.247	0	-56.278
Buchwert zum 1. Januar 2009	4.447	161	23.464	139	28.211
31. Dezember 2009					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	9.967	583	72.120	161	82.831
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen	-5.228	-381	-50.553	0	-56.162
Buchwert zum 31. Dezember 2009	4.739	202	21.567	161	26.669

31.12.2010

€T	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
1. Januar 2010 (unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen)	4.740	201	21.567	161	26.669
Zugänge - extern erworben -	204	0	2.531	222	2.957
Abgänge netto	-405	-6	-564	-151	-1.126
Umbuchungen	0	6	99	-138	-33
Zuschreibungen	0	0	115	0	115
Wertminderungsaufwendungen	-259	0	-3.631	0	-3.890
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-432	-36	-5.175	0	-5.643
Effekte aus Wechselkursänderungen	-50	-5	50	-1	-6
31. Dezember 2010	3.798	160	14.992	93	19.043
1. Januar 2010					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	9.967	583	72.120	161	82.831
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen	-5.227	-382	-50.553	0	-56.162
Buchwert zum 1. Januar 2010	4.740	201	21.567	161	26.669
31. Dezember 2010					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	6.911	515	70.533	93	78.052
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen	-3.113	-355	-55.541	0	-59.009
Buchwert zum 31. Dezember 2010	3.798	160	14.992	93	19.043

Wertaufholungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 115 TEUR (Vorjahr 386 TEUR) in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Die Wertaufholungen im Geschäftsjahr 2010 betrafen zuvor wertgeminderte Betriebs- und Geschäftsausstattungen in den Einzelhandelsfilialen.

(3) Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte

€T	2009	2010
Darlehen tmc Content Group AG	0	2.291
Kauttionen	1.077	933
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	753	876
Sonstige Ausleihungen	930	722
Übrige	423	329
Summe	3.183	5.151

Ein am 29.9.2005 von der Beate Uhse AG an die tmc Content Group AG gewährtes Darlehen von 5.000 TEUR wurde im Februar 2008 an die De Feijter Associates SA Luxemburg abgetreten. Am 3.5.2010 hat die De Feijter Associates SA, Luxemburg, ihre Rechte aus dem Darlehensverhältnis an die Beate Uhse AG zurückübertragen. Zum Zeitpunkt der Übertragung valutierte die Darlehensforderung mit 5.291 TEUR. Die Darlehensforderung gegenüber der tmc Content Group AG beläuft sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 4.991 TEUR, davon sind 2.291 TEUR langfristig und 2.700 TEUR kurzfristig fällig.

(4) Beteiligungen

€T	2009	2010
Beteiligungen an Kapitalgesellschaften	23.974	126
Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften	765	0
Summe	24.739	126

In 2009 wurden unter den Beteiligungen an Kapitalgesellschaften auch die Anteile an der tmc Content Group AG ausgewiesen. Aufgrund des Auslaufens von zuvor Dritten eingeräumten Kaufoptionen werden diese Anteile im aktuellen Geschäftsjahr unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Weitere Angaben sind in der Anhangangabe 5 dargestellt.

Die Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente werden gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten bewertet, da ihr beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann. Lediglich auf die Anteile an der Personenhandelsgesellschaft wurde wegen anhaltender Verluste eine vollständige Abwertung durchgeführt.

(5) Assoziierte Unternehmen

€T	2009	2010
tmc Content Group AG	0	8.800

Am Bilanzstichtag hält die Beate Uhse AG unverändert 11.000.000 Aktien an der tmc Content Group AG. Unter Berücksichtigung der von der tmc Content Group AG gehaltenen eigenen Anteile entspricht dies einem Anteil von 27,7% (2009: 26,8%).

Im September 2007 hatte die Beate Uhse AG einen Kaufvertrag und eine Kaufrechtsvereinbarung hinsichtlich der Beteiligung der Beate Uhse AG an der tmc Content Group AG geschlossen. Darin hatte die Beate Uhse AG 2.000.000 Aktien der tmc Content Group AG zum Preis von 2,30 Euro je Aktie verkauft. Darüber hinaus hatte die Beate Uhse AG den Käufern die folgenden Kaufoptionen für von ihr gehaltene Aktien der tmc Content Group AG eingeräumt: (I) eine Kaufoption für 2.300.000 Aktien innerhalb einer Frist von 12 Monaten ab dem 23.10.2007 zu 2,36 Euro je Aktie, (II) eine Kaufoption für 4.300.000 Aktien innerhalb einer Frist von 24 Monaten ab dem 23.10.2007 zu 2,39 Euro je Aktie, sowie (III) eine Kaufoption für 4.400.000 Aktien innerhalb einer Frist von 36 Monaten ab dem 23.10.2007 zu 2,69 Euro je Aktie. Durch die Einräumung dieser Optionsrechte hatte die Beate Uhse AG ihren maßgeblichen Einfluss auf die tmc Content Group AG verloren, da bei der Beurteilung der Frage, ob ein maßgeblicher Einfluss besteht, solche Ausübungsrechte zu berücksichtigen sind, und zwar unabhängig von der Tatsache, ob die Optionsinhaber eine derartige Intention verfolgen bzw. finanziell dazu in der Lage sind. Aufgrund der Existenz der Kaufoption hatten die Erwerber die Möglichkeit, den Einfluss der Beate Uhse AG auf die tmc Content Group AG jederzeit zu beenden, sollte die Beate Uhse AG ihren Einfluss nicht in Übereinstimmung mit den Interessen der Erwerber ausüben. Dementsprechend erfolgte bis zum 31.12.2009 eine Bilanzierung der Anteile als finanzielle Vermögenswerte in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.

Bis zum Ablauf der Ausübungsfrist im Oktober 2010 wurde keine der Optionen ausgeübt. Damit erlangte die Beate Uhse AG wieder einen maßgeblichen Einfluss auf die tmc Content Group AG. Die Anteile an dem assoziierten Unternehmen werden somit zum 31.12.2010 nach der Equity-Methode bilanziert.

Die folgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen der tmc Content Group AG:

€T	2009	2010
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte	45.595	23.887
Kurzfristige Vermögenswerte	4.178	8.805
Summe Aktiva	49.772	32.692
Passiva		
Eigenkapital	33.927	20.947
Kurzfristige Schulden	15.129	7.830
Langfristige Schulden	717	3.915
Summe Passiva	49.772	32.692
Gewinn- und Verlustrechnung		
Umsatzerlöse	17.133	12.621
Jahresergebnis	-8.894	-12.387

Da der Markt für Anteile an der tmc Content Group AG aufgrund des unverändert äußerst geringen Transaktionsvolumens nicht aktiv und ein Rückgriff auf unlängst aufgetretene Geschäftsvorfälle nicht möglich ist, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe eines Bewertungsgutachtens unter Anwendung eines DCF-Verfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert beträgt demnach zum Bilanzstichtag 8.800 TEUR (Vorjahr: 23.830 TEUR).

Der anteilige Verlust an der tmc für das Geschäftsjahr 2010 wurde mit – 2.745 TEUR berücksichtigt. Zusätzlich wurde ein Wertminderungsaufwand von TEUR 12.285 erfasst.

a.) Grundannahmen für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts

Bei folgenden, bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Cash Flow-Prognosen,
- Kapitalisierungszinssatz

Cash Flow-Prognosen

Die für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde liegenden Cash Flow-Prognosen unterstellen eine bestimmte Umsatzentwicklung der tmc Content Group AG, die in den folgenden Jahren Steigerungsraten zwischen 10 und 15 % aufweisen. Diese Umsatzsteigerungen wurden aus den aktuellen Geschäftsplänen entnommen.

Kapitalisierungszinssatz

Die Abzinsungssätze spiegeln die Schätzungen der Unternehmensleitung hinsichtlich der den einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnenden spezifischen Risiken wider. Die Abzinsungssätze für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden auf Basis gewichteter durchschnittlicher Kapitalkosten vergleichbarer Unternehmen (Peer Group) hergeleitet. Der der Bewertung zugrundeliegende Kapitalisierungszinssatz belief sich zum 31.12.2010 auf 10,5 % (Vorjahr: 6,9 %).

(6) Vorräte

€T	2009	2010
Handelswaren	37.732	30.976
Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe	793	850
Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	281	253
Unterwegs befindliche Ware	314	198
Unfertige Erzeugnisse	65	66
Summe	39.185	32.343

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Wertminderungen auf den niedrigeren Nettoveräußerungspreis von 1.384 TEUR (Vorjahr: 4.036 TEUR) erfasst, die in den Umsatzkosten ausgewiesen wurden. Darüber hinaus wurde im Zuge des Werthaltigkeitstests eine Abwertung auf Vorräte in Höhe von 145 TEUR in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

(7) Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte

€T	2009	2010
Umsatzsteuerguthaben	350	1.109
Darlehen tmc Content Group AG	0	2.700
Aktive Rechnungsabgrenzung	1.364	1.060
Debitorische Kreditoren	1.081	631
Sonstige Forderungen	558	582
Sonstige Ausleihungen	3.163	533
Kautionen	210	3
Übrige	177	9
Summe	6.903	6.627

Gemäß Vereinbarung mit der tmc Content Group AG erfolgte im Februar 2011 eine Teilrückführung von 2.700 TEUR. Der verbleibende Darlehensbetrag soll in zwei Raten bis Juli 2013 zurückgeführt werden.

Bezüglich weiterer Erläuterungen der Darlehensforderungen an die tmc Content Group AG verweisen wir auf die Anhangsanga-
be zu den sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten.

(8) Flüssige Mittel

€T	2009	2010
Guthaben bei Kreditinstituten	3.662	3.456
Schecks	3.308	929
Kassenbestände	292	212
Summe	7.262	4.597

Die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssät-
zen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Der beizulegende
Zeitwert der flüssigen Mittel entspricht dem Buchwert.

Für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung umfassen Zah-
lungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausschließlich die
oben definierten flüssigen Mittel.

(9) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt 78.074.696,00 Euro.
Es ist eingeteilt in 78.074.696 auf den Inhaber lautende Aktien
im Nennbetrag zu je 1,00 Euro.

Die Entwicklung des Konzerneigenkapitals ist in der Eigenkapi-
talveränderungsrechnung dargestellt.

Im Umlauf befindliche Aktien

	Aktien/Stücke
Anzahl Stammaktien	70.984.696
Eigene Aktien per 1. Januar 2009	-281.221
Im Umlauf befindliche Aktien per 1. Januar 2009	70.703.475
Erhöhung Anzahl Stammaktien durch Kapitalerhöhung am 1. April 2009	7.090.000
Retouren von eigenen Aktien im Geschäftsjahr 2009	-12
Im Umlauf befindliche Aktien per 31. Dezember 2009	77.793.463
Verkäufe von eigenen Aktien im Geschäftsjahr 2010	2
Im Umlauf befindliche Aktien per 31. Dezember 2010	77.793.465

(10) Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom
16.6.2008 ermächtigt, das Grundkapital bis zum 31.5.2013 mit
Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien
gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis
zu insgesamt 35.492.348,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes
Kapital).

Nach Durchführung der im Februar 2009 beschlossenen Kapital-
erhöhung um 7.090.000 Aktien im Zuge des Erwerbs der „Play-
house-Gruppe“ besteht hiervon noch ein genehmigtes Kapital in
Höhe von 28.402.348,00 Euro.

(11) Bedingtes Kapital

a.) Bedingtes Kapital 1

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4.8.2000 und Ände-
rungsbeschluss vom 17.6.2002 wurde ein bedingtes Kapital über
1.000.000 Euro genehmigt. Die bedingte Kapitalerhöhung wird
nur durch Ausgabe von bis zu einer Million neuer Inhaberaktien
im Nennbetrag von 1,00 Euro mit Gewinnberechtigung ab Beginn
des Geschäftsjahres der Ausgabe und nur zur Einlösung von
Bezugsrechten durchgeführt, die im Rahmen des Aktienoptions-
plans der Beate Uhse AG gewährt werden. Die bedingte Kapital-
erhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von
Optionsrechten, die im Rahmen des Beate Uhse AG Aktienoptions-
plans aufgrund der in der Hauptversammlung vom 17.6.2002
erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihrem Options-
recht Gebrauch machen und die Optionsrechte nicht durch Ge-
währung eigener Aktien bedient werden. Zum 31.12.2010 waren
463.667 Optionsrechte à 1,00 Euro ausstehend.

b.) Bedingtes Kapital 2

Das Grundkapital ist aufgrund des Beschlusses der Hauptver-
sammlung vom 20.6.2005 um bis zu 22.661.848 Euro durch Aus-
gabe von bis zu 22.661.848 neuer Inhaberaktien im Nennbetrag
von 1,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung
wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber/Gläubiger von
bis zum 20.6.2010 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuld-
verschreibungen der Beate Uhse AG oder unmittelbarer oder
mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Beate Uhse
AG im Sinne von § 16 Abs. 1 und 4 AktG von ihrem Wandlungs-
und Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung
verpflichteten Inhaber/Gläubiger von bis zum 20.6.2010 zu be-
gebenden Wandelschuldverschreibungen der Beate Uhse AG
oder mittelbarer oder unmittelbarer Mehrheitsbeteiligungsge-
sellschaften der Beate Uhse AG im Sinne von § 16 Abs. 1 und 4
AktG ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen, sofern die Wandlungs-

und Optionsrechte nicht durch Gewährung eigener Aktien bedient werden. Die Aktien sind ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe gewinnberechtigt.

Bisher wurde das Bedingte Kapital 2 nicht ausgenutzt und keine Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen darunter begeben. Da es durch Zeitablauf gegenstandslos geworden ist, haben Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen, das bisherige Bedingte Kapital 2 aufzuheben und ein neues Bedingtes Kapital 2 zu schaffen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29.11.2010 ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 35.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 35.000.000 neuen Inhaberaktien im Nennbetrag von 1,00 Euro bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Einlösung von Wandel- bzw. Optionsrechten, die in Ausnutzung der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 29.11.2010 gemäß Tagesordnungspunkt 5 1) gewährt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Beschlusses jeweils festzulegenden Wandlungs- oder Optionspreises. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber/Gläubiger von bis zum 28.11.2015 begebenen Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen der Beate Uhse AG oder Gesellschaften, an denen die Beate Uhse AG unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich i. S. v. § 16 Abs. 1 und 4 AktG beteiligt ist, von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber/Gläubiger von bis zum 28.11.2015 begebenen Wandelschuldverschreibungen der Beate Uhse AG oder Gesellschaften, an denen die Beate Uhse AG unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich i. S. v. § 16 Abs. 1 und 4 AktG beteiligt ist, ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen, sofern nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die Aktien nehmen - sofern sie bis zum Beginn der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft entstehen - vom Beginn des vorhergehenden Geschäftsjahres, ansonsten vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Emissionen festzusetzen.

Die vorstehende bedingte Kapitalerhöhung wurde bis zum heutigen Tage noch nicht in das Handelsregister beim Amtsgericht Flensburg eingetragen und ist daher noch nicht wirksam.

(12) Eigene Aktien zu Anschaffungskosten

Im Zuge des Börsengangs wurden bereits am 27.5.1999 mit Ermächtigung durch einen damaligen Hauptversammlungsbeschluss eigene Aktien für den Verkauf an Geschäftspartner und Kunden erworben.

Im Dezember 2001 sowie im Januar 2002 wurden weitere eigene Aktien zum Zweck von ganzen oder teilweisen Akquisitionen, wechselseitigen Beteiligungen oder für andere Schritte zur strategischen Unternehmensentwicklung erworben.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 20.6.2005 war die Beate Uhse AG bis zum 19.12.2007 ermächtigt, eigene Aktien in einem Volumen von bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Seitdem wurde die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch Hauptversammlungsbeschluss jährlich erneuert, zuletzt am 16.6.2009. Auf eine weitere Erneuerung wurde verzichtet.

Der Bestand eigener Aktien hat sich wie folgt entwickelt: siehe Tabelle unten.

(13) Kapitalrücklage

Nach Durchführung der im Februar 2009 beschlossenen Kapitalerhöhung um 7.090.000 Aktien zum Nennwert von 1,00 Euro im Zuge des Erwerbs der Playhouse Gruppe wurde die Differenz zwischen dem Nennwert und dem am 1.4.2009 (Erwerbszeitpunkt) gültigen Kurswert von 0,63 Euro in Summe von - 2.623 TEUR mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Die Kapitalrücklage enthält darüber hinaus den Buchwert der Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen an Mitarbeiter der Beate Uhse Gruppe.

	Eigene Aktien (Stücke)	Anteil am Grundkapital (%)	Anschaffungs- kosten (€T)
Bestand 1. Januar 2009	281.221	0,396	3.463
Zugang	12		0
Bestand 31. Dezember 2009	281.233	0,360	3.463
Veräußerung	2		0
Bestand 31. Dezember 2010	281.231	0,360	3.463

Auf Grund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 17.6.2002 werden den Mitgliedern des Vorstands der Beate Uhse AG, den Mitgliedern der Geschäftsführung der verbundenen Unternehmen sowie den Mitarbeitern der Beate Uhse AG und der verbundenen Unternehmen Bezugsrechte angeboten. Je ein Optionsrecht berechtigt zum Erwerb einer Aktie. Die Laufzeit der Optionsrechte beträgt ab dem Zeitpunkt der Zuteilung sieben Jahre. Das Optionsrecht kann erstmals nach Ablauf einer Wartezeit (Sperrfrist) von zwei Jahren ab Gewährung ausgeübt werden. Das Optionsrecht kann nach der Erfüllung der Wartezeit innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Veröffentlichung des Halbjahresberichts und des Jahresberichts ausgeübt werden (Ausübungsfenster). Sofern ein Optionsberechtigter seine Bezugsrechte in einem Ausübungsfenster nicht ausübt, kann er dieses in den folgenden Ausübungsfenstern nachholen, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit der gewährten Optionsrechte. Die nicht ausübaren Optionsrechte verfallen bei einem Austritt aus dem Unternehmen.

Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit für die zum 31.12.2010 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 1,514 Jahre (2009: 1,625 Jahre).

Die Ausübungspreise für zum Ende der Berichtsperiode ausstehende Optionen liegen in der Bandbreite zwischen 5,94 Euro und 11,44 Euro.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wurde zum Zeitpunkt der Gewährung mittels eines eigens der vereinbarten Strategie angepassten Programms durch Simulation (Monte-Carlo-Verfahren) berechnet. Für die dabei zugrunde liegenden Bewegungen des Aktienkurses wurde ein geometrischer Brown'scher Prozess angenommen, der auch dem Black-Scholes Modell zugrunde liegt.

Da für sämtliche gewährte Optionen die Sperrfrist zum 31.12.2008 ausgelaufen ist, ergab sich in den Geschäftsjahren 2010 und 2009 kein Aufwand aus aktienbasierten Vergütungen. Aktienbasierte Vergütungen mit Barausgleich wurden nicht gewährt.

Der Buchwert der in der Kapitalrücklage erfassten aktienbasierten Vergütungen beträgt zum 31.12.2010 wie im Vorjahr 792 TEUR.

(14) Art und Zweck der sonstigen Rücklagen

a.) Gewinnrücklagen

In die Gewinnrücklagen wurden in Vorjahren Beträge aus dem Konzernjahresergebnis eingestellt.

b.) Ausgleichsposten Währungsumrechnung

Der Ausgleichsposten Währungsumrechnung dient der Erfassung von Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen und assoziierter Unternehmen.

€T	2009		2010	
	Optionen	GDAP ¹⁾	Optionen	GDAP ¹⁾
Zu Beginn der Berichtsperiode ausstehend	787.244	9,50	596.390	9,00
In der Berichtsperiode gewährt	0	0	0	0
In der Berichtsperiode verfallen	-190.854	11,06	-132.723	11,11
Zum Ende der Berichtsperiode ausstehend	596.390	9,00	463.667	8,40
Zum Ende der Berichtsperiode ausübbar	596.390	9,00	463.667	8,40

¹⁾ Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis

(15) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**a.) Beitragsorientierte Pläne**

Die Arbeitnehmer des Beate Uhse Konzerns in Deutschland gehören einem staatlichen Versorgungsplan an, der durch die Bundesregierung verwaltet wird. Die Beate Uhse Gruppe muss zur Dotierung der Leistungen einen bestimmten Prozentsatz des Personalaufwands in den Versorgungsplan einzahlen. Die einzige Verpflichtung des Konzerns hinsichtlich dieser Altersversorgung ist die Zahlung der so festgelegten Beiträge.

Die Arbeitnehmer des Beate Uhse Konzerns in den Niederlanden gehören einem Versorgungsplan an, der durch einen externen Fond verwaltet wird. Die Beate Uhse Gruppe Niederlande muss zur Dotierung der Leistungen einen bestimmten Prozentsatz des Personalaufwands in den Versorgungsplan einzahlen. Die einzige Verpflichtung des Konzerns hinsichtlich dieser Altersversorgung ist die Zahlung der so festgelegten Beiträge, und ist nicht haftend für jegliche versicherungsmathematischen Ergebnisse des Fonds.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind Aufwendungen für diesen beitragsorientierten Versorgungsplan von 1.930 TEUR (Vorjahr: 2.088 TEUR) entsprechend der Zuordnung der begünstigten Mitarbeiter unter den Umsatzkosten, Vertriebskosten und Verwaltungskosten erfasst.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwendungen für Versorgungsleistungen:

€T	Beate Uhse AG		ZBF GmbH		Gesamt	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	-3	-3	0	0	-3	-3
Zinsaufwand	-187	-169	-35	-36	-222	-205
Erfasste versicherungsmathematische Verluste / Gewinne	0	158	41	0	41	158
Summe	-190	-14	6	-36	-184	-50

€T	Beate Uhse AG		ZBF GmbH		Gesamt	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	3.240	3.412	681	784	3.921	4.196
Nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste/ Gewinne	222	-181	26	-62	248	-243
In der Bilanz erfasste Schulden aus leistungsorientierten Verpflichtungen	3.462	3.231	707	722	4.169	3.953

b.) Leistungsorientierte Pläne

In den folgenden Tabellen werden die Bestandteile der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Versorgungsleistungen aus leistungsorientierten Plänen und die in der Konzernbilanz für die jeweiligen Pläne angesetzten Beträge dargestellt. Die unter Beate Uhse AG ausgewiesenen Beträge beinhalten die Angaben der Tochterunternehmen Beate Uhse Einzelhandels GmbH sowie der Versa Distanzhandel GmbH.

Die Aufwendungen für Versorgungsleistungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend der Zuordnung der begünstigten Mitarbeiter unter den Umsatzkosten, Vertriebskosten und Verwaltungskosten erfasst.

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag aus leistungsorientierten Verpflichtungen ergibt sich wie folgt: s.u.

Der Betrag ist in der Bilanz wie folgt dargestellt:

€T	2009	2010
Kurzfristige Schulden	266	268
Langfristige Schulden	3.903	3.685
Summe	4.169	3.953

Entwicklung des in der Bilanz ausgewiesenen Betrags aus leistungsorientierten Verpflichtungen:

€T	Beate Uhse AG		ZBF GmbH		Gesamt	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
1. Jan	3.515	3.462	712	707	4.227	4.169
Laufender Dienstzeitaufwand	3	3	0	0	3	3
Zinsaufwand	186	169	36	36	222	205
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	0	-159	-41	0	-41	-159
Gezahlte Leistungen	-242	-244	0	-21	-242	-265
31. Dez	3.462	3.231	707	722	4.169	3.953

Nachfolgend werden die Grundannahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen dargestellt:

	2009	2010
Zinssatz	5,4 %	4,55 %
Gehalts-, Anwartschaftsdynamik	0,0 %	0,00 %
Rentenanpassung	2,0 %	2,00 %
Inflationsrate	2,0 %	2,00 %
Fluktuation	5,0 %	Mercer-spezifische Tafeln
Pensionsalter:		
Männer	62 oder 63	62 oder 63
Frauen	62 oder 63	62 oder 63
ZBF GmbH Einzelzusagen	65	65
Invalidität oder Tod	Heubeck-Tafeln 2005G	Heubeck-Tafeln 2005G

Die Beträge in der laufenden und in den vier vorangegangenen Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

€T	2006	2007	2008	2009	2010
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	4.687	4.108	3.957	3.921	4.196
Nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	-388	197	270	248	-243
In der Bilanz erfasste Schulden aus leistungsorientierten Verpflichtungen	4.299	4.305	4.227	4.169	3.953

(16) Sonstige Rückstellungen (langfristig)

€T	1. Jan 10	Zugang	Inanspruchnahme	Auflösung	31. Dez 10
Altersteilzeit	95	54	47	0	102
Rückbauverpflichtungen Filialgeschäfte	1.296	40	167	0	1.169
Jubiläumsrückstellung	126	40	4	0	162
Drohende Verluste aus bestehenden Verträgen	270	106	191	0	185
Summe	1.787	240	409	0	1.618

(17) Sonstige finanzielle Schulden (langfristig)

€T	2009	2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	1.505
Marktwert Zinsswaps	935	709
Übrige	142	92
Summe	1.077	2.306

Das gegenüber dem Vorjahresende leicht angezogene Zinsniveau als auch der Ablauf zweier Payer-Swaps Ende April 2010 (Marktwert 2009: - 77 TEUR) führten zu einer Verringerung der negativen Marktwerte.

(18) Sonstige finanzielle Schulden (kurzfristig)

€T	2009	2010
Kundenüberzahlungen	1.899	2.385
Lohn- und Gehalt	1.960	1.959
Umsatzsteuerverbindlichkeiten	3.205	1.855
Ausstehende Rechnungen	2.729	1.168
Erhaltene Anzahlung	833	1.149
Warenrücksendungen	780	769
Porto	400	699
Lohn- und Kirchensteuer	780	544
Sozialversicherungsbeiträge	346	481
Jahresabschlusskosten	247	311
Miete und Energiekosten	161	299
Schadensersatz	0	250
Kreditorische Debitoren	278	221
Rechtsanwaltskosten	80	151
Abfindungen	66	89
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	1.377	30
Übrige	1.060	1.193
Summe	16.201	13.553

(19) Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)

€T	1. Jan 10	Zugang	Inanspruchnahme	Auflösung	31. Dez 10
Abfindungen	310	1.704	299	11	1.704
Umsatzsteuer Vorjahre auf Videokabinen	885	0	0	0	885
Indexierung Mieten	252	116	12	0	356
Drohende Verluste aus bestehenden Verträgen	106	213	96	0	223
Filmförderabgabe	191	0	36	0	155
Prozesskosten	24	75	14	0	85
Altersteilzeit	62	6	0	0	68
Schadensersatzleistungen	0	11	0	0	11
Summe	1.830	2.125	457	11	3.487

(20) Darlehen und Sicherheiten

€T	2009	2010
Verzinsliche Darlehen		
davon kurzfristig	29.578	871
davon langfristig	5.144	4.256
Kontokorrentverbindlichkeiten	2.025	34.069
Summe	36.747	39.196

Mit Unterzeichnung von Kreditverträgen über 40,8 Mio. Euro wurde der Konsortialkredit vom 4./5.2.2008 im Mai 2010 umfinanziert. Dabei stellten drei Kreditgeber der Beate Uhse AG ein Volumen von 15,8 Mio. Euro für die Finanzierung des deutschen Teils des Beate Uhse Konzerns zur Verfügung:

Deutsche Postbank AG	7,0 Mio. Euro Kreditlinie
Nord-Ostsee Sparkasse	5,3 Mio. Euro Kreditlinie/ Tilgungsdarlehen
Investitionsbank Schleswig-Holstein	3,5 Mio. Euro Tilgungsdarlehen

Für die Finanzierung des niederländischen Teils des Beate Uhse Konzerns gewährte die ING Bank N.V. der Beate Uhse B.V. ein Kreditvolumen von 25,0 Mio. Euro, das sich aus einer Kreditlinie (15,0 Mio. Euro) und einem zu 50 % öffentlich verbürgten Tilgungsdarlehen (10,0 Mio. Euro) zusammensetzt.

Per 31.12.2010 wurden aus den tilgungsbedingt in 2010 von 40,8 Mio. Euro auf 36,9 Mio. Euro reduzierten Krediten 34,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Die Inanspruchnahme setzte sich

zusammen aus Kontokorrent- und Tilgungskrediten (33,4 Mio. Euro) und Avalen (1,1 Mio. Euro).

Im Vorjahr belief sich die Inanspruchnahme auf 30,3 Mio. Euro, davon 1,5 Mio. Euro Avale.

Die Neufinanzierung wurde auf Basis von Sicherheiten und der Erfüllung diverser Auflagen und Finanzkennzahlen gewährt.

Die Sicherheiten umfassen insgesamt die gesamtschuldnerische Mithaftung/Verpfändung wesentlicher Tochtergesellschaften, Grundpfandrechte, Abtretung von Forderungen, Sicherungsübereignung von Vorräten, Verpfändung von Marken-/Namensrechten und Beteiligungen sowie die Abtretung von Darlehensforderungen der Beate Uhse AG.

Die zu jedem Quartalsende, erstmals per 30.6.2010, zu ermittelnden Financial Covenants sahen Mindest- bzw. Maximalgrenzen im Wesentlichen für die EBITDA-Marge, den dynamischen Verschuldungs- und Kapitaldienstdeckungsgrad und die Eigenkapitalquote vor.

Infolge des Umsatz- und Ergebnismrückgangs im Konzern konnten die in den Kreditverträgen vereinbarten Finanzkennzahlen zum 30.06., 30.9. und 31.12.2010 nicht eingehalten werden. Mit sämtlichen finanzierenden Banken wurde daher eine Aussetzung der Prüfung dieser Financial Covenants vereinbart, womit eine Kündigung der Kredite vorerst ausgeschlossen ist.

Vor diesem Hintergrund werden die überwiegend langfristigen Kredite als kurzfristige Bankverbindlichkeiten ausgewiesen. Hinsichtlich der Umfinanzierung bei gleichzeitiger erheblicher

Entschuldung im April 2011 verweisen wir auf die Anhangsangabe unter „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“.

Neben den Bankverbindlichkeiten bestand per 31.12.2010 noch folgende wesentliche Kreditverpflichtung:

- 5.090 TEUR, davon 4.226 TEUR langfristiger Teil; Kreditvertrag mit monatlichen Annuitäten der Pabo B.V. bei der KBC (Niederlande) B.V.

(21) Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente, mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente, umfassen Bankdarlehen und Kontokorrentkredite sowie Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene weitere finanzielle Vermögenswerte und Schulden, wie zum Beispiel Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit entstehen.

Des Weiteren geht der Konzern auch derivative Geschäfte ein. Hierzu gehören insbesondere Zinsswaps. Zweck dieser derivativen Finanzinstrumente ist insbesondere die Absicherung gegen Zinsrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns und seinen Finanzierungsquellen ergeben.

Es war und ist Politik des Konzerns, dass kein Handel mit Finanzinstrumenten betrieben wird.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns bestehen aus zinsbedingten Cash Flow-Risiken, Liquiditätsrisiken, Fremdwährungsrisiken und Ausfallrisiken. Die Unternehmensleitung überwacht die im Folgenden dargestellten Risiken im Rahmen des konzernweiten Risikofrüherkennungssystems.

a.) Zinsrisiko

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz.

Übersicht über das Zinsrisiko

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze auf-

grund der Auswirkungen auf variabel verzinsliche Darlehen, ohne Berücksichtigung der Zinsswaps.

Erhöhung/Verringerung	in Basispunkten	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	
		2009 €T	2010 €T
EUR	100	-303	-344
EUR	-100	303	344

Zinsswaps

Wenn das Zinsniveau per 31.12.2009 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, hätte sich ein negativer Marktwert von insgesamt 415 TEUR ergeben. Dies hätte im Geschäftsjahr 2009 zu einer Wertzuschreibung von 520 TEUR geführt, der ergebniswirksam erfasst worden wäre.

Wenn das Zinsniveau per 31.12.2009 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, hätte sich ein negativer Marktwert von insgesamt 1.482 TEUR ergeben. Dies hätte im Geschäftsjahr 2009 zu einem Wertverlust von 547 TEUR geführt, der ergebniswirksam erfasst worden wäre.

Wenn das Zinsniveau per 31.12.2010 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, hätte sich ein negativer Marktwert von insgesamt 415 TEUR ergeben. Dies hätte im Geschäftsjahr 2010 zu einer Wertzuschreibung von 443 TEUR geführt, der ergebniswirksam erfasst worden wäre.

Wenn das Zinsniveau per 31.12.2010 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, hätte sich ein negativer Marktwert von insgesamt 1.021 TEUR ergeben. Dies hätte im Geschäftsjahr 2010 zu einem Wertverlust von 163 TEUR geführt, der ergebniswirksam erfasst worden wäre.

b.) Fremdwährungsrisiko

Der Konzern unterliegt Fremdwährungsrisiken im Wesentlichen aus Wareneinkäufen in konzernfremder Währung. Per 31.12.2010 bestanden keine Absicherungen von Währungsrisiken aus Zahlungsverpflichtungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung für Forderungen und Verbindlichkeiten relevanter Währungen.

	Kursentwicklung der Fremdwährung zu 1 Euro	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern		Auswirkungen auf das Eigenkapital	
		2009	2010	2009	2010
USD	+ 10%	119	76	85	54
	- 10%	-146	-92	-104	-65
HUF	+ 10%	5	3	3	2
	- 10%	-6	-4	-4	-3
GBP	+ 10%	-70	7	-50	5
	- 10%	86	-9	61	-6
Summe	+ 10%	54	86	38	61
	- 10%	-66	-105	-47	-74

c.) Kredit- und Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko des Konzerns resultiert hauptsächlich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht.

Fälligkeiten der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31.12. stellt sich wie folgt dar:

€T	0 Tage	< 30 Tage	< 60 Tage	> 60 Tage	Summe
31.12.2009	7.038	12.503	4.203	25.816	49.560
Einzelwertberichtigung	0	0	0	-15.980	-15.980
Summe	7.038	12.503	4.203	9.836	33.580
31.12.2010	6.831	3.460	2.071	23.967	36.329
Einzelwertberichtigung				-14.183	-14.183
Summe	6.831	3.460	2.071	9.784	22.146

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

€T	Einzelwertberichtigungen
Stand 1.1.2009	18.337
Zuführungen	7.707
Inanspruchnahmen	-10.064
Auflösungen	0
Stand 31.12.2009	15.980
Stand 1.1.2010	15.980
Zuführungen	7.149
Inanspruchnahmen	-9.726
Auflösungen	780
Stand 31.12.2010	14.183

Darlehen werden grundsätzlich nur innerhalb des jeweiligen Finanzierungskreises (Teilkonzern Deutschland oder Teilkonzern Niederlande) ausgereicht. Ausnahmen stellen Kredite im Zusammenhang mit Warenlieferungen und Inventarverkauf dar.

Die Beate Uhse Einzelhandels GmbH hat zwölf Lizenzpartnern mit einem Volumen per 31.12.2010 von 243 TEUR (Vorjahr 358 TEUR) Ratenkredite für Warenlieferungen und Übernahme des Inventars eingeräumt.

Die Beate Uhse Fun Center GmbH hat einem Dritten und einem Lizenzpartner je einen Kredit für die Übernahme des Inventars eines aufgegebenen Shops eingeräumt, die per 31.12.2010 in Höhe von 388 TEUR (Vorjahr 132 TEUR) valutierten.

Die Beate Uhse AG hat sich gegenüber der Nord-Ostsee Sparkasse für einen Kredit in Höhe von 3,0 Mio. Euro der tmc Content Group AG unbefristet verbürgt.

d.) Liquiditätsrisiko

Mit Abschluss der Anschlussfinanzierung im Mai 2010 wurde der Konzern finanziell in zwei Teilkonzerne unterteilt: Teilkonzern Deutschland und Teilkonzern Niederlande, innerhalb derer die Liquidität durch Cash-Pooling-Systeme und ein jeweils zentrales Cash-Management in den Bereichen Treasury sichergestellt wird. Durch ebenfalls zentrale Investitionskontrolle und zentrales Kreditmanagement pro Finanzierungskreis wird die rechtzeitige Bereitstellung von Finanzierungsmitteln (Darlehen/Leasing/Miete) zur Erfüllung sämtlicher Zahlungsverpflichtungen sichergestellt.

Das Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und der Sicherstellung der Flexibilität zu wahren.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns auf Grundlage der vertraglichen, nicht abgezinsten Tilgungen.

€T	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2009						
Verzinsliche Darlehen						
- Konsortialkredit	0	28.724	0	0	0	28.724
- Tilgungsdarlehen	0	142	712	3.802	1.342	5.998
- Zinszahlungen	0	277	253	737	49	1.316
- Kontokorrentkredite	2.025	0	0	0	0	2.025
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.002	0	0	0	0	17.002
Sonstige finanzielle Schulden	16.201	0	0	142	0	16.343
Finanzderivate	0	0	0	642	293	935

€T 31.12.2010	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Verzinsliche Darlehen						
- Tilgungsdarlehen	0	218	653	4.010	246	5.127
- Zinszahlungen ¹⁾	5	71	190	521	2	789
- Kontokorrentkredite	34.069	0	0	0	0	34.069
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.992	0	0	0	0	21.992
Sonstige finanzielle Schulden	13.553	0	0	0	0	13.553
Finanzderivate	0	0	0	414	295	709

¹⁾ Da Beate Uhse vor dem Abschlussstichtag die den ursprünglich langfristigen Kreditvereinbarungen zugrundeliegenden Financial Covenants verletzt hatte, werden die Schulden als kurzfristig eingestuft. Der Vorstand geht jedoch davon aus, dass die Kredite Beate Uhse weiterhin zur Verfügung stehen. Die tatsächlichen Zinszahlungen werden von dem zukünftigen Tilgungsverlauf und Zinsentwicklungen abhängen. Die vereinbarten variablen Darlehenszinsen führen bezogen auf die Verhältnisse am Bilanzstichtag zu TEUR 1.345 erwarteten zukünftigen Zinszahlungen p.A.

e.) Marktrisiko

Der Buchwert der von der Beate Uhse AG an der tmc Content Group AG gehaltenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 8.800 TEUR (2009: 23.800 TEUR). Der Vorstand ist unverändert der Auffassung, dass der Börsenwert nicht als Bewertungsmaßstab herangezogen werden kann, da der Markt für die Aktien an der tmc Content Group AG nicht aktiv ist. Das Handelsvolumen für diese Aktien ist im Vergleich zu anderen Aktien äußerst gering. Umsätze mit diesen Aktien werden sehr selten und nicht täglich getätigt. Aufgrund dessen hat der Vorstand davon abgesehen, den notierten Börsenkurs zu verwenden und stattdessen ein Bewertungsmodell herangezogen. Der Börsenwert dieser Anteile beträgt am Bilanzstichtag 3.300 TEUR (2009: 2.400 TEUR).

f.) Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es sicherzustellen, dass der Konzern zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit ein hohes Bonitätsranking und eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor.

Die finanziellen Verbindlichkeiten umfassen verzinsliche Darlehen, derivative Finanzinstrumente, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel. Das Eigenkapital umfasst das auf die Anteilseigner der Muttergesellschaft entfallende Eigenkapital und Anteile ohne beherrschenden Einfluss.

€T	31.12.2009	31.12.2010
Verzinsliche Darlehen	36.747	39.196
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.002	21.922
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	17.278	15.859
Abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-7.262	-4.597
Finanzielle Verbindlichkeiten, netto	63.765	72.380
Eigenkapital	100.845	33.563
Eigenkapital, gesamt und		
Finanzielle Verbindlichkeiten, netto	164.610	105.943
Verschuldungsgrad	38,70%	68,3%

(22) Finanzinstrumente

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2009 bilanzierter Finanzinstrumente des Konzerns gegenübergestellt.

€T	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Beizulegender Zeitwert 31.12.2009
	Buchwert 31.12.2009	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	
Aktiva					
Finanzielle Vermögenswerte					
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	3.183	3.183	-	-	3.183
Beteiligungen	24.739	909	23.830 ¹⁾	-	24.739
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33.580	33.580	-	-	33.580
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte	6.903	6.903	-	-	6.903
Passiva					
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verzinsliche Darlehen (langfristig)	5.144	5.144	-	-	5.144
Sonstige langfristige finanzielle Schulden	1.077	142	-	935	1.077
davon Zinsswaps	935	-	-	935	935
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.002	17.002	-	-	17.002
Sonstige kurzfristige finanzielle Schulden	16.201	16.101	-	100	16.201
Kontokorrentverbindlichkeiten	2.025	2.025	-	-	2.025
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	29.578	29.578	-	-	29.578

¹⁾ Aus der Bewertung der Anteile an der tmc Content Group AG zum 31. 12. 2009 resultierte ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 1.040 TEUR, der erfolgswirksam erfasst wurde.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2010 bilanzierter Finanzinstrumente des Konzerns gegenübergestellt.

€T	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Beizulegender Zeitwert 31.12.2010
	Buchwert 31.12.2010	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	
Aktiva					
Finanzielle Vermögenswerte					
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	5.151	5.151	-	-	-5.151
Beteiligungen	126	126	-	-	-126
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.146	22.146	-	-	-22.146
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte	6.627	6.627	-	-	-6.627
Passiva					
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verzinsliche Darlehen (langfristig)	4.256	4.256	-	-	4.256
Sonstige langfristige finanzielle Schulden	2.306	1.597	-	709	2.306
davon Zinsswaps	709	-	-	709	709
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.992	21.992	-	-	21.992
Sonstige kurzfristige finanzielle Schulden	13.553	13.553	-	-	13.553
Kontokorrentverbindlichkeiten	34.069	34.069	-	-	34.069
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	871	871	-	-	871

Die nachfolgende Hierarchie wird verwendet, um den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten zu bestimmen:

Stufe 1:

Beizulegende Zeitwerte, die sich aus notierten Preisen auf aktiven Märkten ergeben.

Stufe 2:

Beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Stufe 3:

Beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Während der Berichtsperiode zum 31.12.2010 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

a.) Zinsänderungsrisiko

Der Zinssatz von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten wird in Abständen von weniger als einem Jahr angepasst. Der Zinssatz auf festverzinsliche Finanzinstrumente ist bis zur Fälligkeit des jeweiligen Finanzinstruments festgeschrieben.

Die folgende Tabelle gruppiert die Buchwerte der Finanzinstrumente des Konzerns, die einem Zinsänderungsrisiko unterliegen, nach vertraglich festgesetzter Fälligkeit.

Geschäftsjahr zum 31.12.2009

Festverzinslich (€T)	Innerhalb eines Jahres	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Tilgungsdarlehen	838	870	914	966	1.021	1.342	5.951
Payer-Swaps	0	0	642	0	0	293	935
Variabel verzinslich (€T)							
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	-7.262	0	0	0	0	0	-7.262
Konsortialkredit	28.724	0	0	0	0	0	28.724
Kontokorrentkredite	2.025	0	0	0	0	0	2.025
Tilgungsdarlehen	16	16	15	0	0	0	47

Geschäftsjahr zum 31.12.2010

Festverzinslich (€T)	Innerhalb eines Jahres	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Tilgungsdarlehen	871	944	966	1.021	1.079	246	5.127
Payer-Swaps	0	402	0	0	12	295	709
Variabel verzinslich (€T)							
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	-4.597	0	0	0	0	0	-4.597
Kontokorrentkredite	34.069	0	0	0	0	0	34.069

b.) Finanzgarantien

Zum 31.12.2010 bestanden folgende Finanzgarantien:

Lfd Nr. (€T)	Avalgeber	Anfangswert	Nominalwert	
			2009	2010
1	Beate Uhse AG	5.000	4.250	3.000
Summe		5.000	4.250	3.000

Mit Bürgschaftsurkunde vom 04./09.6.2010 (ursprünglich 29.12.2006) hat sich die Beate Uhse AG unbefristet gegenüber der Nord-Ostsee Sparkasse, Schleswig, akzessorisch verbürgt. Die Bürgschaft dient der Sicherung eines Kredits der tmc Content Group AG. Der durch die tmc Content Group AG in Anspruch genommene Kreditbetrag beläuft sich zum 31.12.2010 auf 3.000 TEUR (Vorjahr: 4.250 TEUR).

Mit einer Inanspruchnahme der Gesellschaft wird nicht gerechnet, da die tmc Content Group AG ihren planmäßigen Tilgungsverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachkommt.

c.) Sicherungsgeschäfte

Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Cash Flows

Ineffektive Zinsswaps

Per 31.12.2010 bestanden sechs Payer-Swaps in Höhe von insgesamt 27.414 TEUR zur Absicherung variabel verzinslicher Kreditverpflichtungen gegen Zinssatzerhöhungen, deren beizulegender Zeitwert sich wie folgt aufteilt:

11.852 TEUR mit Laufzeiten bis März/ April/ Juni 2012;
Zeitwert -402 TEUR

15.562 TEUR mit Laufzeiten bis Februar 2015/März 2016;
Zeitwert -307 TEUR

Im Geschäftsjahr 2010 ist eine Wertzuschreibung gegenüber dem 31.12.2009 aus den ineffektiven Zinsswaps von 238 TEUR ergebniswirksam erfasst worden.

Per 31.12.2009 bestanden sieben Payer-Swaps in Höhe von insgesamt 31.146 TEUR zur Absicherung variabel verzinslicher Kreditverpflichtungen gegen Zinssatzerhöhungen, deren beizulegender Zeitwert sich wie folgt aufteilt:

23.333 TEUR mit Laufzeiten bis März/ April/ Juni 2012;
Zeitwert -642 TEUR

7.813 TEUR mit Laufzeiten bis März 2016; Zeitwert -293 TEUR

Im Geschäftsjahr 2009 ist eine Wertminderung gegenüber dem 31.12.2008 aus den ineffektiven Zinsswaps von 317 TEUR ergebniswirksam erfasst worden.

Nettogewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten

€T	31.12.2009	31.12.2010
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	-1.040	0
Derivative Finanzinstrumente	-317	238
Summe	-1.357	238

(23) Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen

a.) Operating Leasingverhältnisse

Der Konzern hat für verschiedene Immobilien, technische Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung Leasingverträge abgeschlossen.

Folgende wesentliche Verträge bestehen zum Bilanzstichtag:

Das Gebäude Rondebeltweg 2 in 1329 Almere, Niederlande, wurde beginnend ab dem 1.7.2003 durch die Scala Agenturen B.V., Niederlande, von der Immo Almere B.V., Niederlande, angemietet. In dem Gebäude befindet sich das Großhandel Zentrallager des Konzerns. Die Mietdauer beträgt 20 Jahre, der jährliche Mietzins beläuft sich auf 950 TEUR netto jährlich. Nach Ablauf der Mietdauer besteht die Option, das Mietverhältnis um weitere zehn Jahre zu verlängern. Eine Indexanpassung des Mietzinses erfolgt jährlich, erstmalig zum 1.7.2004.

Das Versandhandel Zentrallager in Walsoorden, Walsoordenstraat 72, wurde im Juni 2007 von der Duinweg Investeringsmij B.V. angemietet. Der Mietvertrag begann am 15.6.2007 und läuft bis einschließlich 14.6.2027. Nach Ablauf der Mietdauer besteht die Option, das Mietverhältnis um weitere fünf Jahre zu verlängern. Der Anfangsmietpreis für das Mietobjekt beträgt jährlich 1.651 TEUR netto. Eine Indexanpassung des Mietzinses erfolgt jährlich, erstmalig zum 15.7.2008.

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende zukünftige Mindestleasingzahlungsverpflichtungen aufgrund der oben genannten Operating-Leasingverhältnisse:

€T	2009	2010
Innerhalb eines Jahres	2.742	2.787
Zwischen einem und fünf Jahren	10.970	11.150
Über fünf Jahre	30.118	27.817
Summe	43.830	41.754

(24) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen (einschließlich unkündbarer Operating-Leasingverpflichtungen) setzten sich zum 31.12.2010 wie folgt zusammen:

€T	2011	2012	2013	2014	2015 und später	Gesamt	Vorjahr Gesamt
Mieten Räume / Einrichtungen	13.773	12.489	10.929	9.428	37.613	84.232	125.683
Avalgebühren / Zinsaufwendungen	21	17	15	11	9	73	99
Dienstleistungen / Fremdarbeiten	428	0	0	0	0	428	452
Lizenzgebühren	0	0	0	0	0	0	459
Wartung/ Reinigung/ Instandhaltung	381	189	180	179	8	937	1.292
Beratungskosten	112	15	15	15	15	172	216
Übrige	1.345	23	21	19	17	1.425	1.892
Summe	16.060	12.733	11.160	9.652	37.662	87.267	130.093

Zum Bilanzstichtag bestehen Ansprüche aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen von 6.390 TEUR (Vorjahr: 8.818 TEUR).

In der Berichtsperiode wurden Zahlungen aus Untermietverhältnissen von 2.606 TEUR (Vorjahr: 2.690 TEUR) erfasst.

(25) Haftungsverhältnisse

Im Konzern bestehen folgende Haftungsverhältnisse:

€T	2009	2010
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	4.250	3.000
Summe Haftungsverhältnisse	4.250	3.000

Für das Haftungsverhältnis in Höhe von 3,0 Mio. Euro wird das Risiko einer Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich eingeschätzt. Dieses Haftungsverhältnis reduzierte sich nach dem Bilanzstichtag im Januar 2011 auf 1,0 Mio. Euro.

8.) Erläuterungen zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

€T	2009	2010
Ware	191.248	166.068
Versandspesen	11.838	10.981
Onlineumsätze	7.128	6.203
Telefonmehrwertdienste	7.094	4.386
Kino	3.304	2.839
Videokabinen	3.043	2.060
Adressvermietung	1.114	1.008
Lizenzen	2.351	981
Spielgeräte	32	19
Übrige	3.542	3.156
Summe	230.694	197.701

(2) Umsatzkosten

€T	2009	2010
Wareneinsatz	80.004	75.849
Personal	8.035	7.800
Abschreibungen	2.510	2.332
Fremdarbeiten	2.112	1.118
Sonstige Steuern	321	260
Porto	164	167
Übrige	4.147	2.930
Summe	97.293	90.456

(3) Sonstige betriebliche Erträge

€T	2009	2010
Erlöse Mahnungen	4.630	6.482
Mieterträge	3.732	3.223
Ausbuchung Kundenguthaben	1.000	1.519
Herabsetzung Wertberichtigung	18	780
Kursdifferenzen	917	587
Erträge aus dem Verkauf Anlagevermögen	74	0
Übrige	2.516	1.498
Summe	12.887	14.089

(4) Vertriebskosten

€T	2009	2010
Werbung	44.234	40.683
Personal	22.196	23.463
Raumkosten	16.898	16.088
Porto, Frachten	12.646	13.200
Forderungsverluste	6.986	5.839
Abschreibungen	3.987	4.000
Zuführung Wertberichtigung	447	7.149
Fremdarbeiten	1.176	1.718
Reisen	887	916
Periodenfremde und neutrale Aufwendungen	847	1.988
Übrige	3.970	2.481
Summe	114.274	117.525

(5) Allgemeine Verwaltungskosten

€T	2009	2010
Personal	10.657	12.025
Rechts- und Beratungskosten	3.491	4.415
Raumkosten	3.871	3.886
Abschreibungen	2.842	3.762
Kosten des Geldverkehrs	953	1.374
Instandhaltung Einrichtung und Wartung	848	597
Reisekosten	606	833
Fremdarbeiten	497	597
Versicherungen, Beiträge und Gebühren	627	578
Mieten für Einrichtungen	368	348
Übrige	2.339	2.871
Summe	27.099	31.286

(6) Zinsergebnis

€T	2009	2010
Erträge aus Finanzderivaten (Zinsswaps)	24	362
Erträge aus Ausleihungen	74	270
Erträge aus Steuererstattungen	76	42
Übrige	54	120
Finanzerträge	228	794
Aufwendungen aus verzinslichen Darlehen	-2.135	-1.565
Aufwendungen aus Finanzderivaten (Zinsswaps)	-461	-689
Übrige	-398	-244
Finanzierungsaufwendungen	-2.994	-2.498
Summe Zinsergebnis	-2.766	-1.704

Die Erträge aus Finanzderivaten enthalten einen Sondereffekt von 240 TEUR auf Grund der Wertzuschreibung der Payer Swaps gegenüber dem Vorjahr.

(7) Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 setzen sich wie folgt zusammen:

€T	2009	2010
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		
Tatsächliche Ertragsteuern		
Erstattungen Ertragsteuern	-2.334	-774
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	0	1.553
Anpassungen von in Vorjahren angefallenen tatsächlichen Ertragsteuern	-141	51
	-2.475	830
Latente Ertragsteuern	466	6.004
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ertragsteuern	-2.009	6.834

a.) Überleitung des erwarteten Steueraufwands auf den ausgewiesenen Steueraufwand

Der für das Mutterunternehmen anzuwendende Steuersatz beträgt 28,95 % und beinhaltet die Gewerbesteuer in Deutschland auf Basis der relevanten Gewerbesteuerhebesätze sowie die Körperschaftsteuer. Der anzuwendende Steuersatz in den Niederlanden von 25,5 % beinhaltet die Ertragsteuer.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Produkt aus bilanziell Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns und dem Ertragsteueraufwand für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 setzt sich wie folgt zusammen. Siehe folgende Seite.

€T	2009	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	-69	-60.748
Erwarteter Steuerertrag /Aufwand (28,95 %)	20	17.587
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste des laufenden Jahres	-1.644	-11.392
Nutzung von in Vorjahren nicht aktivierten Verlustvorträgen	1.161	0
Wertberichtigungen auf in Vorjahren aktivierte latente Steuern	-548	-6.427
Steuernachzahlung Vorjahre	0	-51
Steuererstattungen für Vorjahre	2.780	774
Effekte aus nicht steuerwirksamen Abschreibungen auf Firmenwerte und Beteiligungsansätze	0	-7.431
Effekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	-57	-52
Abweichende Steuersätze im Ausland	-154	-54
Übrige Effekte	451	212
Summe der Überleitungen zum Konzersteuerergebnis	1.989	-24.421
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Ertragsteueraufwand	2.009	-6.834

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

€T	Konzernbilanz		Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	
	2009	2010	2009	2010
Latente Ertragsteuerschulden				
Rechte und Lizenzen	388	221	58	167
Transaktionskosten für Darlehen	47	77	131	-30
Mietereinbauten	0	0	122	0
Übrige	7	55	25	-48
Passivierte latente Ertragsteuerschulden	442	353	336	89
Latente Ertragsteueransprüche				
Steuerliche Verlustvorträge	1.627	336	-548	-1.291
Zwischenergebniseliminierung	773	602	-263	-171
Bewertung Rückstellungen	186	0	-96	-186
Firmenwert aus Ergänzungsbilanzen	2.019	0	-250	-2.019
Bewertung der Pensionsverpflichtungen	298	262	17	-36
Katalogkosten	1.216	0	-370	-1.216
Marktbewertung Zinsswaps	271	0	92	-271
Buchwerte Geschäftsausstattung	821	0	821	-821
Übrige	93	12	-205	-82
Aktiviert latente Ertragsteueransprüche	7.304	1.212	-802	-6.093
Latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag			-466	-6.004

Der Konzern verfügt zum 31.12.2010 über körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von 67.638 TEUR (Vorjahr: 33.746 TEUR) sowie über gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 36.533 TEUR (Vorjahr: 28.413 TEUR) aus Konzerngesellschaften, für die in Höhe von 336 TEUR aktive latente Steuern abgegrenzt wurden. Die Verlustvorträge stehen in Höhe von 47.135 TEUR zeitlich unbegrenzt zur Verrechnung mit künftigem zu versteuerndem Ergebnis zur Verfügung. In Höhe von 20.503 TEUR ist die Verrechnung auf neun Jahre begrenzt.

Es lagen weder zum 31.12.2010 noch zum 31.12.2009 abzugsfähige temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen vor, für die latente Steuern gebildet wurden.

(8) Personalaufwand

€T	2009	2010
Löhne und Gehälter	33.343	34.236
Gesetzliche soziale Aufwendungen	5.605	5.283
Freiwillige soziale Aufwendungen	38	31
Übrige	1.934	3.776
Summe	40.920	43.326

a.) Aufteilung der Personalkosten nach Positionen des Umsatzkostenverfahrens

€T	2009	2010
Umsatzkosten	8.035	7.800
Vertriebskosten	22.196	23.463
Allgemeine Verwaltungskosten	10.657	12.025
Sonstige betriebliche Aufwendungen	32	38
Summe	40.920	43.326

b.) Anzahl Mitarbeiter nach Segmenten

€T	2009	2010
Einzelhandel	515	437
Versandhandel	235	237
Großhandel	181	200
Entertainment	73	60
Holding Service	44	41
Summe	1.048	975

(9) Aufteilung der Abschreibungen nach Positionen des Umsatzkostenverfahrens

a.) Planmäßige Abschreibungen

€T	2009	2010
Umsatzkosten	2.510	2.332
Vertriebskosten	3.821	3.946
Allgemeine Verwaltungskosten	2.842	2.989
Sonstige betriebliche Aufwendungen	59	60
Summe	9.233	9.327

b.) Außerplanmäßige Abschreibungen

€T	2009	2010
Umsatzkosten	0	0
Vertriebskosten	166	54
Allgemeine Verwaltungskosten	0	773
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.040	27.884
Summe	1.206	28.711

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen außerplanmäßigen Abschreibungen beinhalten Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 12.285 TEUR (Vorjahr: 1.040 TEUR).

(10) Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl an Stammaktien, welche nach der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten in Stammaktien ausgegeben würden, geteilt.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der unverwässerten und verwässerten Ergebnisse je Aktie zugrunde gelegten Beträge.

a.) Ergebnis

€T	2009	2010
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Zurechenbares anteiliges Periodenergebnis der Aktionäre der Muttergesellschaft)	1.764	-67.769
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	1.764	-67.769

b.) Anzahl der Aktien

€T	2009	2010
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (ohne eigene Aktien)	76.021	77.793
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie (ohne eigene Aktien)	76.021	77.793

Aus der Ausgabe von Mitarbeiteraktienoptionen tritt kein Verwässerungseffekt ein, da der Ausübungspreis der Optionen den durchschnittlichen Börsenkurs der Stammaktien während der Periode signifikant übersteigt und nicht erwartet wird, dass die Optionen ausgeübt werden.

Zur Berechnung der Ergebnisse je Aktie wurde die gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien sowohl für die verwässerten als auch die unverwässerten Ergebnisse aus der obigen Tabelle übernommen.

9.) Dividende

Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, den im handelsrechtlichen Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzverlust der Beate Uhse AG von 59.137.776,51 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

10.) Sonstige Angaben**(1) Veröffentlichung gemäß § 21 WpHG**

Im Geschäftsjahr gingen keine Meldungen gem. § 21 WpHG bei der Gesellschaft ein.

(2) In Vorjahren eingegangene Meldungen bestehender Beteiligungen

Die Mitteilungen hat die Gesellschaft an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht übermittelt und europaweit verbreitet, insbesondere im Unternehmensregister veröffentlicht.

Die Global Vastgoed B.V., 4004 JV Tiel, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.10.2009 (Korrektur der Meldungen vom 6.4.) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11.03.2009 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt.

Die W.J.M. Kroes Holding B.V., Tiel, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.10.2009 (Korrektur der Meldungen vom 29.5.2009) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11.3.2009 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten werden 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) der W.J.M. Kroes Holding B.V. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Ihr zugerechnete Stimmrechte werden von der folgenden, von ihr kontrollierten Gesellschaft gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3 % oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V.

Die Th. B. H. Ruzette Holding B.V., Tiel, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.10.2009 (Korrektur der Meldungen vom 29.5.2009) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11.3.2009 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten werden 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) der Th. B. H. Ruzette Holding B.V. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Ihr zugerechnete Stimmrechte werden von der folgenden, von ihr kontrollierten Gesellschaft gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3 % oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V.

Herr Walter Johannes Maria Kroes, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.10.2009 (Korrektur der Meldungen vom 21.7.2009) mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11.3.2009 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen

Stimmrechten werden ihm 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Ihm zugerechnete Stimmrechte werden von den folgenden, von ihm kontrollierten Gesellschaften gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3 % oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V., W.J.M. Kroes Holding B.V.

Herr Theodorus Bernardus Henricus Ruzette, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.10.2009 (Korrektur der Meldungen vom 21.7.2009) mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11.3.2009 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten werden ihm 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Ihm zugerechnete Stimmrechte werden von den folgenden, von ihm kontrollierten Gesellschaften gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3 % oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V., Th.B.H. Ruzette Holding B.V.

Die AMP Art Media Productions GmbH, Flensburg, Deutschland, teilte uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 7.3.2008 mit, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Gutenbergstrasse 12, 24941 Flensburg, die Schwelle von 5 % unterschritten hat und an diesem Tag 4,35 % (entsprechend 3.089.891 Stimmen) beträgt.

Herr Pawel Siarkiewicz, Polen, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 17.3.2008 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 14.03.2008 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,52 % (das entspricht 2.500.000 Stimmrechten) beträgt.

Die Consipio Holding B.V. Walsoorden, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 14.3.2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 14.03.2008 durch Aktien die Schwelle von 25 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 29,88 % (das entspricht 21.213.012 Stimmrechten) beträgt.

Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München (heute: Uni Credit Bank AG), hat uns am 14.7.2008 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München, an der Beate Uhse Aktiengesellschaft, Flensburg, am 10.7.2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,8361 % (das entspricht 6.982.101 Stimmrechten aus Stammaktien) beträgt.

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hat uns am 14.7.2008 gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Uni-Credit S.p.A., Rom, an der Beate Uhse Aktiengesellschaft, Flensburg, am 10.7.2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,8361 % (das entspricht 6.982.101 Stimmrechten aus Stammaktien) beträgt. Alle diese Stimmrechte werden der UniCredit S.p.A. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG von der Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft (heute: Uni Credit Bank AG), München, zugerechnet.

Die Rotermund Holding AG, Vaduz, Liechtenstein, hat uns am 16.7.2008 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG am 10.7.2008 die Schwellen von 15 % und 10 % unterschritten hat, zu diesem Tag 7,43 % beträgt und sich damit 5.277.490 Stück Aktien der Beate Uhse AG in ihrem Besitz befinden.

Reuben Rotermund, Meggen, Schweiz, hat uns am 16.7.2008 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG am 10.7.2008 die Schwellen von 15 % und 10 % unterschritten hat, zu diesem Tag 7,43 % beträgt und sich damit 5.277.490 Stück Aktien der Beate Uhse AG in seinem Besitz befinden. Diese Herrn Reuben Rotermund nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über das von ihm kontrollierte Unternehmen Rotermund Holding AG, Vaduz, Liechtenstein, gehalten.

Edouard A. Stöckli, Schweiz, hat uns am 15.12.2008 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, am 15.12.2008 die Schwelle von 5 % überschritten hat und an diesem Tag 5,396 % (entsprechend 3.830.558 Stimmen) beträgt. 4,35 % der Stimmrechte (entsprechend 3.089.891 Stimmen) werden von der AMP Art Media Productions GmbH gehalten und sind Herrn Edouard A. Stöckli gem. § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

In Folge der am 11.3.2009 durchgeführten Kapitalerhöhung haben sich die vorgenannten prozentualen Beteiligungen ggfs. entsprechend geändert.

(3) Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen IAS 24

a.) Personen in Schlüsselpositionen

Bezüglich der Personen in Schlüsselpositionen verweisen wir auf die Ausführungen zu „Angaben zu den Organen“.

b.) Tochterunternehmen

Eine Auflistung aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen findet sich in der Aufstellung des Konzernanteilsbesitzes.

Geschäftsvorfälle zwischen dem Unternehmen und seinen Tochterunternehmen, die nahe stehende Personen sind, wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangangabe nicht erläutert.

c.) Assoziierte Unternehmen

Eine Auflistung aller assoziierten Unternehmen einschließlich Sitz und Kapitalanteil findet sich in der Aufstellung des Konzernanteilsbesitzes.

d.) Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf den Konzern

Bezüglich der Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf den Konzern verweisen wir auf die Ausführungen zu Veröffentlichungen gemäß § 21 WpHG¹.

Über folgende angabepflichtige Geschäfte ist zu berichten:

e.) Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns

An der Immo Almere B.V., Walsoorden, Niederlande, ist die Summa Finance B.V., Niederlande, mit 100 % beteiligt. Alle Anteile an der Summa Finance B.V. wiederum werden von der Summa N.V., Belgien, gehalten. Gesellschafter dieses Unternehmens ist die Familie Cok. Zwischen der Immo Almere B.V. und der Scala Agenturen B.V., Amsterdam, wurde ab dem 1.7.2003 ein Mietvertrag bezüglich eines Logistik-Zentrums in Almere, Niederlande, zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Miete belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 1.060 TEUR (Vorjahr 1.041 TEUR). Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Aus diesem Mietvertrag bestehen zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 13.247 TEUR.

Die Summa Vastgoed, eine 100 prozentige Tochter der Summa Finance B.V., Niederlande, ist Vermieter von 23 Filialgeschäften der Beate Uhse Retail Holding B.V., Niederlande. Sämtliche Mietverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Miete aus diesen Verträgen belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 1.249 TEUR (Vorjahr: 1.330 TEUR). Aus diesen Mietverträgen bestanden zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen von 10.719 TEUR. Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

Die Summa Finance B.V., Niederlande, hält 67 % der Anteile an der Mohist B.V., Niederlande. Die Mohist B.V. hat der Beate Uhse B.V. Niederlande zu marktüblichen Bedingungen für Personalüberlassung 550 TEUR berechnet (Vorjahr 185 TEUR). Aus der Personalüberlassung bestanden zum Bilanzstichtag keine Verbindlichkeiten.

Die Consipio Holding B.V., Walsoorden, Niederlande, ist mit 27,2 % an der Beate Uhse AG beteiligt. Für Personalüberlassung wurden von der Consipio Holding B.V. im Geschäftsjahr 2010 50 TEUR (Vorjahr 50 TEUR) an die Pabo B.V. berechnet. Eine Berechnung von Personalüberlassung an die Beate Uhse B.V. erfolgt nicht (Vorjahr 300 TEUR). Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

Die Consipio Holding B.V., Walsoorden, Niederlande, ist mit 27,2 % an der Beate Uhse AG beteiligt und hält 100 % der Anteile an der Bocca B.V., Niederlande. Die Bocca B.V. ist Eigentümer von ca. 52.000 Adressen von Privatkunden in Polen. Mit Lizenzvertrag vom 2.8.2010 wurde der Pabo B.V., Niederlande, das Recht zur Nutzung dieser Adressen übertragen. Vor der ersten Nutzung hat die Pabo B.V. der Bocca B.V. eine einmalige Gebühr von 600 TEUR zu zahlen. Die gesamte Nutzungsdauer beträgt fünf Jahre mit einer jährlichen Lizenzgebühr von 350 TEUR. Der Pabo B.V. wurde eine Kaufoption dieser Adressen eingeräumt. Der Kaufpreis dieser Option beträgt 100 TEUR und ist in der Zeit vom 1.4.2015 bis 01.10.2015 ausübbar. Desweiteren hat die Bocca B.V. der Scala B.V., Niederlande 100 Kundenadressen per Lizenzvereinbarung überlassen. Für die Nutzung ist eine einmalige Gebühr von 250 TEUR vereinbart. Der Vertrag hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Lizenzgebühr beträgt 15 % vom erzielten Umsatz mit diesen Adressen. Es wird erwartet, dass ein Jahresumsatz von 6,0 Mio. Euro erreicht wird, was einer jährlichen Lizenzgebühr von 900 TEUR entspricht. Für die ersten drei Jahre ist eine Mindestlizenz von 100 TEUR pro Jahr vereinbart. Diese Lizenzzahlung wird mit der Einmalzahlung von 250 TEUR verrechnet. Der Scala B.V. wurde eine Kaufoption über den Adressbestand eingeräumt. Vom 1.2.2015 bis 1.8.2015 kann diese mit einer Zahlung von 100 TEUR ausgeübt werden. Alle genannten Beträge sind Nettobeträge. Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen beträgt zum Bilanzstichtag 2.856 TEUR brutto. Die vereinbarten Konditionen entsprachen marktüblichen Bedingungen.

Erwin Cok, Geschäftsführer im Einzelhandel Niederlande, ist 100%iger Eigentümer der Devitrade Managementdiensten, Belgien. Für Managementleistung wurden im Geschäftsjahr dem Einzelhandel Niederlande 147 TEUR, und dem Versandhandel Niederlande 41 TEUR berechnet. Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Die vereinbarten Konditionen entsprachen marktüblichen Bedingungen.

f.) Beteiligte und assoziierte Unternehmen

Die Beate Uhse AG hat sich für einen von der tmc Content Group AG bei der Nord-Ostsee Sparkasse aufgenommenen Kredit von 3.000 TEUR ohne zeitliche Begrenzung verbürgt. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses beläuft sich diese Bürgschaft noch auf 1.000 TEUR.

Ein am 29.9.2005 von der Beate Uhse AG an die tmc Content Group AG gewährtes Darlehen von 5.000 TEUR wurde im 2. Halbjahr 2008 an die De Feijter Associates SA, Luxemburg, abgetreten. Am 3.5.2010 hat die De Feijter Associates SA, Luxemburg ihre Rechte aus dem Darlehensverhältnis an die Beate Uhse AG zurückübertragen. Zum Zeitpunkt der Übertragung valutierte die Darlehensforderung mit 5.291 TEUR. Für den Abschluss dieses Darlehensvertrags erhielt die Beate Uhse AG von der tmc Content Group AG eine einmalige Erstattung in Höhe von 2 % der Darlehenssumme (106 TEUR). Die Verzinsung des Darlehens erfolgt quartalsweise mit einem Zinssatz von 6 % p.a. Die Zinszahlung des vierten Quartals von 75 TEUR war zum Bilanzstichtag noch ausstehend. Zum Bilanzstichtag betrug der Darlehensstand 4.991 TEUR. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses betrug der Darlehensstand noch 2.291 TEUR.

(4) Angaben zu den Organen

Dem Vorstand der Gesellschaft gehörten an:

Serge van der Hooff	Vorstand Operatives Geschäft B2B Finanzvorstand Vorstandsvorsitzender
Johan A. Boddaert	Vorstand Marketing 1.4.2009 bis 1.10.2010
Sören Müller	Vorstand B2C Versand, Einzelhandel und e-Commerce sowie Online Media ab dem 1.10.2010

Die im Geschäftsjahr 2010 gezahlten Vorstandsbezüge des Herrn Serge van der Hooff betragen 169 TEUR. Erfolgsbezogene Vergütungen für das Geschäftsjahr 2010 wurden nicht gezahlt. Nebenleistungen erhielt Herr van der Hooff in Form eines Dienstwagens sowie Spesenvergütungen (Sachbezugswert 2,4 TEUR).

Die im Geschäftsjahr 2010 gezahlten Vorstandsbezüge des Herrn Johan Boddaert betragen 159 TEUR. Nebenleistungen erhielt Herr Boddaert in Form einer privaten Pensionsversicherung im Wert von 6,9 TEUR.

Die im Geschäftsjahr 2010 gezahlten Vorstandsbezüge des Herrn Sören Müller betragen 36 TEUR. Nebenleistungen oder erfolgsbezogene Vergütungen wurden nicht gezahlt.

Für frühere Organmitglieder der Beate Uhse AG bestehen Pensionsrückstellungen von 1.140 TEUR (Vorjahr: 1.121 TEUR). Die Pensionsbezüge dieser Organmitglieder betragen für das Geschäftsjahr 2010 97 TEUR (Vorjahr: 97 TEUR).

Der Aufsichtsrat wurde von folgenden Mitgliedern besetzt:

Gerard Philippus Cok	<ul style="list-style-type: none"> • Knokke-Heist, Belgien • Unternehmensberater • Vorsitzender des Aufsichtsrats • Vorsitzender des Personalausschusses bis zum 10.9.2010 • Mitglied des Investitionsausschusses bis zum 10.9.2010
Andreas Bartmann	<ul style="list-style-type: none"> • Hamburg • Geschäftsführer Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH • Mitglied des Aufsichtsrats seit dem 12.2.2009 • Mitglied des Audit Committees seit dem 10.9.2010
Martin Weigel (bis 31.3.2011)	<ul style="list-style-type: none"> • Hamburg • Vorstandsvorsitzender der GLC Glücksburg Consulting AG, Hamburg • Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats • Vorsitzender des Audit Committees • Vorsitzender des Nominierungsausschusses bis zum 10.9.2010 • Mitglied des Personalausschusses bis zum 10.9.2010
Gelmer Westra	<ul style="list-style-type: none"> • Egmond aan den Hoef, Niederlande • Steuerberater • Vorsitzender des Investitionsausschusses bis zum 10.9.2010 • Mitglied des Audit Committees • Vorsitzender des Audit Committees seit 16.5.2011 • Mitglied im Nominierungsausschuss bis zum 10.9.2010

- Monika Wilk
- Flensburg
 - Justitiarin bei der Beate Uhse Einzelhandels GmbH, Flensburg (Arbeitnehmervertreterin)
 - Mitglied des Aufsichtsrats bis zum 31.8.2010
- Michael Petersen
- Flensburg
 - Vorsitzender des Betriebsrats der Beate Uhse AG bis zum 10.4.2010 (Arbeitnehmervertreter)
 - Mitglied des Aufsichtsrats bis zum 4.9.2010
- Theodorus B.H. Ruzette
- Wijchen (Niederlande)
 - Präsident des Verwaltungsrats der tmc Content Group AG, Baar, Schweiz
 - Mitglied des Aufsichtsrats seit 7.9.2010
- Kerstin Klippert
- Flensburg
 - Leiterin der Online-Produktion der Beate Uhse new medi@ GmbH,
 - Mitglied des Aufsichtsrats seit 7.9.2010

Th. B. H. Ruzette Präsident des Verwaltungsrats tmc Content Group AG, Baar, Schweiz

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine jährliche feste Vergütung von 7,5 TEUR. Als variablen Bestandteil erhalten die Aufsichtsratsmitglieder zusätzlich eine dividendenabhängige Vergütung in Höhe von 1 TEUR pro Cent über 7 Cent Dividende. Der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache der Gesamtvergütung eines ordentlichen Mitglieds. Aufsichtsratsmitglieder, die Mitglieder im Audit Committee sind, erhalten zusätzlich einen jährlichen Festbetrag von 7,5 TEUR, der Ausschussvorsitzende 11,25 TEUR.

Die Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2010 betrugen 69,9 TEUR. Ein variabler Bestandteil wurde nicht gezahlt. Es erhielten der Aufsichtsratsvorsitzende 11,3 TEUR, der Stellvertreter 20,6 TEUR, alle übrigen Aufsichtsratsmitglieder zusammen 38 TEUR.

(5) Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung ist von Vorstand und Aufsichtsrat am 30. 4. 2010 und eine aktualisierte Erklärung am 30. 9. 2010 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

(6) Honorare des Abschlussprüfers

Der Honoraraufwand für das Geschäftsjahr 2010 für den Abschlussprüfer der Beate Uhse AG, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, beläuft sich auf 635 TEUR und betrifft in Höhe von 135 TEUR Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Konzern- und Einzelabschlussprüfung. 139 TEUR wurden für Honorare bezüglich der Neufinanzierung für Förderberatungsleistungen gezahlt. 54 TEUR wurden für die Begleitung des quartalsweise zu erstellenden Bankenreporting gezahlt, 307 TEUR entfielen auf sonstige Beratungskosten die insbesondere im Zusammenhang mit einem Sanierungskonzept standen.

(7) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Verkauf der Kondomeriet A/S und der Sandereijn B.V. im Rahmen der Finanzierung des Konzerns

Mit der Ende 2010 eingeleiteten Neufinanzierung strebte das Beate Uhse Management für den Konzern eine größere Unabhängigkeit von Banken ebenso an, wie Einsparungen von Kosten und Zinsbelastungen, um den Restrukturierungsprozess schnell und effizient voranzutreiben. In diesem Zusammenhang entschied

Die Amtszeit der verbliebenen Mitglieder des Aufsichtsrats endete gemäß § 97 Abs. 2 Satz 3 AktG am 4.9.2010. Am 7.9.2010 wurden die heutigen Mitglieder des Aufsichtsrats zunächst von dem Amtsgericht Flensburg bestellt sodann am 29.11.2011 von der Hauptversammlung der Beate Uhse AG bestätigt.

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG arbeitet seit dem 10.9.2010 ausschließlich mit dem Audit Committee als qualifiziertem Ausschuss. Aufgrund der geringen Anzahl an Aufsichtsratsmitgliedern (sechs Personen) hat sich der Aufsichtsrat entschieden, alle Sachthemen im gesamten Gremium zu erarbeiten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind Mitglieder in folgenden weiteren Aufsichtsräten:

- Martin Weigel
- ABG Agrarbetriebesgesellschaft AG, Augsburg (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 06.2010)
 - Akademie für erneuerbare Energien Lüchow-Dannberg GmbH (Mitglied des Beirats)
 - Deutschen KWK, Willich (Mitglied des Beirats)

sich die Beate Uhse AG zum Verkauf einiger Tochtergesellschaften, um Bankenkredite zu tilgen.

Mit Vertrag vom 15.3.2011 verkaufte die Beate Uhse AG daher ihre 80 % Beteiligung an der Kondomeriet A/S, Norwegen. Das Unternehmen ist im Einzelhandel in Norwegen mit 9 Filialen (4 eigene, 5 Lizenzgeschäfte) und im e-Commerce aktiv. 2010 erzielte die Kondomeriet A/S. einen Umsatz von 8,2 Mio. Euro. Käufer der norwegischen Gesellschaft ist die Consipio B.V., Niederlande. Der Kaufpreis belief sich auf 3,0 Mio. Euro. Im Rahmen des Vertrags vereinbarte die Beate Uhse AG die Möglichkeit zum Rückerwerb der Gesellschaftsanteile in einem Zeitraum vom 1.7.2013 bis zum 1.1.2017. Die Consipio B.V. hält eine Put-Option mit dem Recht, die Gesellschaftsanteile im gleichen Zeitfenster an die Beate Uhse AG zu verkaufen.

Aufgrund der vereinbarten Option zum Rückerwerb der Anteile wird es zu keiner Entkonsolidierung der Kondomeriet A/S kommen, so dass diese weiter in den Konsolidierungskreis des Beate Uhse Konzern einbezogen wird.

Ebenfalls verkaufte die Beate Uhse AG im Rahmen der Entschuldung die verlustbehaftete Sandereijn B.V. mit Vertrag vom 24.1.2011. Zu der niederländischen Einzelhandelskette gehörten zum Verkaufszeitpunkt zehn Filialen. 2010 erwirtschaftete die Sandereijn B.V. 3,6 Mio. Euro Umsatz und einen operativen Verlust (EBIT) von 0,4 Mio. Euro. Käufer der niederländischen Gesellschaft ist die Bocca B.V., eine Tochtergesellschaft der Consipio B.V., der Kaufpreis betrug 0,9 Mio. Euro. Vertraglich berücksichtigt wurde eine Einkaufsverpflichtung gegenüber dem Beate Uhse Konzern in Höhe von 80 % des jährlichen Wareneinsatzes. Die Beate Uhse AG hatte sich im Zuge der Restrukturierungen für den Verkauf der Sandereijn Filialen entschieden, da Standorte und Sortimentszusammensetzung (hoher DVD-Anteil, Kabinen und Kino) nicht zu den zukünftigen Shopkonzepten des Konzerns passen und zudem hohe Sanierungskosten auf den Konzern zukommen würden, wenn die Gesellschaft sinnvoll in das Konzept des Einzelhandels integriert werden sollte.

Verkauf Gesellschaftsanteile Beate Uhse Sweden AB

Der schwedische Großhändler Beate Uhse Sweden AB wurde mit Vertrag vom 3.2./31.3.2011 im Rahmen eines Management Buy-outs an Herrn Michael Jutterström verkauft. 2010 erzielte der auf DVDs spezialisierte Großhandel einen Umsatz von 1,6 Mio. Euro und einen operativen Verlust von 0,3 Mio. Euro. Aufgrund der starken Ausrichtung auf den Handel mit DVDs in Skandinavien

und sinkenden Umsätzen entschied die Beate Uhse AG sich im April 2011 für den Verkauf der Gesellschaft. Der Kaufpreis für den Großhandel lag bei 0,4 Mio. Euro zuzüglich einer einmaligen Abnahmeverpflichtung des Käufers für DVDs im Wert von 0,3 Mio. Euro.

Neufinanzierung des Beate Uhse Konzerns

a) Teilkonzern Deutschland

Ende April 2011 wurde die Neufinanzierung des Teilkonzerns Deutschland umgesetzt. Mit der Unterzeichnung neuer Finanzierungsvereinbarungen der Beate Uhse AG mit der Nord-Ostsee Sparkasse und der Investitionsbank Schleswig-Holstein wurde die in 2010 geschlossene Finanzierung auf eine neue Basis gestellt. Künftig stehen beide Banken mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 6,1 Mio. Euro zur Verfügung. Die Deutsche Postbank AG mit einem Restvolumen von rund. 6,6 Mio. Euro wurde vollständig abgelöst.

Bis zur aktuellen Umfinanzierung wurden 1,1 Mio. Euro an regulären Tilgungen sowie in 2010 Sondertilgungen von 0,8 Mio. Euro erbracht. Diese Sondertilgungen standen im Zusammenhang mit der Verletzung der Financial Covenants. Die Neufinanzierung ab 2011 beinhaltet keine Financial Covenants.

Im Zuge dieser Neufinanzierung hat die Beate Uhse AG zum Zeitpunkt der Umfinanzierung weitere Sondertilgungen von insgesamt 7,8 Mio. Euro an die deutschen Banken, im wesentlichen an die Deutsche Postbank AG zur Vollablösung, geleistet. Die Finanzierung dieser Sondertilgungen erfolgte im Wesentlichen durch den Verkauf des norwegischen Einzelhandels Kondomeriet A/S mit 3,0 Mio. Euro und den Verkauf abgeschriebener Versandhandelsforderungen (1,3 Mio. Euro). Zudem erhielt die Beate Uhse AG von der tmc Content Group AG eine Sondertilgung von 2,7 Mio. Euro auf das an diese gewährte Darlehen.

b) Teilkonzern Niederlande

Parallel zur Neustrukturierung der Finanzierung in Deutschland fanden auch konstruktive Gespräche mit der ING Bank N.V. und anderen zur weiteren Finanzierung des niederländischen Teilkonzerns der Beate Uhse Gruppe statt. Bis April 2011 wurde das Gesamtengagement bei der ING von 25,0 Mio. Euro auf 21,5 Mio. Euro reduziert, wobei 2,0 Mio. Euro an regulären Tilgungen erfolgten sowie in 2010 Sondertilgungen von 1,5 Mio. Euro aufgrund der Verletzung der Financial Covenants geleistet wurden. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2011 zu leistende Sondertilgungen von insgesamt 13,0 Mio. EUR vereinbart.

Durch eine Sondertilgung von 5,5 Mio. Euro wird das Kreditvolumen bei der ING Bank N.V. bis Anfang Juni 2011 auf 16,0 Mio. Euro weiter reduziert. Die Finanzierung dieser Sondertilgung erfolgte durch:

- 2,0 Mio. Euro aus dem Erhalt eines Darlehens durch die Dobu B.V. (Zahlungseingang für den 10.6.2011 vereinbart),
- 2,0 Mio. Euro aus Sale & Lease Back Transaktionen mit der Dobu B.V., die am 30.5.2011 an die Adult Video Netherlands Production B.V. und die Scala Agenturen B.V. überwiesen wurden sowie
- 0,8 Mio. Euro aus dem Verkauf holländischer Versandhandelsforderungen an die EOS Gruppe, die darüber hinaus ein Darlehen von 0,6 Mio. Euro gewährt hat.

Die ING hat zwischenzeitlich angekündigt, dass sie sich mittelfristig aus der Gewährung des Kontokorrentkreditrahmens grundsätzlich zurückziehen möchte. In einem Schreiben vom 4.5.2011 hat die ING Bank N.V. erklärt, dass sie die der Beate Uhse B.V. und Mitkreditnehmern gewährten Kreditlinien auch dann nicht kündigen werden, wenn die Beate Uhse B.V. eine zum 1.10.2011 fällige Tilgung in Höhe von 7,5 Mio. Euro auf den bestehenden Kontokorrentkreditrahmen nicht leistet, falls die geplante Refinanzierung hierfür noch nicht realisiert wurde. Die ING Bank N.V. behält sich jedoch das Recht vor, diese Erklärung zurückzuziehen, wenn sich nach Urteil der ING Bank N.V. Tatsachen und Gründe ergeben, die hierzu Anlass geben.

(8) Inanspruchnahme von Befreiungsvorschriften

Folgende vollkonsolidierte verbundene deutsche Unternehmen in Rechtsform einer Kapitalgesellschaft haben die Bedingungen des § 264 Abs. 3 HGB erfüllt und nehmen die Möglichkeit zur Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch:

- Beate Uhse Einzelhandels GmbH, Flensburg
- Versandhaus Beate Uhse GmbH, Flensburg
- Beate Uhse new medi@ GmbH, Flensburg
- Mae B. GmbH, Flensburg

Flensburg, den 1.6.2011

Serge van der Hoof
(CEO, Vorstandssprecher)

Sören Müller
(COO)

Segmentberichterstattung Konzern 2009 / 2010

Segmentdaten nach Vertriebswegen €T	Einzelhandel		Versandhandel		Großhandel	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Umsatzerlöse	63.506	57.966	104.158	89.401	71.909	61.515
-davon mit Dritten	62.809	57.164	104.108	88.930	51.224	41.004
-davon mit Konzerngesellschaften	697	802	50	471	20.685	20.511
Abschreibungen auf immat. Vermögenswerte	-227	-257	-759	-1.031	-1.772	-2.011
Abschreibungen auf Sachanlagen	-3.182	-2.799	-778	-1.180	-1.413	-1.382
außerplanmäßige Abschreibungen	0	-7.065	0	-4	-166	-10.441
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	-54	0	0	0	-8
Zinsergebnis	-1.412	-1.162	-284	-731	-1.321	-1.459
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0
EBT *	-1.178	-12.007	6.519	-10.431	-1.294	-22.636
Ertragsteuern	663	-1.540	-137	-2.296	-638	111
Jahresergebnis *	-515	-13.547	6.382	-12.727	-1.932	-22.525
Vermögen (einschl. Beteiligungen)	42.909	27.022	39.341	44.351	60.406	48.447
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Investitionen in das langfristige Vermögen	2.006	1.064	1.777	3.584	3.690	3.635
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	102	169	35	6.487	3.375	35
Schulden	33.526	31.217	32.616	48.073	36.278	42.421

*ohne Berücksichtigung von Ergebnisabführungsverträgen

Entertainment		Dienstleistungen		Konsolidierung		Konzernwert	
2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
14.491	12.602	0	2	-23.370	-23.785	230.694	197.701
12.553	10.603	0	0	0	0	230.694	197.701
1.938	1.999	0	2	-23.370	-23.785	0	0
-204	-161	-640	-225	0	0	-3.602	-3.685
-110	-104	-148	-178	0	0	-5.631	-5.643
0	1.757	0	154	0	0	-166	-15.599
0	0	-1.040	-13.050	0	0	-1.040	-13.112
159	160	93	1.485	-1	2	-2.766	-1.705
0	0	0	-2.745	0	0	0	-2.745
1.765	409	-5.881	-16.083	0	0	-69	-60.748
-517	-1.740	2.638	-1.369	0	0	2.009	-6.834
1.248	-1.331	-3.243	-17.452	0	0	1.940	-67.582
12.934	13.478	204.117	189.175	-185.320	-209.587	174.387	112.886
0	0	0	8.800	0	0	0	8.800
537	38	6.190	104	0	0	14.200	8.425
46	155	20.145	28.003	-23.618	-31.817	85	3.032
3.134	5.055	42.850	54.238	-69.591	-94.899	78.813	86.105

Segmentberichterstattung Konzern 2009 / 2010

Segmentdaten nach geographischen Regionen €T	Deutschland		Niederlande	
	2009	2010	2009	2010
Umsatzerlöse	85.812	72.343	94.025	84.969
-davon mit Dritten	84.146	70.964	72.472	62.741
-davon mit Konzerngesellschaften	1.666	1.379	21.553	22.228
Abschreibungen auf immat. Vermögenswerte	-806	-419	-2.441	-2.876
Abschreibungen auf Sachanlagen	-2.513	-2.094	-2.356	-2.803
außerplanmäßige Abschreibungen	-166	-1.474	0	-11.106
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.040	-13.050	0	-54
Zinsergebnis	-1.727	-690	-749	-807
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	-2.745	0	0
EBT *	-5.636	-23.887	581	-38.075
Ertragsteuern	110	-5.296	2.641	-84
Jahresergebnis *	-5.526	-29.183	3.222	-38.159
Vermögen (einschl. Beteiligungen)	184.457	149.161	149.529	151.873
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	8.800	0	0
Investitionen in das langfristige Vermögen	7.647	468	5.535	7.123
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	11.091	16.483	12.612	18.326
Schulden	57.636	59.980	68.607	102.551

Frankreich		übriges Europa		Konsolidierung		Konzernwert	
2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
39.686	30.449	34.541	33.725	-23.370	-23.785	230.694	197.701
39.686	30.449	34.390	33.547	0	0	230.694	197.701
0	0	151	178	-23.370	-23.785	0	0
-50	0	-305	-390	0	0	-3.602	-3.685
-328	-218	-434	-528	0	0	-5.631	-5.643
0	-4	0	-3.015	0	0	-166	-15.599
0	0	0	-8	0	0	-1.040	-13.112
-5	-56	-284	-154	-1	2	-2.766	-1.705
0	0	0	0	0	0	0	-2.745
2.496	1.835	2.490	-621	0	0	-69	-60.748
-136	-566	-606	-888	0	0	2.009	-6.834
2.360	1.269	1.884	-1.509	0	0	1.940	-67.582
4.677	4.261	21.044	17.178	-185.320	-209.587	174.387	112.886
0	0	0	0	0	0	0	8.800
242	269	776	565	0	0	14.200	8.425
0	40	0	0	-23.618	-31.817	85	3.032
2.670	-265	19.491	18.738	-69.591	-94.899	78.813	86.105

Anteilsbesitz Beate Uhse Aktiengesellschaft

Name, Sitz	Anteil %	Konsolidierung	Eigenkapital 31.12.2010 TEUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag 2010 TEUR
Beate Uhse Grundstücksgesellschaft bR, Flensburg	100,00	V	0	101 ²⁾
Beate Uhse Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Flensburg	100,00	V	42	-1
BU Ladies Night GmbH, Flensburg	100,00	V	-210	-115
BU production Kft., Börcs (Ungarn)	100,00	V	-187 ¹⁾	-573
Global Distributors Netherlands BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	623	1.222
Global Internet BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	131	-41
Global Novelties BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	-487	-776
Ladies Night Deutschland BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	-5	-5
Mae B. GmbH, Flensburg	100,00	V	13	-3 ³⁾
Scala Beteiligungs GmbH, Flensburg	100,00	V	67	1
Versa Distanzhandel GmbH, Flensburg (vormals: Versandhaus Beate Uhse GmbH, Flensburg)	100,00	V	4.541	1.479 ³⁾
Teilkonzern Beate Uhse Einzelhandels GmbH				
Beate Uhse Einzelhandels GmbH, Flensburg	100,00	V	3.326	-4.498 ³⁾
Beate Uhse Fun Center GmbH, Flensburg	100,00	V	-708	-800 ⁴⁾
Beate Uhse Italia GmbH, Bozen (Italien)	96,54	V	222	-15
Erotic Delite AG, Haag (Schweiz)	100,00	V	-694 ¹⁾	-136
Teilkonzern Beate Uhse new medi@ GmbH				
Arena Online-Service GmbH, Flensburg	100,00	-	102	1
Beate Uhse new medi@ GmbH, Flensburg	100,00	V	9.583	2.537 ³⁾
Beate Uhse New Media AS, Oslo (Norwegen)	100,00	V	-30 ¹⁾	-11
COM VTX Multi Media BV, Rotterdam (Niederlande)	100,00	V	400	-982
D.N.I. Dutch Net Info BV, Rotterdam (Niederlande)	100,00	V	75	34
EXITEC GmbH, Flensburg	100,00	V	2.056	596 ⁵⁾
M.O.S. Media Online Services BV, Hoorn (Niederlande)	100,00	V	404	284
Teilkonzern Beate Uhse BV				
Beate Uhse BV, Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	54.558	770
B.U. BVBA, Brüssel (Belgien)	100,00	V	-1.877	-52 ⁶⁾
The Golden Meteor BV, Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	-373	4
V.U.H. Video Holland BV, Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	-394	3

Name, Sitz	Anteil %	Konsolidierung	Eigenkapital 31.12.2010 TEUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag 2010 TEUR
Teilkonzern Beate Uhse Retail Holding BV (über Beate Uhse BV)				
Adam & Eve SASU, Tourcoing (Frankreich)	100,00	V	-148	-117
Beate Uhse Ltd., Birmingham (Großbritannien)	100,00	V	-1.054 ¹⁾	31
Beate Uhse Retail Holding BV, Walsroorden (Niederlande)	100,00	V	2.515	-565
Christine le Duc BV, Walsroorden (Niederlande)	100,00	V	3.531	75
Christine le Duc Franchise BV, Walsroorden (Niederlande)	100,00	V	-204	-162
Gezed BV, Amsterdam (Niederlande)	100,00	V	2.804	191
Retail Belgie BVBA, Brügge (Belgien)	100,00	V	-367	-480 ⁷⁾
RT BVBA, Brüssel (Belgien)	100,00	V	-242	-87 ⁷⁾
Sandereijn BV, Walsroorden (Niederlande)	100,00	V	2.149	-399
Teilkonzern Gezed Holding BV (über Beate Uhse BV)				
Adult Video Netherlands Productions BV, Almere (Niederlande)	100,00	V	-2.413	-984
Gezed Holding BV, Amsterdam (Niederlande)	100,00	V	21.333	-149
Scala Agenturen BV, Almere (Niederlande)	100,00	V	20.350	-1.957
Scala Agenturen UK Ltd., Birmingham (Großbritannien)	100,00	V	526 ¹⁾	89
Teilkonzern Beate Uhse Scandinavia AB (über Teilkonzern Gezed Holding BV)				
Adam & Eva Postorder AB, Täby (Schweden) (vormals: Bestseller Filmdistribution Europa AB, Täby)	100,00	V	-3 ¹⁾	-15
Beate Uhse OY, Helsinki (Finnland)	100,00	V	7 ¹⁾	0
Beate Uhse Scandinavia AB, Täby (Schweden)	99,97	V	-2.616 ¹⁾	4
Beate Uhse Sweden AB, Täby (Schweden)	100,00	V	2.651 ¹⁾	-444
Bestseller Film OY, Helsingfors (Finnland)	100,00	-	9	0
Media Distribution Sweden AB, Täby (Schweden) (vormals: Bestseller Rättigheter Scandinavia AB, Täby)	100,00	V	-184 ¹⁾	2
Teilkonzern Pabo Holding BV (über Beate Uhse BV)				
Adam & Eve Spain BV, Walsroorden (Niederlande)	100,00	V	-83	-39
Beate Uhse Poland BV, Walsroorden (Niederlande) (vormals: Both Muldtimedia & Internet Exploitatie BV, Walsroorden)	100,00	V	-366	-414
Beate Uhse United Kingdom BV, Walsroorden (Niederlande)	100,00	V	-5.429	-573
Beate Uhse Versandhandelsgesellschaft mbH, Innsbruck (Österreich) (vormals: Pabo Versandhandel GmbH, Innsbruck)	100,00	V	2.041	333
Calston Industries Inc., Toronto (Kanada)	38,00	-	272	-150 ⁸⁾
Pabo BV, Hulst (Niederlande)	100,00	V	-8.883	-14.428
Pabo BVBA, Kieldrecht (Belgien)	100,00	V	2.420	486 ⁹⁾
Pabo Holding BV, Hulst (Niederlande)	100,00	V	8.156	-238
Pabo Services SARL, Tourcoing (Frankreich)	100,00	V	428	-67
Pabo SASU, Tourcoing (Frankreich)	100,00	V	4.348	2.023

Name, Sitz	Anteil %	Konsolidierung	Eigenkapital 31.12.2010 TEUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag 2010 TEUR
Teilkonzern KONDOMERIET AS				
Beate Uhse AS, Oslo (Norwegen)	80,00	V	272 ¹⁾	-21
KONDOMERIET AS, Kolbotn (Norwegen)	80,00	V	1.144 ¹⁾	-573
Teilkonzern Scala Großhandel GmbH & Co. KG				
Beate Uhse Franchise GmbH & Co. KG, Flensburg	100,00	V	2.920	-844 ¹⁰⁾
Lebenslust GmbH, Köln	78,91	V	-903	-61
Pleasure-Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden	100,00	V	358	51 ¹¹⁾
ZBF Zeitschrift- Buch- und Film Vertriebs GmbH, Wiesbaden	100,00	V	-5.554	-4.591
Teilkonsolidierte assoziierte Unternehmen				
MJP Medien- Produktions- und Vertriebs GmbH & Co. KG, Eschenburg	60,00	-	200	-7 ¹²⁾
tmc Content Group AG, Baar (Schweiz)	26,83	E	25.578 ¹³⁾	-20.397 ¹³⁾

V = vollkonsolidiert

E = Ausweis und Bewertung gemäß §§ 311, 312 HGB

- = kein Einbezug gemäß § 296 Abs. 2 HGB sowie § 311 Abs. 2 HGB

- 1) Umrechnung zu historischen Kursen
- 2) 99,5 % der Anteile werden direkt von der Beate Uhse Aktiengesellschaft und 0,5 % von der Beate Uhse Grundstücksverwaltungsgesell. mbH gehalten.
- 3) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Beate Uhse Aktiengesellschaft
- 4) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Beate Uhse Einzelhandels GmbH
- 5) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Beate Uhse new medi@ GmbH
- 6) 50 % der Anteile werden von der The Golden Meteor BV und 50 % von der V.U.H. Video Holland BV gehalten.
- 7) 99,5 % der Anteile werden von der Beate Uhse Retail Holding BV und 0,5 % von der Beate Uhse BV gehalten.
- 8) Es handelt sich um Angaben aus dem Jahresabschluss zum 31.12.2010 in TCAD.
- 9) 99,9 % der Anteile werden von der Pabo Holding BV und 0,1 % von der Beate Uhse BV gehalten.
- 10) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme der Pleasure-Verlagsgesellschaft mbH
- 11) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Beate Uhse Franchise GmbH & Co. KG
- 12) Es handelt sich um Angaben aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 lag nicht vor.
- 13) Angabe in TCHF

Bilanzzeit

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf ein-

schließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Flensburg, 3. Juni 2011



Serge van der Hoof



Sören Müller

Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der Beate Uhse Aktiengesellschaft, Flensburg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken weisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt Gesamtrisiko des Lageberichts hin, wonach die Fortführung der Unternehmenstätigkeit davon abhängt, dass die eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen erfolgreich zu Ende gebracht und die darauf aufbauenden Umsatz- und Ergebnisziele realisiert werden können sowie durch die Neufinanzierung des Konzerns die Zahlungsfähigkeit wie vorgesehen aufrecht erhalten werden kann. Sollten die geplante Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die daraus erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse in einem Umfang unterschritten werden, der nicht durch weitere liquiditätsfreisetzende Maßnahmen kompensiert werden kann, die Umfinanzierung der Darlehen der ING-Bank nicht wie vorgesehen durchgeführt werden können oder die ING-Bank eine Kündigung oder Kürzung der gewährten Kreditlinien vornehmen, würde die Zahlungsfähigkeit und somit auch der Fortbestand der Beate Uhse AG und des Konzerns von Zugeständnissen der Fremdkapitalgeber oder der Zuführung weiteren Eigen- oder Fremdkapitals abhängen.“

Hamburg, 1. Juni 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

modernen Frauen unserer Zeit

Sie verstehen es, ganz „Frau“ zu sein. In ihrem Fühlen und Handeln, in ihrem Sinn für die Schönheiten des Lebens und in ihrer Aufgeschlossenheit für das Neue, das es ihnen heute denn so ermöglicht, Glück zu erleben und glücklich zu sein als die Frau im Leben des Mannes.

Übereinstimmung

Sie ist das Ideal
Gemeinsamkeit &
Gleichheit im We-
im Leben und E-
Gründe, die den
Liebe und Ehe ()
Aber es gibt al-
Ihren wirksam ()
Moderne Mensch

Informieren Sie sich HIER!

Allgemeine Informationen

**„Man muss in der Lage und gewillt sein,
sich in die Schuhe des anderen zu stellen.“**

Beate Uhse

Bilanz Beate Uhse AG 2009 / 2010

Aktiva (€T)		
Anlagevermögen	2009	2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	390	169
Sachanlagen	744	686
Finanzanlagen	147.661	112.000
	148.795	112.855
Umlaufvermögen		
Vorräte	16	6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	27.026	5.307
Wertpapiere	189	0
Liquide Mittel	296	235
	27.527	5.548
Rechnungsabgrenzungsposten	22	19
Bilanzsumme	176.344	118.422

Passiva (€T)		
Eigenkapital	2009	2010
Grundkapital	78.075	78.075
Nennbetrag eigene Anteile	0	-280
Kapitalrücklage	67.759	67.759
Rücklage für eigene Anteile	189	0
Bilanzverlust	-13.010	-59.138
	133.013	86.416
Rückstellungen	5.620	5.844
Verbindlichkeiten	37.711	26.162
Bilanzsumme	176.344	118.422

Gewinn- und Verlustrechnung Beate Uhse AG

€T	2009	2010
Umsatzerlöse	1.081	803
Sonstige betriebliche Erträge	1.075	1.089
Personalaufwand	-2.098	-2.079
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-733	-325
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.538	-8.225
Beteiligungsergebnis	-8.482	-37.313
Zinsergebnis	-427	135
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-13.122	-45.915
Außerordentliche Aufwendungen	0	-424
Steuern vom Einkommen / Ertrag	147	-67
Sonstige Steuern	-26	-2
Jahresergebnis	-13.001	-46.408
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0	-13.009
Entnahmen aus der Rücklage für eigene Anteile	-8	0
Verrechnung der Rücklage für eigene Anteile	0	279
Bilanzgewinn	-13.009	-59.138

Wertschöpfung Beate Uhse Konzern 2010

Die Wertschöpfungsrechnung des Beate Uhse Konzerns verdeutlicht die Entstehung und die Verwendung der wirtschaftlichen Leistung im Berichtsjahr 2010 und im Vorjahr. Beate Uhse ermittelte die Wertschöpfung, indem die Vorleistungen (Materialaufwand, Abschreibungen und sonstige Aufwendungen) von der Unternehmensleistung abgezogen werden. Dieser Entstehungsrechnung wurde eine Verwendungsrechnung gegenübergestellt. Darin werden die Anteile der Wertschöpfung ausgewiesen, die auf die einzelnen Interessengruppen (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Aktionäre, Kreditgeber oder die öffentliche Hand) entfallen. Die Darstellung beschreibt die volkswirtschaftliche Leistung des Beate Uhse Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2010 verringerte sich die Unternehmensleistung aufgrund des geringeren Umsatzes und der Restrukturierungsaufwendungen. Nach Abzug der Vorleistungen betrug die Wertschöpfung -14,6 Mio. Euro (2009: 44,3 Mio. Euro).

Entstehung

€T	2009		2010		Veränderung	
Umsatzerlöse	230.694	93,0%	197.701	93,0%	-32.993	-14,3%
sonstige Erträge	13.115	7,0%	14.883	7,0%	1.768	13,5%
Unternehmensleistung	243.809	100,0%	212.584	100,0%	-31.225	-12,8%
Produktaufwand	80.004	35,7%	75.849	35,7%	-4.155	-5,2%
Abschreibung	10.439	17,9%	38.038	17,9%	27.599	-
sonstige Aufwendungen	109.107	52,0%	110.596	52,0%	1.489	1,4%
Beteiligungsergebnis	-	1,3%	2.745	1,3%	2.745	-
Wertschöpfung	44.259	-6,9%	-14.644	-6,9%	-58.903	-133,1%

Verwendung

€T	2009		2010		Veränderung	
Mitarbeiter/-innen	40.920	92,5%	43.326	-	2.406	5,9%
Aktionäre	-	-	-	-	-	-
Unternehmen (Thesaurierung)	1.764	4,0%	-66.338	-	-68.102	-
Kreditgeber	2.994	6,8%	2.500	-17,1%	-494	-16,5%
Öffentliche Hand	-1.595	-3,6%	5.680	-38,8%	7.275	-
Anteile anderer Gesellschafter	176	0,4%	187	-1,3%	11	6,3%
Wertschöpfung	44.259	100,0%	-14.644	100,0%	-58.904	-133,1%

Mehrjahresübersicht 1999 / 2010

Mio.EUR		1999	2000	2001	2002
Umsatzerlöse		116,4	163,5	222,8	244,5
Ertragslage					
EBITDA		15,4	21,0	21,3	30,2
EBIT		10,1	13,9	10,6	20,3
EBT		10,2	13,0	8,7	17,2
Jahresergebnis		5,1	9,6	2,2	9,5
Weitere Ertragskennziffern					
Umsatzrendite nach Steuern	%	4,4	5,9	1,0	3,9
Finanzlage und Dividende					
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit		-1,5	10,4	12,8	21,4
Flüssige Mittel		14,3	8,2	14,8	13,9
Abschreibungen		5,3	7,1	10,7	9,9
Vermögen und Kapital					
Bilanzsumme		145,8	132,0	169,4	169,1
Eigenkapital		105,6	63,9	60,3	64,6
Eigenkapitalquote	%	72,4	48,4	35,6	38,2
Langfristige Vermögenswerte		-	-	-	-
Kurzfristige Vermögenswerte		-	-	-	-
Aufwendungen					
Umsatzkosten		-	-	-	-
Vertriebskosten		-	-	-	-
Sonstiges					
Mitarbeiter (FTEs ab 2009)	absolut	722	905	1.173	1.251
Dividende je Aktie	EUR	0,10	0,14	0,00	0,10
Cash Flow je Aktie	EUR	0,24	0,36	0,27	0,41
Kurs zum 31. Dezember	EUR	19,00	14,00	11,98	11,35
Höchstkurs des Jahres	EUR	28,20	20,03	14,34	12,00
Tiefstkurs des Jahres	EUR	12,52	11,00	8,10	8,65
Aktien im Umlauf zum Jahresende	absolut	41.989.768	46.962.988	46.729.692	47.018.072
Marktkapitalisierung zum Jahresende		803,9	577,5	563,7	534,8

* ab 2004 IFRS

2003	2004 *	2005	2006	2007	2008	2009	2010
265,6	273,1	284,8	270,9	268,0	252,9	230,7	197,7
31,5	26,8	32,0	24,4	15,7	19,0	13,1	-21,0
21,5	17,9	22,7	14,8	-4,4	7,1	2,7	-59,0
19,3	15,6	20,4	12,0	-7,9	3,1	-0,1	-60,7
9,9	8,7	14,4	10,0	-13,2	2,3	1,9	-67,6
3,7	3,2	5,0	3,7	-4,9	0,9	0,8	-34,2
20,3	8,6	24,3	16,9	13,4	8,7	13,3	6,4
8,3	9,2	6,8	6,4	7,4	5,6	7,3	4,6
10,1	9,1	9,5	9,7	20,1	20,1	10,4	38,0
181,2	187,2	189,7	222,9	183,4	176,4	183,6	124,0
67,8	67,8	83,6	84,5	66,4	94,6	100,8	33,6
37,4	36,2	44,1	37,9	36,2	53,6	54,9	27,1
-	105,7	111,6	142,3	106,0	92,2	94,8	57,2
-	81,6	78,0	80,6	77,4	83,4	88,8	66,8
-	110,9	109,1	107,6	116,7	105,4	97,3	90,5
-	130,4	142,6	142,4	136,4	129,6	114,3	117,5
1.344	1.477	1.523	1.458	1.414	1.301	1.048	975
0,10	0,00	0,14	0,10	-	-	-	-
0,43	0,34	0,49	0,43	0,13	0,13	0,15	-0,34
13,25	10,48	6,10	4,04	1,82	0,59	0,65	0,36
13,43	13,02	10,37	6,95	5,80	2,03	0,87	0,75
8,90	10,05	5,80	4,00	1,79	0,58	0,42	0,34
46.492.614	47.042.201	47.042.292	47.042.381	47.042.425	70.703.475	78.074.696	78.074.696
623,0	495,0	288,7	191,2	85,6	27,8	50,8	35,9

Beate Uhse AG Finanzkalender 2011

Datum	Ereignis
Mittwoch, 8. Juni 2011	Zwischenbericht: drei Monate 2011
Freitag, 12. August 2011	Zwischenbericht: sechs Monate 2011
Montag, 22. August 2011	Hauptversammlung
Freitag, 11. November 2011	Zwischenbericht: neun Monate 2011
21.-23. November 2011	Eigenkapitalforum 2011

Kontakt

Beate Uhse AG

Investor Relations
Jürgen Schulz / Birte Oldenburg
Gutenbergstraße 12
24941 Flensburg

Telefon: +49 (0)461 99 66 – 307

Email: ir@beate-uhse.de

Web: www.beate-uhse.ag

Impressum

Herausgeber

Beate Uhse AG
Gutenbergstraße 12
24941 Flensburg

www.beate-uhse.ag

Redaktion

Beate Uhse AG
Haubrok Investor Relations GmbH & Co. KG

Prüfung

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gestaltung

Nadine Dreismann

Fotografie

Steffan Kaminski